Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 7. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 32

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Febr. Bacon von Georgia leistete sich im Senat wieder eine 3-stündige Rede über die marokkanische Resolution; Spooner von Wiskonsin antwortete in anderthalbstündiger Rede und vertheidigte die Politik des Präsidenten. Es gab scharfe Wortgefechte zwischen den Beiden.

Der Senat bestätigte die Ernennung von James F. Smith (Kalifornien) zum Generalgouverneur der Philippinen.

Vor dem Senatsausschuß für Privilegien und Wahlen wurden heute die Verhöre über die Frage die Ausstoßung des mormonischen Senators Smoot auf's Neue aufgenommen.

Washington, D. K., 7. Febr. Abg. Bankhead (Alabama) hielt eine Rede zugunsten der Bahnratenvorlage, ebenso Burke Cockran von New York. Letzterer sagte, diese Vorlage sei das einzige Mittel, „die Bewegung für öffentlichen Besitz zum Einhalt zu bringen und das einleuchtendste Argument der Sozialisten stumpf zu machen". Dann sprach er über die Günstlingswirthschaft, Korruption und Betrügerei in der Geschichte der Bahnverwaltungen unseres Landes.

Washington, D. K., 7. Febr. Patterson von Kolorado hielt im Senat eine sehr animirte Rede über seine Resolution, welche sich gegen die demokratische Parteipeitsche in der San Domingo-Frage richtet.

Kohlen übergenug?

Gruben mögen daher selbst ohne Streik geschlossen werden.

New York, 7. Febr. Nach der gestrigen vertraulichen Zusammenkunft von Vertretern einer Anzahl Hartkohlebahnen wurde in Kreisen, welche den Grubenbesitzern nahestehen, angedeutet, daß die geförderte Kohle so weit die Nachfrage übersteige, daß vielleicht eine Schließung der Gruben selbst dann nothwendig werde, wenn der angekündigte Riesenstreik am 1. April nicht ausbrechen sollte. Auf fünf Monate mindestens, nach dem 1. April, soll Hartkohle genug im Vorrath sein.

Der Grubenbesitzer Henry S. Fleming sprach die Ansicht aus, daß die Organisation der Grubenarbeiter in den Weichkohledistrikten viel schwächer sei, als man gewöhnlich annehme.

Der jetzige Vorrath an Hartkohle, welcher über die Nachfrage hinaus vorhanden ist, wird auf rund 16 Millionen Tonnen geschätzt, — und bis zum 1. April sind noch beinahe zwei Monate!

Neue Rettungsstation verlangt.

Anläßlich der Katastrophe der „Valencia"

New York, 7. Febr. Beamte der „Pacific Coast Steamship Co." dahier, deren Hauptbureau sich in dem Gebäude Nr. 10 Wall Street dahier befindet, bieten ihren ganzen Einfluß auf, daß im Kongreß die Resolution des Senators Piles durchgeht. Diese Resolution verlangt, daß die Bundesregierung eine Rettungsstation für Schiffbrüchige am Eingang der Meerenge von San Juan de Fuca errichte. Die Veranlassung dieser Resolution war die jüngste Katastrophe des Dampfers „Valencia", welcher der genannten Gesellschaft gehörte.

Onkel Sam will nicht.

Venezuelas Ersuchen um Uebernahme seines Pariser Konsulats.

Washington, D. K., 7. Febr. Die venezolanische Regierung hat die Regierung der Ver. Staaten ersucht, die Obhut über das venezolanische Konsulat in Paris zu übernehmen. Staatssekretär Root hat jedoch dieses Ersuchen ausgeschlagen.

Bahnunglück.

Hagerstown, Md., 7. Febr. Zu Rippon, Va., südlich von unserer Stadt, stießen zwei Lokomotiven und eine Kabuse mit einem Extragüterzug auf der Norfold & Western-Bahn zusammen. Der Lokomotivführer Hendrickson wurde augenblicklich getödtet, und die Leiche verbrannte beinahe vollständig in dem Feuer, welches unter den Trümmern ausbrach! Schlimm verletzt wurde der Heizer Wood. Hendricksons Lokomotive sauste durch sechs Waggons hindurch und fiel dann um.

Postraub im Indianerterritorium.

Eufaula, J. T., 7. Febr. Man hat hier entdeckt, daß das Postamt um eine große Quantität Postsachen beraubt worden ist; die Briefkästen wurden ausgeleert. Man hat Verdacht auf einen Neger Namens Paul Carey, der sich augenblicklich im Gefängniß zu South McAllister befindet und mit mehreren anderen Postamtsräubereien in Verbindung gebracht wird.

Galgenfrist für Frau Tolla.

Trenton, N. J., 7. Febr. Gouverneur Stokes bewilligte noch 60 Tage Frist für die, wegen Mordes zum Tode verurtheilte Frau Tolla, damit ihre Anwältin, Frau Quakenboß, weiteres Beweismaterial für den Antrag auf einen neuen neuen Prozeß unterbreiten kann. Dies geschah auf Empfehlung des Begnadigungsausschusses.

Ausland.

Angeblich ziemlich besorgt.

Deutsche Regierung über die Marokkokonferenz. — Die kn ffliche Polizeifrage.

Berlin, 7. Febr. Obwohl die deutschen Regierungskreise äußerlich eine hoffnungsvolle Haltung betreffs der internationalen Marokkokonferenz in Algeciras bewahren, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sie doch stark besorgt über das Ergebniß sind. Ja, angeblich hält man sogar eine Nichteinigung in der Polizeifrage für wahrscheinlich!

Auffällig ist es jedenfalls, daß die Blätter, welche zu den amtlich inspirirten gehören, eine Erörterung der wahrscheinlichen Folgen einer Nichteinigung begonnen haben.

Diese Zeitungen sagen, eine solche Nichteinigung würde keine Kriegsgefahr heraufbeschwören,— denn Frankreich würde niemals über Marokko Krieg anfangen. Die Warnungen der französischen Havas-Agentur gegen „übermäßige Hoffnungsseligkeit" werden als Beweis für die friedlichen Absichten der Pariser Regierung ausgelegt, und die Blätter sagen, im Falle einer Nichteinigung würde die marokkanische Angelegenheit anhaltend so weiterverwaltet werden, wie unter dem Abkommen von 1880.

Aber kritischere Beobachter weisen darauf hin, daß der Streit von 1905 trotz jenes Abkommens entstanden sei, und daß ein Fehlschlag der Konferenz, zu welcher Deutschland den ersten Anstoß gegeben, das deutsche Ansehen schwer schädigen würde!

Die „Hamburger Nachrichten" sagen, ein Mißerfolg der Konferenz würde die Reibung zwischen Deutschland und Frankreich verstärken und Deutschland in eine schiefe Stellung bringen.

Algeciras, Spanien, 7. Febr. Die Delegaten der Marokkokonferenz erörterten heute die Zollfrage und erledigten eine Anzahl Einzelheiten bezüglich verschiedener Einfuhrartikel, verschoben jedoch die Entscheidung über die Frage, ob der allgemeine Zolltarif auf 12½ Prozent des Werthes erhöht werden solle. Marokkos Ersuchen, den Tabak zu einem Staatsmonopol zu machen, wurde gutgeheißen.

Die Konferenz vertagte sich dann bis Samstag.

Kriegsgericht beginnt.

Gegen 73 Meuterer eines Schlachtschiffes.— Beruhigung der Baikalgegend.

Sebastopol, 7. Febr. Hier begann heute das Kriegsgericht über 3 Offiziere und 70 Matrosen, welche an der berühmten Meuterei auf dem russischen Schlachtschiff „Kinaz Potemkin" (später „Panteleimon" genannt) theilgenommen hatten. (Im Juni v. J.) In den Anklageartikeln wird gesagt, diese Meuterei sei ein gewaltsamer Versuch gewesen, die bestehende Regierung umzustürzen.

St. Petersburg, 7.Febr. General Linewitsch, der Oberbefehlshaber der mandschrischen Armeen, telegraphirt dem Zaren:

„General Rennenkampf zog am 5. Februar ohne Widerstand in Chita, Transbaikalien (Sibirien) ein. Die Bewohner der Stadt sind entwaffnet, und die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. 200 der Revolutionäre wurden verhaftet, aber eine Anzahl der Führer floh. General Holschsotschonikow, der Militärgouverneur in Chita, ist dieses Postens wegen Unthätigkeit enthoben worden.

DesWeiteren berichtet General Rennenkampf, daß die getroffenen Maßnahmen eine rasche Beruhigung von Transbaikalien sichern. Unter den Truppen in Wladiwostok und Charbin ist Alles ruhig."

Russische Kriegsmedaillen.

Angeblich neuer russischer Flottenminister.

St. Petersburg, 7. Febr. Medaillen sind für alle Diejenigen bestimmt worden, welche an dem Krieg mit Japan theilnahmen. So sagt ein kaiserliches Reskript, das im „Rußki Invalid" veröffentlicht wird. Diejenigen, welche Port Authur vertheidigten, sind zu besonderer Auszeichnung bestimmt. Sie sollen silberne Medaillen erhalten. Helle Bronzemedaillen sollen Denjenigen verliehen werden, welche an Schlachten zu Land oder zur See betheiligt waren. Diejenigen Soldaten, die gar nicht im Feuer waren, sollen wenigstens dunkle Bronzemedaillen bekommen.

Lebhafte Gerüchte über Veränderungen in der Admiralität sind im Umlauf. Das Blatt „Slowo", das gewöhnlich gut unterrichtet ist, sagt, Admiral Birilew, der bisherige Marineminister, habe einen Nachfolger in Admiral Dickow erhalten, und die Admiräle Tschuknin und Batnik hätten den neugeschaffenen Posten von Vizeministern der Marine bekommen.

Philippinen-Manöver—

Für etwaigen Dienst in China!

Manila, 7. Febr. Generalmajor Leonard Wood trifft Vorbereitungen für Feldmanöver, sobald die zusätzlichen Regimenter aus den Ver. Staaten eintreffen. Die Operationen werden sich über den größten Theil der Insel Luzon erstrecken und sollen die Truppen für möglichen Dienst in China tauglich machen.

In mancherlei Gestalt.

Tritt der Tod an den Menschen heran.

Von einem Treibriemen erfaßt, wurde der 55jährige Sigismund Meyers, 5916 Paulina Straße, bei der Arbeit in den Anlagen der Großfleischer Nelson Morris & Co. gestern Nachmittag im Räderwerk zermalmt, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Frau Harriet Shrewsbury, 2327 Wabash Ave., wurde gestern Abend an der Wabash Ave. und 22. Straße von einem Dr. A. B Kohn gehörigen und von A. J. Cluster gelenkten Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt einen Hüftenbruch, eine Rückgratsverletzung und wurde sonst innerlich schwer verletzt. Cluster brachte sie heim und sorgte für ärztliche Hilfe.

Unbekannter todt aufgefunden.

Auf dem Bürgersteige an der West Chicago Ave. und Halsted Str. wurde heute Morgen um sieben Uhr ein gut gekleideter Mann todt aufgefunden. Die Polizei schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft 192 West Chicago Ave. Man vermuthet, da sich keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit vorfanden, daß der Unbekannte eines natürlichen Todes gestorben ist. Er ist 5 Fuß 8 Zoll groß, schlank, hat kleinen Schnurrbart, trug schwarzen Anzug und graues Unterzeug.

Stürzt über's Verandageländer.

Coleman King, ein 35jähr. Mann, glitt Montag auf der beeisten Veranda hinter seiner Wohnung, 90 Huron Str., aus und stürzte über das Geländer in den Keller, wo er kurz darauf besinnungslos aufgefunden wurde. Im Hospital der Polyklinik stellte sich heraus, daß der Verunglückte beide Schultern und den Schädel gebrochen hatte. Gestern Abend ist er gestorben, und heute gaben die Leichenschau-Geschworenen einen den Umständen entsprechenden Wahrspruch ab.

An der Milwaukee Ave. und Bloomingdale Road wurde der 35 Jahre alte Weichensteller Geo. Elliott, 17 N. 48. Ave., gestern Nachmittag von einer Rangirlokomotive der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren. Ein Bein wurde am Knie abgeschnitten, und das andere wurde zermalmt. Obwohl Elliott auf der Lokomotive und mittels einer telephonisch bestellten Ambulanz möglichst schnell nach dem Alexianer-Hospital gebracht wurde, war sein Blutverlust inzwischen so groß geworden, daß er kaum davonkommen dürfte.

Zwei Opfer von Leuchtgas.

Der 59 Jahre alte Peter Thiem wurde von seinem Sohn William, als dieser heute früh kurz nach Mitternacht heimkam, todt im Bett gefunden. Das Zimmer war mit Leuchtgas gefüllt, das dem gelockerten Schlauch eines kleinen Heizofens entströmte. Der Sohn ließ durch den Leichenbestatter Spreyne, 4026 State Straße, die Leiche nach dessen Geschäft bringen. Eine vom Leichenbeschauer und von Polizeibeamten vorgenommene Untersuchung ergab, daß Thiem gestern Abend beim Kohlenholen gefallen war und sich eine leichte Hautschürfung zugezogen hatte. Wahrscheinlich hatte er beim Betreten der Wohnung zufällig den Gasschlauch gelockert und war, ohne das zu bemerken, zu Bett gegangen.

C. E. Funston, 55 Jahre alt, ein Agent der Prudential Life Ins. Co., wurde heute früh in einem Zimmer des Jackson Park Hotels, 36 63. Str., von Leuchtgas überwältigt aufgefunden, von einem Arzt nach längerem Bemühen aber gerettet. Funston war gestern zu späterAbendstunde nach dem Hotel gekommen und hatte erklärt, er habe das Grab seiner Frau auf dem Lande besucht, sich mit der Heimkehr verspätet und sei daher völlig mittellos, werde aber bezahlen, sobald er heute in der Agentur der Versicherungsgesellschaft gewesen sei. Ein Aufwärter hörte ihn heute früh stöhnen und bemerkte auch den Gasgeruch. Er verschaffte sich über die Feuerrettungsleiter Zutritt und veranlaßte dann das Weitere. Ein Selbstmordversuch soll nicht vorliegen.

Feuer.

Im ersten Stockwerk des Hauses 2183 West 38. Straße, wo das Kurzwaarengeschäft von Frau Bertha Goodfriend sich befindet, brach heute Nachmittag Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, hatten die Flammen bereits das zweite Stockwerk ergriffen. Die im Hause befindlichen Personen brachten sich unversehrt in Sicherheit. Der Sachschaden wird auf $25,000 beziffert.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Prinz August Wilhelm von Hamburg. Julia von Venezuela.
New York: Lombardia von Genua u. s. w.
An Sable Island vorbei: Baltic, von Liverpool nach New York. (Donnerstag gegen 6 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Brasile von New York, über Neapel.
Triest: Carpathia von New York, über Neapel.
Glasgow: Mongolian von Boston; Laurentian von Philadelphia, über St. Johns, N. F.
London: Jason von Tacoma, über asiatische Häfen.
Bremen: Neckar von New York.

— Kindermund. — Lehrer (erzählt die Geburtsgeschichte Christi): „Also, wir haben gehört, daß die Hirten in derselben Nacht auf dem Felde bei der Herde waren. Sie hatten sich rund um das Feuer gesetzt, und was machten sie da?" — Schüler: „Sie spielten ein bißchen Skat."

Garfield's Bericht.

Wird in seiner ganzen Länge vorgelesen.

Vergeblicher Einspruch.

Anzweiflung der Bücher der Fleischfirmen durch den Distriktsanwalt hat die Verlesung heraufbeschworen. — Wird fast eine Woche dauern.

Distriktsanwalt C. B. Morrison hatte am Montag bei der Verhandlung des Fleischtrust-Prozesses im Gerichtshofe des Bundesrichters Humphrey durch das Kreuzverhör von Charles M. McFarlane, dem Geschäftsführer der Fairbank Canning Company, den Beweis zu führen gesucht, daß seinerzeit dem Bundeskommissär Garfield und seinen Leuten bei Prüfung der Bücher der Großschlächter-Firmen nicht die der Wirklichkeit entsprechenden Zahlen zugänglich gemacht worden seien, die jetzt durch die Geheimbücher enthüllt werden. Morrison bemühte sich zu zeigen, daß Garfield oder irgend ein Anderer nicht im Stande gewesen sei, aus den Büchern die genauen Preise für Vieh zu entnehmen und die Geschäfte der Wurstfabrikation zu verstehen. Der Vertheidiger M. W. Borders forderte daraufhin die Regierungsvertreter auf, Beweise für das Vorhandensein falscher Bücher zu erbringen.

Um nun die Behauptung des Distriktsanwalts zu widerlegen, haben sich die Vertheidiger daran gemacht, den ganzen Garfield'schen Bericht den Geschworenen vorzulegen. Er ist 315 Seiten lang, und die Anwälte lesen abwechselnd vor. Da die Verlesung einer Seite ungefähr 7 Minuten in Anspruch nimmt, so wird fast eine Woche vergehen, ehe die Vorleser sich hindurchgearbeitet haben werden.

Distriktsanwalt erhebt Einspruch.

Bei Eröffnung der heutigen Verhandlung, der Generalanwalt Moody wieder beiwohnte, erhob der Distriktsanwalt nachdrücklich Einspruch gegen die Fortsetzung der Verlesung, die er als Zeitverschwendung bezeichnete. Er hatte aber keinen Erfolg, denn das Argument der Vertheidiger, daß der Bericht zu den Vertheidigungsmitteln und den Prozeßakten gehöre, leuchtete dem Richter ein. Gegen den Einspruch der Regierungsanwälte und mit Erlaubniß des Richters überreichten dann die Vertheidiger jedem Geschworenen ein Exemplar des Berichts, damit er der Vorlesung besser folgen könne.

An einer Stelle heißt es in dem Bericht, wegen nebensächlicher Unzulänglichkeiten in den Auszügen aus den Büchern der Fleischfirmen habe man kaum erwartet, daß die Aufstellungen im Bericht ganz genau mit den Angaben über den Gewinn der Gesellschaften in deren Büchern übereinstimmen würden. Die Zahlenangaben über den Ankauf von Vieh, die Herstellungskosten und den Verkauf von hergerichtetem Fleisch, Fellen und Fett seien aber mit der größten Sorgfalt geprüft worden.

Die Verlesung wurde heute von den Anwälten George W. Brown und M. W. Borders besorgt. Die Distriktsanwälte Elwood Godman und Francis Hanchett waren anwesend und hörten aufmerksam zu.

Die Prüfung war gründlich.

Eine Stelle des Berichts besagt, daß die den Büchern entnommenen Zahlenangaben auf das Gründlichste verglichen und Gesammtsummen auf ihre Richtigkeit geprüft worden seien. Viele für die Geschäfte bezeichnende Viehherden seien von der Zeit ihres Ankaufs bis zu ihrem Verkauf als marktfertiges Rindfleisch verfolgt worden, und es sei dadurch genaue Kenntniß von den Kosten, den Verkaufspreisen und dem endlichen Gewinn erlangt worden. In vielen Fällen seien die Angaben bezüglich der Einkaufspreise mit den Angaben der den Kauf vermittelnden Kommissionshäuser verglichen worden, so daß man sich der unbedingten Richtigkeit der Zahlen vergewissert habe.

Miller wieder wohl.

Der Geschworene John W. Miller war heute wieder auf seinem Platz. Er hatte mehrere Tage unter einer Erkältung zu leiden gehabt.

Generalanwalt Moody erhielt heute telegraphisch die Nachricht, daß sein früherer Geschäftstheilhaber Joseph H. Pearl in Haverhill, Mass., plötzlich an einem Blutsturz gestorben sei. Er hat noch nicht entschieden, wann er nach Haverhill, seinem früheren Wohnsitz, abreisen wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Schneegestöber und wärmer heute Abend, Minimumtemperatur 20 bis 25 Grad über Null; morgen im Allgemeinen schön. Lebhafter Südwind, später Westwind.
Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, mit Ausnahme des äußersten nördlichen Theiles, wo heute Abend wahrscheinlich Schneegestöber eintreten wird; heute Abend wärmer, im südöstlichen Theil auch morgen. Frischer Südwind, später Westwind.
Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, mit Ausnahme des nördlichen Theils, wo wahrscheinlich Schneegestöber eintreten wird. Frischer Südwind.
Nieder-Michigan: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Abend und Donnerstag; steigende Luftwärme. Lebhafter Südwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 15 Grad; Nachts 12 Uhr 14 Grad; Morgens 6 Uhr 10 Grad; Mittags 12 Uhr 17 Grad.

Der Tod der Hochschülerin.

Die Untersuchung heute Nachmittag wieder im Gange.

Der Leichenbeschauer hat heute Nachmittag die Untersuchung über den Tod der fünfzehnjährigen Mercedes Berriozabal, Tochter des mexikanischen Konsuls, wieder aufgenommen. Als Zeugen sind vorgeladen worden die beiden Brüder Louis und Felipe und die Schwestern Carmen und Eva des Kindes, ferner ihr Lehrer und eine Anzahl ihrer Mitschüler; auch Dr. Holmes, welcher Mercedes behandelte, dürfte nochmals vernommen werden. Der Vater des Kindes hatte bei seinem Verhör ausgesagt, daß seine Tochter vor acht Tagen über Schmerzen geklagt habe. Seine Gattin habe sie zu Dr. Holmes gebracht und dieser ihr dann die Natur des Leidens erklärt. Er habe die schreckliche Wahrheit nicht glauben wollen, bis der Arzt die Kleine ins Hospital bringen ließ, um sie womöglich durch einen wundärztlichen Eingriff zu retten. Mercedes habe sich entschieden geweigert, ihren Verführer oder den Schurken, welcher die verbrecherische Operation an ihr vorgenommen hatte, zu nennen. Polizeileutnant Monahan und mehrere Geheimpolizisten vernahmen daher heute eine Anzahl Mitschüler und Mitschülerinnen der Verstorbenen in der Hochschule und der Zweighochschule in Hyde Park.

Ein reicher und bislang angesehener junger Mann, welcher in der Gegend des Drexel Blvd. und der 42. Straße wohnt, dürfte nach Andeutungen des Leichenbeschauers sehr bald verhaftet werden. Die Geheimpolizisten haben heute Vormittag angeblich ermittelt, daß dieser Mensch fünf Hochschülerinnen völlig in der Gewalt hatte und durch sie sich neue Opfer zuführen ließ. Die Mädchen gehören sämmtlich reichen und angesehenen Familien an. Es sollen Enthüllungen von Dingen in Aussicht stehen, welche gar manchen Eltern schweres Herzeleid bereiten dürften.

Es hat sich heute herausgestellt, daß Frau Berriozabal um den Zustand ihres Töchterchens wußte und daß sie mit der Kleinen zu Dr. Holmes ging, ehe ihrem Gatten der Thatbestand bekannt war. Die Verstorbene war auch, wie Inspektor Hunt ermittelt hat, Mitglied eines Klubs, der aber nichts mit der Hochschule zu thun hatte. Das Treiben in diesem Klub wird jetzt untersucht. Dieser Klub soll mit dem unsauberen Thun des vorerwähnten jungen „Lebemannes" in Zusammenhang stehen.

Der Harlemer Schulzenstreit.

Der abgesetzte Ortschaftspräsident Grosse wendet sich ans Gericht.

Infolge der seit längerer Zeit bestehenden und wiederholt erörterten Streitigkeiten unter den Verwaltungsbeamten und Ortschaftsrathsmitgliedern von Harlem hat heute der abgesetzte Präsident des Ortschaftsrathes, Martin W. Grosse, vor Richter Barnes ein Quo Warranto-Verfahren gegen seinen Amtsnachfolger Otto F. Hintze angestrengt. In einer eidlich erhärteten Begleitschrift erklärt Grosse, daß der „Beschluß" des Ortschaftsrathes, in welchem ihm Verletzung des Amtseides zum Vorwurf gemacht und seine Absetzung angeordnet wird, ungesetzlich sei und ihn nicht seiner Amtsbefugnisse beraube, hingegen seien Hintzes Amtshandlungen durchaus ungesetzlich. Grosse war im April 1905 erwählt und am 8. Dezember durch jenen „Beschluß" des Ortschaftsrathes abgesetzt worden. Hintze, sein Nachfolger, war Mitglied jener Körperschaft. Der Gesuchsteller wünscht nun zum Besten des Friedens und der Wohlfahrt der Bürgerschaft der Ortschaft eine gerichtliche Feststellung über sein Amtsanrecht.

Der mißlungene Tell-Schuß.

Wm. Dorritys Prozeß vor Richter Honore heute im Gange.

Wie vielleicht erinnerlich, hatte im August letzten Jahres gelegentlich eines Gesprächs über Treffsicherheit in der Wirthschaft von A. Wissemer, 1645 35. Str., Wm. Dorrity sich gerühmt, genau so sicher schießen zu können wie Wilhelm Tell. Schließlich war Elmer Hunt, der Hausknecht in der Wirthschaft, veranlaßt worden, sich mit einem Spucknapf auf dem Kopf an dem einen Ende des Schanktisches aufzustellen, während Dorrity ihm vom anderen Tischende aus den Spucknapf herunterschießen wollte. Dorrity schoß, und Spucknapf und Hunt fielen zu Boden. Hunt war mitten durch die Stirn geschossen worden. Er war sofort todt. Also erzählte einer der Augenzeugen, John Genk, heute vor den Geschworenen in Richter Honores Gerichtssaal den Vorgang. Dorrity wird zur Zeit wegen der That unter der Anklage des Todtschlags prozessirt.

— Eine Moderne. — „Sie waren ja kürzlich bei der Schriftstellerin Felshof zu einer literarischen Unterhaltung eingeladen. Wie war denn das Essen?" — „Ohne Würze!" — „.. und ihre Novellen?" — „Gepfeffert!"

— Die großen Füße. — Hausfrau: „Hier habe ich ein Paar abgelegte Schuhe von mir; wenn Sie sich die mitnehmen wollen . . . ." — Bettlerin: „Recht gern; vielleicht passen sie meinem Mann!"

Gefahr vorüber.

Die Sabbatharier hatten in Springfield keinen Erfolg.

Korporationen suchen Schutz.

Straßenbahn-Gesellschaften suchen beim Kreisgericht Zuflucht vor der Stadt und deren Polizeigewalt.— Der höfliche Brundage.—Gefährliches Stampfwerk.

Aus der Staats-Hauptstadt wird telegraphisch gemeldet, daß das Staats-Obergericht seine Entscheidung in Bezug auf das Gesuch der Sabbatharier wider Erwarten schon heute Vormittag abgegeben habe, und zwar in abschlägigem Sinne. Der Gerichtshof erklärt, daß er die nachgesuchte Erlaubniß zur Anstrengung eines Mandamus-Verfahrens gegen den Mayor nicht ertheilen könne, da er in der Frage nicht zuständig sei, solange den Gesuchstellern zur Erreichung ihres Zweckes noch andere Rechtsmittel zur Verfügung stehen.

Als Mayor Dunne heute Mittag von der Abfuhr in Kenntniß gesetzt wurde, welche die Sabbatharier erlitten haben, verrieth er nur geringes Interesse für die ganze Sache. Er hätte die Benachrichtigung, daß die „Sunday Closing League" vor dem Staatsobergericht gegen ihn vorgehen wollte, dem Korporationsanwalt überwiesen und sich nicht weiter darum gekümmert, was dieser in der Angelegenheit thun würde.—Auf die Frage, was er wohl gethan haben würde, wenn die Entscheidung zugunsten der Sabbatharier ausgefallen und späterhin auch der verlangte Mandamus-Befehl gegen ihn erlassen worden wäre, gab er ausweichend zur Antwort, er sei selber zu lange Richter gewesen, um nicht zu wissen, daß richterlichen Anordnungen Folge geleistet werden müßte.

Schutzsuchende Korporationen.

Vor Kreisrichter Mack wurde heute mit der Verhandlung über das Schutzgesuch fortgefahren, das die City Railway Co. und die Union Traction Co. eingereicht haben. Die genannten Straßenbahngesellschaften ersuchen den Richter um Ungiltigkeitserklärung der neuerlich vom Stadtrath erlassenen Verordnungen zur Regelung des Straßenbahnverkehrs; außerdem möchten sie die Stadt verhindert wissen an der Stellung der Tausende von Strafanträgen, mit denen man ihnen gedroht hat, weil sie die Bestimmungen der Verordnung nicht genau befolgen. Anwalt Herrick, als Vertreter der City Railway Co., bezeichnete es heute im Gericht als eine Unmöglichkeit, den fraglichen Bestimmungen zu genügen. Andererseits, sagte er, habe die Stadt gar kein Recht, die Drohungen auszuführen, welche die Verordnung für Gesellschaften enthält, welche etwa die fraglichen Bestimmungen nicht befolgen sollten. Es heiße da, daß auf Linien, wo die Bestimmungen unbeachtet bleiben, der Straßenbahnverkehr überhaupt nicht mehr geduldet werden würde. Diesen Verkehr zu verbieten sei aber die Stadt nicht befugt, da die City Railway Co. z. B. ihre Privilegien vom Staat erhalten habe und nicht von der Stadt, die sie also am Betrieb auch nicht verhindern dürfe. Herr Herrick machte darauf aufmerksam, daß die Stadt wegen angeblich an einem einzigen Tage vorgekommener Uebertretungen bereits Strafgelder im Gesammtbetrage von $1,500,000 von den Gesellschaften eingeklagt habe. Er hoffe, daß der Richter auch die weitere Betreibung dieser Prozesse für unstatthaft erklären werde.

Gelobt Besserung.

Die „Citizens' Association" hat in Verbindung mit ihrem Vorgehen in Bezug auf die Sportelgrabschereien in den Gerichtskanzleien und anderen Countyämtern sich auch über den Countyrath tadelnd ausgesprochen, der dem fraglichen Unwesen unthätig zugesehen und keine Schritte gethan habe, um über die Sporteleinkünfte eine wirksame Kontrole auszuüben. Präsident Brundage vom Countyrath gibt nun heute amtlich zu, daß der Tadel nicht ungerechtfertigt sei. Er gibt aber zu bedenken, daß der Countyrath in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung erst wenig über ein Jahr im Amte sei und nicht alle Mißstände gleich mit Stumpf und Stiel habe ausrotten können. In Zukunft werde für ein besseres System in der Bücher- und Kassenrevision gesorgt werden. Im Uebrigen habe die „Citizens' Association" sich durch ihr Vorgehen in dieser Angelegenheit ein Verdienst um das Gemeinwesen erworben, das er in seinem vollen Umfange zu würdigen wisse.

Ist angeblich parteiisch.

Der Briefträger Baker Depugh von Evanston, ein Mohr, hat sich beim Generalpostmeister über Parteilichkeit beschwert, die der Postmeister von Evanston, John A. Childs, angeblich gegen ihn zeige, und zwar nur seiner Hautfarbe wegen. Die Angelegenheit ist dem Ober-Inspektor Stuart zur Untersuchung überwiesen worden, und dieser hat den Inspektor Mahin mit den nöthigen Erhebungen beauftragt. Mahin hat bis jetzt noch keinen Bericht abgestattet.

Auf dem Stump.

Mayor Dunne hielt gestern vor gut besuchten Versammlungen in der 4. und in der 29. Ward Wahlreden zugunsten der Wiederaufstellung von Ald. Richert, bezw. Ald. Bradley. Ald. Dever, der Abgeordnete John P. McGoorty und Daniel Cruice begleiteten den Mayor auf seiner Tour und hielten ebenfalls Ansprachen. — Der demokratische Partei-Ausschuß hat Schwierigkeiten bei der Suche nach Lokalen, die bei den bevorstehenden Primärwahlen als Stimmplätze dienen könnten. In vielen Fällen sind die geeignetsten Plätze schon vorher von den Republikanern gemiethet worden, und zahlreiche Inhaber von Barbierstuben lehnen es überhaupt ab, ihre Lokale am Samstag für Wahlzwecke herzugeben.

Dem republikanischen Partei-Ausschuß ist es nicht gelungen, zwischen den streitenden Faktionen der Partei in der 2. und in der 13. Ward eine gütliche Einigung herbeizuführen, und es wird nun wegen der streitigen Klubwahlen-Ergebnisse zu einer regelmäßigen Verhandlung vor dem Ausschuß kommen, aber erst im nächsten Monat.

Die Abwasser-Behörde.

Die Abwasserbehörde, deren Amtslokale sich gegenwärtig im „Security"-Gebäude und theils in verschiedenen benachbarten Bauten befinden, hat heute umzuziehen beschlossen, und zwar nach dem Neubau, der an der Ecke von Clark und Monroe Straße für die „American Trust and Savings Bank" errichtet wird. Der fünfzehnte Stock dieses Wolkenschabers wird der Behörde zum Preise von $12,000 das Jahr überlassen werden. Es wird dort Raum genug für die Unterbringung sämmtlicher Bureaux der Behörde vorhanden sein.

Herr Dalrymple wundert sich.

Der unverwüstliche Herr Dalrymple kommt mit seinen noch unveröffentlichten Ansichten über die Chicagoer Straßenbahnfrage noch immer nicht zur Ruhe. Jetzt hat Herr Dalrymple dem Ald. Young geschrieben, daß er seinen Bericht, falls Mayor Dunne den Inhalt nicht selber bekannt gibt, dem Verkehrsausschuß des Glasgower Stadtraths einhändigen und eine Abschrift auch dem Chicagoer Stadtrath zustellen werde. Herr Dalrymple wundert sich, daß ein Warnungsbrief, den Herr Edgar von hier an ihn gerichtet hat, in den Chicagoer Zeitungen veröffentlicht worden ist, ehe er, der Adressat, ihn erhielt.

Geheimnißvolles Angebot.

Mayor Dunne erzählte heute, es sei ihm von einer Seite, die er vorläufig nicht nennen könne, für die künftigen städtischen Straßenbahnen die Lieferung von elektrischer Triebkraft (24,000 Pferdekräfte) angeboten worden, und zwar zu einem ungemein niedrigen Preise. Die Quelle der zu liefernden Kraft sei übrigens nicht der Drainagekanal. Für dessen in Elektrizität umzusetzende Stromkraft werde die Stadt ebenfalls Verwendung finden, und zwar für die Straßenbeleuchtung und den Betrieb der städtischen Pumpstationen. Die Abwasserbehörde in ihrer neuen Zusammensetzung ist gewillt, der Stadtverwaltung die bei Lockport zu erzeugende Elektrizität zum Selbstkostenpreise zu überlassen. Stadtelektriker Carroll steht gegenwärtig mit der Behörde wegen der näheren Einzelheiten des abzuschließenden Vertrages in Unterhandlung.

Angeblich schmutziger Patron.

Kongregationalisten-Geistlicher Wade von Waukegan in Haft genommen.

Pastor Justine Goodone Wade, Seelsorger der ersten Kongregationalisten-Gemeinde in Waukegan, wurde heute von Postamtsinspektor Mahin und Hilfsbundesmarschall Ruehl verhaftet und Bundeskommissär Foote unter der Anklage vorgeführt, zwei Briefe unsittlichen Inhalts durch die Post versandt zu haben. Von den Briefen war nur einer unterzeichnet. Der Gefangene gab die Aehnlichkeit der Schriftzüge mit seinen eigenen zu, will sich aber nicht entsinnen, die Briefe geschrieben zu haben, deutete auch an, daß in seiner Familie erblicher Wahnsinn herrsche.

In den Briefen war Andrew Keho, ein in Bloomington, Ill., wohnender Junge, aufgefordert worden, den Geistlichen zu besuchen. Der Junge wurde in den Bahnanlagen in Maywood von der Polizei aufgelesen. Er sagte, er sei auf dem Wege zu dem Pastor. Die Briefe hatte er bei sich.

Schwunghafter Eisenhandel.

Dreizehn jugendliche „Geschäftsleute" und ihr angeblicher Kunde im Schlamassel.

Dreizehn Jungen im Alter von elf bis fünfzehn Jahren wurden gestern Abend beim Diebstahl von Eisen aus den Anlagen der Illinois Steel Co. an der Ashland Ave. und 32. Straße erwischt und sind geständig, schon seit einem Jahre solche Diebstähle verübt zu haben. Die Beute wollen sie an den Alteisenhändler A. Hymovich, 254 W. 14. Straße, verkauft haben. Infolge dessen wurde heute auch Hymovich eingesperrt.

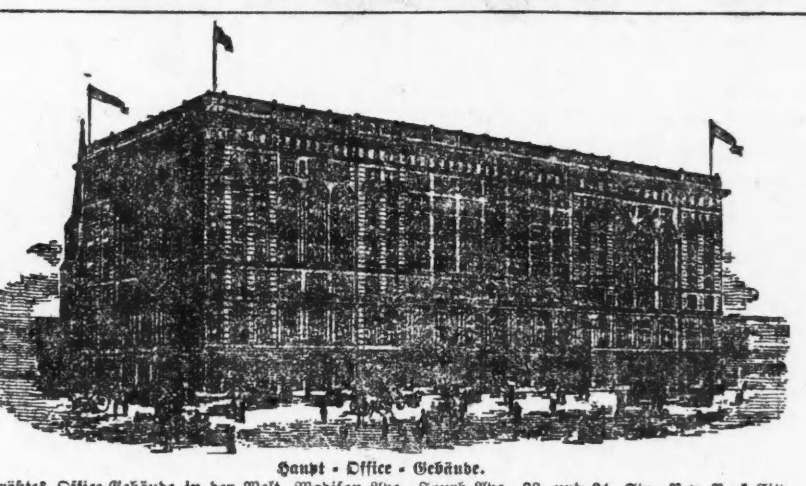
Leset die „Sonntagpost".

In dankbarer Anerkennung des Vertrauens ihrer 8,596,705 Polizen-Inhaber veröffentlicht die Metropolitan Lebens-Versicherungs-Gesellschaft folgenden kurzgefaßten Bericht über ihren Stand und ihre Angelegenheiten für das am 31. Dezember 1905 beendigte Jahr, zeigend daß es **das beste Jahr war seit dem Bestehen der Gesellschaft**

Bestände

Ver. Staaten-, Stadt- und Eisenbahn-Bonds und Aktien	$79,629,477.18
Bonds und Hypotheken	38,062,610.75
Grundeigenthum	17,495,905.30
Baargeld	4,183,912.16
Sicht-Darleihen auf Werthpapiere	3,747,285,50
Darleihen an Polizen-Inhaber	3,703,554.50
Prämien, verzögert und in der Einziehung begriffen (Netto)	3,826,755.63
Aufgelaufene Zinsen, Miethe u. s. w.	1,013,976.27
	$151,663,477.29

Vermögen $151,663,477.29



Haupt - Office - Gebäude.
Größtes Office-Gebäude in der Welt, Madison Ave., Fourth Ave., 23. und 24. Str., New York City.

Verbindlichkeiten

Rückversicherungs-Fond und Spezial-Reserve	$132,705,296.00
Dividenden, verhältnißmäßig vertheilt, zahlbar 1906, auf nicht partizipirende Industrial-Polizen	681,942.00
Ditto auf partizipirende Polizen, Intermediate Branch	621.081.00
Ditto auf partizipirende Polizen, Ordinary Dept.	26,726.79
(Notiz. Fast alle Ordinary-Polizen der Gesellschaft sind nichtpartizipirende, und zu einer niedrigen Prämien-Rate ausgestellt.)	
Contingent Dividenden-Fond, Intermediate Branch	299,768.48
Alle sonstigen Verbindlichkeiten	1,147,084.06
Kapital und Ueberschuß	16,181,578.96
	$151,663,477.29

Metropolitan Life Insurance Co.

(Inkorporirt vom Staate New York)

JOHN R. HEGEMAN, Präsident

Die Company des Volkes, durch das Volk, für das Volk

Ein treffender Beweis für die verdiente Popularität

ihrer Pläne und für das Vertrauen in ihre Geschäftsführung kann mit Recht die Zahl der in Kraft befindlichen Metropolitan Polizen genannt werden. Sie ist nicht nur größer als die irgend einer Gesellschaft in Amerika, sondern abgesehen von einer, größer als als die aller anderen regulären Gesellschaften zusammen. Sie übertrifftf thatsächlich die gesammte Bevölkerungszahl von 24 Staaten und Territorien von den 52, welche die amerikanische Union bilden, wie folgt: Maine, New Hampshire, Vermont, Rhode Island, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Oregon, Colorado, Arizona, Alaska, Idaho, Montana, Nevada, Wyoming, Utah, North Dakota, New Mexico, Indianer Territorium, Oklahoma, South - Dakota, Washington, Hawaii und mit Städten verglichen, ist sie größer als die gesammte Bevölkerung von Groß-New York, Chicago, Philadelphia, Boston, St. Louis, Cleveland, Cincinnati und Milwaukee.

Bezeichnende Thatsachen

Die von der Gesellschaft im Jahre 1905 bezahlten Ansprüche auf Polizen beliefen sich auf einen für jede 1¼ Minute für jeden Geschäftstag von 8 Stunden, und der Betrag durchschnittlich auf $105.83 per Minute das ganze Jahr hindurch.

Den Werth und die Rechtzeitigkeit dieser Zahlungen erkennt man klar aus der Thatsache, daß von den während des Jahres bezahlten Ansprüchen 4326 auf Polizen erfolgten, die weniger als 3 Monate alt waren, 8391 auf Polizen unter 6 Monaten in Kraft und 15,148, die im ersten Versicherungsjahre waren.

Das tägliche Durchschnitts-Geschäft der Gesellschaft während 1905 war

395 Ansprüche per Tag bezahlt.
6,972 Polizen per Tag ausgestellt.
$1,502,484.00 neue Versicherung per Tag.
$123,788.29 Zahlungen an Polizen-Inhaber und Erhöhung der Reserven per Tag.
$77,275.94 Vermögenszunahme per Tag.

An Polizen-Inhaber in 1905 bezahlt für Todes-Ansprüche, Endowments, vollbezahlte Polizen, Dividenden etc., zusammen mit dem für sie als vermehrte Reserve zurückgelegten Betrag

$37,755,428.59

An Polizen-Inhaber seit dem Bestehen der Gesellschaft bezahlt, zusammen mit dem für sie als Sicherheit angelegten und jetzt vorhandenen Betrag—

$318,264,084.12

Vergleichungen etc.

Einkommen in 1905	$61,531,588.49
Zunahme über 1904	5,545,831.58
Ueberschuß in 1905	16,181,578.96
Zunahme über 1904	1,346,358.97
Zunahme des Vermögens in 1905	23,569,162.05
Zunahme der in Kraft befindlichen Versicherung	126,085,438.00
Die Gesammtzahl der am 31. Dez. 1905 in Kraft befindlichen Polizen	8,596.705
Die Gesammtsumme der ausstehenden Versicherung am 31. Dezember 1905	$1,596,509,769.00
Zahl der im Dienste der Gesellschaft stehenden Angestellten über	19,000

Die beiden Departements

In dem Ordinary Dept. werden Polizen von $1000 bis $1,000,000 auf eine einzelne Person ausgestellt, Prämien sind jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich zahlbar. In dem Industrial Department (Familien-Versicherung) werden Polizen auf alle versicherungsfähigen Mitglieder der Familie ausgestellt und die Prämien sind wöchentlich zahlbar.

Die Metropolitan hat an in Kraft befindlicher Versicherung, auf welche die Prämien noch bezahlt werden, eine größere Zunahme zu verzeichnen als irgend eine andere Gesellschaft der Welt.

Die Metropolitan hat mehr Polizen in dem Industrial Departement in 1905 ausgestellt alsin irgend einem früheren Jahre.

Die Metropolitan hat mehr Polizen in dem Ordinary Departement in 1905 ausgestellt als je in einem früheren Jahre.

Die Metropolitan schloß mehr Versicherung in 1905 ab als irgend eine andere Gesellschaft der Welt. Und dies geschah im 12. aufeinanderfolgenden Jahr.

Die Metropolitan hat mehr Prämien zahlende Polizen in den Vereinigten Staaten in Kraft als irgend eine andere Gesellschaft.

Die Metropolitan hat ein Drittel aller gesetzlichen Reserve-Polizen in den Vereinigten Staaten in Kraft. Sie hat so viele Industrial Polizen in Kraft als alle anderen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten zusammen.

Der Prozentsatz der Unkosten zu dem Prämien-Einkommen in 1905 war der niedrigste seit dem Bestehen der Gesellschaft.

Diese Gesellschaft stellt keine Tontine oder andere Arten von verzögerter Dividenden Polizen aus, in welcher der dem Versicherten zu bezahlende Betrag beim Eingehen des Vertrages eine Sache von Schätzung und beim Fälligwerden eine Sacher der Enttäuschung ist.

Ihre Polizen sind einfache Geschäfts-Kontrakte, die das ganze Geschäft klar darlegen und nichts der Einbildung überlassen oder falsche Hoffnungen erwecken; sie fordern klare Verhältnisse und machen klare Versprechungen in Dollars und Cents.

Ist nicht die Thatsache, daß, ungeachtet der Agitation in der Lebens-Versicherung, die Metropolitan mehr Versicherungen in ihrem Ordinary Departement in 1905 als je zuvor in irgend einem Jahr abschloß, Beweis dafür, daß das Publikum garantirte feste Summen zu einer festen Prämie vorzieht?

In den Polizen des Industrial Departement ist eine Verbindlichkeit zur Dividendenzahlung weder ausgesprochen noch angedeutet, die Prämien sind zur niedrigsten Rate ohne Belastung für Dividenden; trotzdem hat die Gesellschaft aus reiner Gefälligkeit seit Jahren einen Theil ihres Ueberschusses an die Polizen-Inhaber zurückbezahlt. Die gesammte so bezahlte Summe, zusammen mit dem für 1906 zurückgelegten Betrag, beträgt

Ueber fünf und eine halbe Million Dollars baar.

Wm. B. Higginbotham, Supt., 9140 Commercial Ave.
F. L. Foster, Superintendent, Nordost - Ecke von Madison Straße und Ashland Avenue.
P. J. Kraus, Supt., 164—166 Ost North Avenue, Ecke Halsted Str.
H. D. Wright, Supt., 1. Floor, S.-O.-Ecke 47. Straße und Wabash Avenue.
John Haut, Supt., New Era - Gebäude, 1—11 Blue Island Avenue und Ecke Harrison Str.
F. P. Brownholtz, Sup., 804 Royal Insurance-Gebäude, 169 Jackson Boulevard.
W. H. Barton, Sup't Trans., 320—326 Dearborn Straße.
Wm. F. Monahan, Supt., 2. Floor, Metropolitan - Gebäude, 47. Straße und Wabash Avenue.
Joseph Mills, Supt., Garfield-Gebäude, 2111—15 West 12. Straße
E. R. Tausche, Supt., 885 W. North Ave.
A. C. Wehmeier, Supt., Metropolitan Bldg., 47. Str. und Wabash Ave.
C. E. Cooper, Supt., 702 Ost Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Ernest Ingram, Supt., 11528 Michigan Ave.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(22. Fortsetzung.)

Lisa Mondet stand auf's Tiefste erschreckt. Krankheit bei Julie — wie entsetzlich! Wer arbeitete, wenn sie pflegen mußte? — Sie athmete auf. Jetzt endlich konnte sie ihre Freundschaft beweisen! Endlich würde Julie nehmen. Sie grübelte noch über der neuen Lage, da wurde der Hauptmann mit Erna gemeldet. Sie ließ ihn bitten und ging Beiden bestürzt entgegen.

„Herr von Meyen, wie gütig, daß Sie selbst mir Ernachen bringen. Ich bin noch ganz benommen, da ich soeben erst zu Hause gekommen bin!"

„Sie sehen uns in peinlichster Verlegenheit. Die Krankheit kam wie geflogen. Heute früh war Eva schwer angegriffen. Der Arzt, den Julie sofort kommen ließ, sandte vorerst Frl. Lorting und Erna aus dem Hause. Wir hoffen ja, daß Erna nicht angesteckt sein wird; aber wir haben unseren kleinen Walter, den wir nicht in Gefahr bringen dürfen. — Julie dachte sogleich an Sie und erhoffte von Ihrer Güte die Aufnahme der Kleinen, mein gnädiges Fräulein."

Lisa kniete am Boden und war gerade dabei, dem etwas eingeschüchterten, verwirrten Kinde die Gummischuhe abzustreifen. Jetzt umarmte sie hastig die kleine Gestalt und preßte sie heftig an sich. „Selbstverständlich bleibt mein Liebling bei mir. O, ich will Erna halten wie meinen Augapfel. Meine Freundin hätte mir kein schöneres Geschenk machen können. Ich bin ja selig, daß ich endlich etwas zum Verhätscheln habe! Gelt, Schatzi, Du bleibst gern bei der Tante, die Dich so lieb hat?"

Und statt aller Antwort schmiegte das junge Geschöpf sich an die Schauspielerin und lehnte kosend sein Köpfchen gegen das interessante, düstere schwarze Haupt mit den strahlenden, dunklen Augen und dem weichen, traurigen Munde. Wehmüthig lächelnd blickte Lisa zu dem Offizier empor: „Ich werde stolz sein mit dem erborgten Mutterglück!"

Meyen fühlte in diesem Moment die Tragik dieses so bedeutenden und glanzvoll erscheinenden Frauenlebens. Etwas verlegen griff er nach der Uhr: „Ich sehe, wie viel Zeit ich versäumt habe, und mein Dienst wartet nicht. Ich muß mich verabschieden, gnädiges Fräulein. Meine liebe Frau läßt Sie dringend bitten, uns recht bald mit Erna besuchen zu wollen."

„Wir kommen gern, Herr von Meyen, aber vorläufig wollen wir erst ein Weilchen abwarten, ob die böse Krankheit gnädig an uns vorübergehen wird. Ihr Stammhalter darf nicht gefährdet werden. — Doch, bitte, wie steht es bei Julie? Ist Alles im Hause? Wer wird nach ihr sehen, ihr beistehen?"

„Die alte Frau Schmitt hat sich furchtlos und kurz entschlossen bei ihr einquartirt und dafür Fräulein Lorting zu sich genommen. Die prachtvolle Person wird für Alles sorgen und uns auf dem Laufenden erhalten. Es kam ja Alles so schnell, so ohne vorherige Anzeichen!"

Ja, es war schnell gekommen! Die Krankheit überfiel das blühende, kräftige Kind mit einer Plötzlichkeit und Wucht, die es sofort in die höchste Lebensgefahr versetzte.

Nun regte sich in Julie Röder die frühere Erziehung der reich gewöhnten Frau, die sich nie mit dem Urtheil eines erfahrenen Arztes begnügen konnte und Autoritäten brauchte, um gläubig zu werden. — Der erste Spezialist für Kinderkrankheiten mußte wiederholt kommen, und als er neben dem Scharlach auch Diphtheritis feststellte, da berief die verstörte Mutter auch einen berühmten Halsspezialisten.

Schwere, entsetzliche Tage und Nächte kamen, in denen Eva in wilden Fieberdelirien lag und angstvoll vor sich hin sprach oder jammerte.

Julie wich nicht eine Minute von ihrem Lager. Verstört, mit pochendem Herzen, sinnlos vor Angst, die eisigen Finger ineinander gekrampft, saß sie neben dem Bett und horchte in der todtenstillen Nacht auf das verworrene Geschwätz ihres Kindes. Und was kam da Alles zu Tage!

Julie stöhnte oft laut in das nächtliche Schweigen ringsum und biß die Lippen blutig über das, was sie hörte. Ueber all dem kindlichen, Schule und Spiel betreffenden Gerede kamen Aussprüche der Verurtheilung für sie. Niemals sprach Eva von ihr als von der „Mutter." Immer nur von „sie." — „Sie ist geizig!" — „Sie will nicht!" — „Sie ist gar nicht wie andere Mamas, nicht wie Tante Lisbeth zu Walterchen!" — Und dann kamen Anklagen über Anklagen und Rufe tiefer Sehnsucht nach dem Vater.

Wie früher, ja eher noch mehr, lebte er in dem Herzen dieses bald zwölfjährigen Kindes fort. Es schien sich mit trotziger Gewalt an sein Gedenken zu klammern. Und die athemlos horchende Mutter fühlte, daß die Erinnerung an Franz und seine guten Eigenschaften immer auf's Neue in ihren Töchtern durch fremden Einfluß festgehalten und zärtlich gepflegt wurde.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Ein einfaches Heilmittel. Vernachlässigung einer Erkältung mag ein chronisches Halsleiden verursachen.

— Sie wußte, wer ihr so entgegenarbeitete, und zum ersten Male setzte sich in ihr ein leise keimender, allmählich wachsender Groll gegen das Meyen'sche Ehepaar fest.

Und wenn dieser Einblick in das verborgene Gefühlsleben ihres Kindes gar zu sehr ihr Herz zerfleischte, dann warf sich Julie neben dem Lager nieder, ergriff die fieberheißen, trockenen Hände und bedeckte sie mit Küssen: „Eva, mein süßer Liebling! Eva, mein geliebtes Kind, mein Abgott, fühlst Du denn nicht, wie ich Dich liebe, was Du mir bist?! Eva, verzeih mir, wenn ich nicht bin wie andere Mütter! Verzeihe, Eva! Ich will anders werden!" flehte sie bang, flüsternd.

Das Kind horchte wohl sekundenlang, um dann weiter zu deliriren.

Mit wilder Leidenschaft gab sich Julie der Pflege hin und rang mit dem Tode, der ihre Aelteste bedrohte. Der Arzt wollte sie überreden, eine Pflegerin zu nehmen. Sie blickte ihn nur an, und er verstummte vor diesen Augen, diesem zarten, vergrämten Antlitz mit dem Zuge eiserner Energie.

Die Welt außerhalb des Krankenzimmers versank für die unglückliche Frau. Sie vergaß ihr Elend, ihre Arbeiten, ja beinah, daß sie noch ein zweites Kind hatte. — Sie las wohl Lisas und Ernas tägliche Zuschriften; aber sie vergaß sie sofort. Unberührt standen die Batterien Wein, die kostbaren Delikatessen, Kaviar und Beefsteak, kurz, all die Dinge, welche Frl. Mondet sandte! — Stumpf und dumpf zwang Julie die kräftigenden Speisen hinunter, die Frau Schmitt ihr brachte — sie mußte ja bei Kräften bleiben, um auszuhalten.

So vergingen die Tage. In der zweiten Woche erschien Doktor Max Winter zum ersten Male seit zwei Jahren wieder bei der Kousine, deren eisige Abwehr und ausgesprochene Bitte ihm die Besuche vergällt hatten. Sie empfing ihn, ohne Staunen, ohne Fragen.

Der Arzt sah forschend in die brennenden Augen und beugte sich dann über das apathisch daliegende Kind. „Heute Nacht werde ich wachen, und Du wirst ein paar Stunden ruhen!" erklärte er bestimmt in einem Tone, der Widerspruch ausschloß.

So saßen sie Beide nebeneinander in dem halbdunklen Krankenzimmer, achteten auf die kleine Kranke und grübelten vor sich hin. Seine Blicke hingen auf der schweigenden, bleichen Frau und wanderten dann über die Wände hin. — Wie waren sie leer geworden! Zuerst hatte sie geglaubt, sich von manchen Bildern und Kunstwerken, an die sich Erinnerungen aus ihrer Mädchenzeit knüpften, nicht trennen zu können. Aber erbarmungslos verlangte die Nothwendigkeit im Laufe dieser letzten Jahre, daß sie Alles hergab, was sie besessen.

Wollte ihr das Schicksal nun auch das Letzte rauben, was sie besaß: die Kinder?

Jäh wandte sich Julie dem Vetter zu, dessen Augen erbarmungslos auf ihren veränderten Händen, von denen auch der Trauring geschwunden, ruhten: „Wird sie sterben?" flüsterte sie heiser, und die armen, mageren Finger bebten.

„Ich hoffe es nicht!" entgegnete er ruhig. „Aber Du wirst krank werden, wenn Du mir nicht gehorchst! Du wirst Evas Pflege nicht mehr leiten, für sie, Erna und Dich selbst nicht mehr arbeiten können, wenn Du Dich nicht schonst! Dann wirst Du das nehmen müssen, was Du bisher so stolz zurückgewiesen. Ich verlange von Deiner Mutterliebe, daß Du Dich jetzt niederlegst, Julie, hörst Du?"

Sie erhob sich leise, glitt auf das Bett zu und beugte sich über ihr Kind. Vorsichtig neigte sie sich und küßte die feuchte Stirn da, wo die starken, blonden Haare ansetzten. Der Arzt sah im Schein der verschleierten Lampe die heiße, leidenschaftliche Mutterliebe aus ihren eingesunkenen, schwarz umränderten Augen strahlen. Sie richtete sich langsam empor, schlich in die andere Ecke des Gemaches und warf sich angezogen auf ihr seit zehn Tagen unberührtes Lager. Schon eine Minute danach verriethen ihre tiefen, regelmäßigen Athemzüge, daß die tödtliche Erschöpfung über die ungeheure Willensanspannung den Sieg davongetragen: Julie schlief.

Die Krankheit schwankte. Die folgenden Nächte brachten bange, furchtbare Stunden. Der Todesengel schien bereit, das Kind fortzutragen. Die Aerzte kämpften einen verzweifelten Kampf. Max Winter und der behandelnde Friedenauer Doktor wichen zehn Stunden hintereinander nicht von Eva Röders Seite.

Ab und zu wandte Doktor Winter den Kopf und sah nach Julie. Sie lehnte, versteinert in einem unmenschlichen Schmerz, die Augen in dem zu Stein gewordenen Antlitz weit, in fassungslosem Grauen aufgerissen, am Ofen und harrte — harrte die lange Nacht hindurch, gegen den Ofen gelehnt, regungslos. Harrte durch die Morgendammerung, bis endlich die klare, kalte Wintersonne, das blendende Schneelicht vom Dache des Vorderhauses in das Zimmer fiel und das entsetzliche Röcheln nachließ.

Dann fühlte sie noch, daß der Vetter auf sie zutrat, ihre Hand nahm und freudig sagte: „Ich glaube, wir sind über den Berg, Julie, wir behalten das Kind!" — Und dann fühlte sie, daß sie schreien mußte, schreien gegen ihren Willen. Sie hörte sich erschreckend laut schreien und kreischen, spürte den Duft einer scharfen Essenz auf Schläfe und Stirn, roch etwas Aetzendes und erwachte zum Bewußtsein im Arm der treuen Schmitt draußen in der Küche. Vor ihr stand Max, eine Thräne an den Wimpern, und lachte.

„Gerettet! Gerettet!"

Und Julie Röder behielt ihr Kind.

Die furchtbare Krankheit war gebrochen. Langsam, sehr langsam, trotz ihrer aufopfernden Pflege kam die Gesundheit wieder. Wochen vergingen, in denen die Aerzte noch bedenklich blickten und beobachteten, ob keine neuen Symptome des tückischen Leidens in Ohren, Nieren oder anderen Theilen des Körpers auftauchten; aber glücklicherweise blieben sie aus. Die junge Kraft siegte, langsam kam die Genesung!

Während Erna Röder von Lisa Mondet mit überschüttender Zärtlichkeit gehegt und verwöhnt wurde, saß Julie neben Eva und las ihr vor, erzählte Märchen und spielte mit ihr in unermüdlicher Geduld. Sie war auch jetzt noch nicht die Mutter, die kosen und küssen konnte. Aber das kleine Mädchen fühlte aus den weichen Blicken, der leisen Stimme, den liebevollen, zarten Bewegungen, daß die Mutter es gut meinte. Sie spürte zuweilen im Halbschlaf die Küsse Juliens auf ihren Haaren und Händen. Sie vernahm Liebesnamen und wußte nicht, ob sie schlief und träumte.

So spann sich ein leises Band zwischen Julie Röder und ihrer Tochter. Als diese zum ersten Male aufstehen durfte und schwache Gehversuche, auf die Mutter gestützt, machte, da legte Eva scheu die Arme um den Hals der schlanken Frau, schmiegte sich schüchtern an sie und sagte leise: „Mama, Du bist ja gut, Mama."

Und Julie fühlte, daß sie krampfartig weinen würde, wenn sie jetzt sprach. Sie wollte aber das Kind nicht unnöthig erregen. So preßte sie das kleine Mädchen nur wortlos an sich.

(Fortsetzung folgt.)

— Auch so eine neumodische Erfindung — dieser frostlose Winter!

Falls Eure Nahrung Euch nicht zu nähren scheint, sollte sofort der Bitters genommen werden. Er stärkt den Magen und heilt Schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Blähungen, Erkältungen, Grippe oder Malaria.

Lokalbericht.

Weiberprügler.

Nach seiner Meinung nicht schlimm.

Charles Horlick, gegen den seine Frau und seine Schwester im South Chicago-Polizeigericht als Anklägerinnen auftraten, weil er sie in der Trunkenheit geschlagen hatte, versicherte dem Richter Foster, daß das nicht wahr sei. Er habe allerdings zu viel getrunken gehabt, sei aber in diesem Zustande nie bösartig. Er bestritt, den Frauen die Abschürfungen, die sie im Gesicht hatten, zugefügt zu haben. Er erinnere sich, ärgerlich auf seine Frau gewesen zu sein und sie an der Hand gefaßt zu haben, so, und dabei ergriff er die Hand seiner Frau und schlug sie so heftig auf des Richters Pult, daß die Frau vor Schmerz laut aufschrie. Dann stand er mit der Miene der gekränkten Unschuld da. Der Richter verurtheilte ihn zu $100 Geldstrafe.

Horlick wohnt im Hause 9956 Commercial Ave.

Fataler Irrthum.

Drei Studiengenossen des Studenten Harvy S. Macklin von der Universität Chicago legten zusammen und zahlten die $75 Geldstrafe, zu welcher Macklin von Richter Callahan verurtheilt worden war, worauf der Richter ihm noch einen scharfen Verweis mit auf den Weg gab. Der Student war auf Veranlassung von Frau Minnie C. Cherriel, Nr. 743 43. Straße, eingesteckt worden, weil er sie an 59. Straße und Cottage Grove Ave. auf ihrem Heimwege angesprochen und sogar am Handgelenk gefaßt hatte. Macklin gab zu seiner Entschuldigung an, daß er Frau Cherriel für ein Mädchen gehalten, mit dem er ein Stelldichein verabredet hatte.

Stehler und Hehler.

Fünf Zeitungsjungen, Wm. Spare, Roy Knape, Alfonso Chennella, Wm. Hanson und Walter Scott, erzählten dem Richter Caverly im Harrison Straße - Polizeigericht, wohin eine Diebstahlsanklage sie geführt, daß sie auf das Geheiß des Speisewirthes John Scherenberger, 171 Calhoun Place, von gerade des Weges kommenden Schlächterwagen Fleisch, Geflügel, Kisten Butter oder was sonst die Gelegenheit bot, gestohlen hätten. Scherenberger habe nach seinem Belieben für die Sachen bezahlt. Die Jungen wurden unter ja $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, und dasselbe Schicksal ereilte Scherenbergen wurden unter je $500 Bürgschaft gestellt wurde. Er ist 56 Jahre alt und wohnt 887 Parker Ave. Die angeblich von ihm Verführten stehen im Alter von 17 bis 23 Jahren.

Scherenberger stellt sich als Opfer von Rachsucht hin, die er sich dadurch zugezogen haben will, daß er voriges Jahr einige Zeitungsjungen verhaften ließ, weil sie in seinem Lokal Lärm machten und Möbel zerschlugen. Sein Geschäft besteht angeblich seit 22 Jahren und wird viel von Zeitungsjungen besucht. Bei seiner Verhaftung wurden viele angeblich von vorüberfahrenden Wagen gestohlene Gegenstände gefunden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ***

Kurz und Neu.

* Im Countyhospital starb gestern die 37-jähr. Frau Sarah Wipp, Nr. 1454 Milwaukee Ave., angeblich an den Folgen einer an sich selbst vollzogenen Operation.

* Der endgiltige Rechnungsabschluß über den Nachlaß von W. W. Kimball, dem Begründer der W. W. Kimball Piano Company, weist gegenüber der im Januar vorigen Jahres aufgestellten Abschätzung auf $4,000,000 eine Erhöhung auf nahezu $6,000,000 auf.

*Im „Imperial Bank"-Gebäude, an der Nordostecke von Dearborn und Madison Str., machen sich Anzeichen von Baufälligkeit bemerkbar, und das Bauamt hat umfassende Sicherheitsmaßregeln angeordnet. Die Gefährdung des Bankgebäudes wird angeblich durch die Arbeiten zur Fundamentirung des Neubaues für den „Boston Store" bedingt. Dessen Eigenthümerin, Frau Netcher, ist zugleich die Besitzerin des „Imperial"-Gebäudes.

Straßenräuber bestraft.

RichterGibbons verurtheilte gestern im Kriminalgericht Arthur und Winfield Beadle zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und überwies Geo. Kelly der Staats-Reformschule. Das Kleeblatt hatte am 1. Dezember an Fullerton Ave. und Larrabee Str. John Kleis um Uhr und Diamantring und Fred Miller um $1130 beraubt.

— Thierfreunde.—„Jungens, werft doch endlich den Laubfrosch zum Fenster hinaus. Lange genug habt Ihr das Thier im Hause."—Kinder: „Ach nein, Papa, wir wollen ihn behalten und ihm die Gnadenfliegen geben."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Es fehlt Etwas. Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verräth es. Ihr mögt nicht wissen was es ist, noch was dafür zu thun, ihr werdet jedoch keinen Irrtum machen wenn ihr Eure Zuflucht nehmt zu

—— Forni's ——

Alpenkräuter-Blutbeleber,

dem alten bewährten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ist kein Ladenhüter in den Apotheken. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verkauft.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Dynamit hinter Theater.

Mit einem Baustreik in Verbindung gebracht.

New York, 7. Febr. An einem Krahnen hinter dem neuen Astor-Theater, an der Ecke von 45. Straße und Broadway, fand man eine Quantität Dynamit, an welcher eine Zündschnur befestigt war; letztere war schon angezündet worden, aber noch einige Fuß von dem Dynamit entfernt, war das Feuer ausgegangen. Wäre das Dynamit explodirt, so hätte es einen Theil des Theaterbaues zertrümmert, und wahrscheinlich noch umgebende Gebäude, damit das „Hotel Astor". schwer beschädigt. Etwa ein Dutzend Löcher im Krahnen war mit Sprengstoff gefüllt.

Seit Neujahr war ein Streik der Eisenarbeiter an diesem Bau im Gange, und Nichtgewerkschaftler waren an Stelle der Ausständigen angestellt worden. Damit bringt man die obige Geschichte in Verbindung.

Zu Peorias jüngstem Skandal.

Peoria, Ill., 7. Febr. Noch immer ist der Selbstmord des Baptistenpredigers, Bankiers und Politikers George H. Simmons fast das einzige Tagesgespräch hier, und die milde Finanzpanik, welche er hervorrief, dauert fort. Wären nicht die beiden Banken, deren Präsident Simmons gewesen, verhältnißmäßig klein, so hätte es unzweifelhaft eine ebenso große finanzielle Erschütterung gegeben, wie bei dem Dougherty'schen Skandal.

Man glaubt, daß eine der beiden Banken, die „People's Savings Bank", vollständig ruinirt ist. Seit Montag ist ein beständiger Ansturm auf sie im Gange; ihre Verbindlichkeiten werden auf $115,000, die Bestände — hauptsächlich in Grundeigenthum — auf $75,000 geschätzt.

An der anderen Bank, der „Inter-State", hätte der Pastor nur ein geringes thatsächliches Interesse, und dieselbe benutzte hauptsächlich seinen Namen und Einfluß zur Erlangung von Kundschaft.

Dr. Simmons hatte noch am letzten Sonntag gepredigt, und besonders bemerkenswerth ist es, daß er in dieser Predigt die Gemeindemitglieder und hauptsächlich die junge Generation sehr eindringlich zu einem sittlich makellosen Lebenswandel ermahnte!

Ausland.

Die Wahlrechtsfrage.

Preußische Regierung will sich mit Aenderung ihres Wahlsystems nicht beeilen. — Bairische Kammern stimmen für Wahlreform. — Ministerwechsel in Hessen. — Keine Beileidsdepesche nach Gmunden.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Febr. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtete eine Petition an beide Häuser des preußischen Landtages, worin die Einführung des allgmeinen und geheimen Wahlrechts gefordert, und das Klassenwahlrecht verdammt wird.

Bei der Debatte über den Etat im preußischen Abgeordnetenhaus gab der Minister des Innern, v. Bethmann-Hollweg, eine Antwort auf diese Petition. Er sagte, zur Aenderung des bestehenden Wahlrechts sei der jetzige Augenblick nicht geeignet. Die Regierung sei aber mit Erwägung der Frage beschäftigt und stelle statistische Erhebungen an, um die erforderliche Grundlage zu gewinnen. Doch sei es ungewiß, wann sie mit Vorschlägen hervortreten werde.

Während demnach in Preußen auf eine rasche Aenderung nicht zu rechnen ist, steht es in Baiern ganz anders. In der Kammer der Reichsräthe hielt Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzregenten Luitpold, abermals eine Aufsehen erregende Rede. Er trat mit Entschiedenheit für die Vorlage ein. Zwar erklärte er, daß sie ihm auch noch nicht weit genug gehe und die Verschiebungen der Bevölkerung nicht genügend berücksichtige, aber sie sei das Beste, das unter den gegenwärtigen Umständen zu erreichen wäre, und darum sollte sie passiren. Aehnlich sprach sich auch Graf zu Törring-Jettenbach, der Schwiegersohn des Herzogs Karl Theodor in Baiern aus. Schließlich nahm die Kammer die Wahlrechtsreform einstimmig an. (Die bereits von der Zweiten Kammer gutgeheißen ist.)

Der Widerstand gegen das, dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegende Schulgesetz greift immer weiter um sich. In Frankfurt a. M. fand eine riesig besuchte Protestversammlung statt, an welcher Vertreter aller Parteien theilnahmen. Die Redner stellten Nationalliberale, Freisinnige, Sozialdemokraten und verschiedene Frauenorganisationen.

Die, von der „National-Zeitung" aus angeblich bester Quelle veröffentlichte Nachricht, daß das Kaiserpaar anläßlich des Ablebens des Königs Christian von Dänemark eine herzliche Beileidsdepesche an die verwittwete Ex-Königin Marie von Hannover gerichtet habe, wird von amtlicher Seite dementirt.

Der bisherige hessische Justizminister Ewald ist an Stelle des verstorbenen Dr. Karl Rothe zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Der bisherige Ministerialrath Braun ist zum Minister des Innern aufgerückt, als welcher Rothe gleichfalls fungirt hatte.

Die württembergische Regierung hat in den Landständen eine Vorlage eingebracht, welche die Bergfreiheit aufhebt und die Salzgewinnung monopolisirt.

Von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde der Lehrer Nickel in dem Trakehner Schulprozeß, welcher alle Instanzen bis zum Reichsgericht seit Jahren beschäftigt hat, freigesprochen. Nickel war angeklagt, dem inzwischen verstorbenen Sanitätsrath Dr. Paalzow-Berlin Material zu einem Artikel geliefert zu haben, in welchem der Landstallmeister v. Oettingen-Trakehnen beleidigt wurde.

In Straßburg hat der Sensationsprozeß Valentin seinen Anfang genommen, welcher infolge der, in dem Restaurant gleichen Namens vorgekommenen Skandalaffären angestrengt worden ist. Die Verhandlungen erregen besonderes Aufsehen, weil in der, von dem Ex-Polizeikommissar Stephany veröffentlichten Skandalbroschüre das Restaurant Valentin als Mittelpunkt der angeblichen Orgien hervorragender Persönlichkeiten figurirt.

Aus Mannheim in Baden wird gemeldet, daß Einbrecher aus der kostbaren Münzsammlung des alten Schlosses Münzen im Werthe von 10,000 Mark gestohlen haben.

Verlangen zuviel.

So sagt der ungarische Premier von den Regierungsgegnern.

Budapest, Ungarn, 7. Febr. „Die wirklichen Ursachen der politischen Krise in Ungarn liegen in der Gier nach einer souveränen Macht und dem Versuch, die verfassungsmäßige Rechte und Befugnisse des obersten Staatshauptes dermaßen zu beschneiden, wie es nicht einmal der Präsident einer Republik sich gefallen ließe." So sprach sich der Ministerpräsident Fejervary in einer Unterredung aus.

Er sagte, die ungarische Koalition wolle die gesetzlichen souveränen Rechte des Kaiserkönigs betreffs der Kontrollirung und Organisirung der Armee beschränken und diese von dem Belieben wechselnder Parlamentsmehrheiten abhängig machen, während das Gesetz das Recht des Parlamentes auf zustimmendes oder ablehnendes Votum über Armeekredite und das jährliche Truppenkontingent beschränke.

Graf Castellanes Schwulitäten.

Er muß sogar seine Taschenuhr verkaufen.

Paris, 7. Febr. Seit es bekannt geworden, daß die Gräfin Castellane (Anna Gould) eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten, den Grafen Boni Castellane, eingeleitet hat, wird Letzterer von Gläubigern und Geldverleihern geradezu belagert. Die Gläubiger möchten ihr Geld haben, und die Geldverleiher spekuliren auf eine Wiederversöhnung des Ehepaares und bieten dem Grafen Geld zu Wucherzinsen an. Aus verläßlicher Quelle wird mitgetheilt, der Graf habe sich sogar genöthigt gesehen, seine kostbare, mit Juwelen besetzte Taschenuhr zu verkaufen, die mit dem Gelde seiner Gattin gekauft worden war. Zum Unglück ist gerade jetzt sein Bankkonto völlig erschöpft, was übrigens schon häufig der Fall war.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Nordamerika und Roma nach Italien; Noordam nach Rotterdam; Teutonic nach Liverpool: Syracusa nach Brasilien; Kolon nach Zentralamerika.

San Franzisko: Mongolia nach asiatischen Häfen.

Cardiff: Massachusetts nach New York.

Queenstown: Devonian und Ivernia, von Liverpool nach Boston.

Cluett

Rock-Hemd

und dem gewöhnlichen Hemd ist wie der Unterschied zwischen diesen beiden Bildern — zwischen Bequemlichkeit und Unbequemlichkeit. Das Cluett geht an und ab wie ein Rock. Echtfarbige Gewebe und weiß. $1.50 und mehr in besten Läden.

Cluett, Peabody & Co., Troy, N. Y.
Größte Fabrikanten von Hemden und Kragen in der Welt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Galveston, Tex., starb der deutsche Konsul Julius Runge.

— Unweit Harrisburg, im südlichen Illinois, wurden zwei neue Gasquellen entdeckt.

— Stadtwahl war in Duluth, Minn. Cullum (Demokrat) wurde als Mayor wiedergewählt.

— Unweit Bridal Veil, Oreg., gab es bei einem Zugzusammenstoß 4 Todte und 10 Verletzte.

— Anscheinend infolge Krankheit, tödtete Frau Arthur B. Dixon in Boston ihre 4 Kinder und sich selbst!

— Wie aus Victoria, B. K., gemeldet wird, sind bis jetzt 36 Leichen vom Dampfer „Valencia" geborgen.

— $300,000 kostete in einem Jahre die Untersuchung der Angelegenheiten der „Equitable" - Lebensversicherungsgesellschaft.

— Bei Strausville, Kans., stieß ein Personenzug mit einem Güterzug auf der Missouri Pazifikbahn zusammen. Ein Todter, drei Verletzte.

— Zu Rome, Kans., brannte ein hölzernes Hotel ab, ein Gast kam um, und der Eigenthümer und seine Gattin wurden schwer verletzt.

— Im Alter von 57 Jahren starb in New York Alfred Philippi vom Redaktionsstab der „N. Y. Staatszeitung", Sohn eines Berliner Bankiers.

— Wm. Templin, ein Arbeiter in Windsor bei Parker, Ind., ermordete seine geschiedene Gattin und beging dann Selbstmord.

— Von den Eltern allein gelassen, kamen 3 kleine Kinder von J. B. Cypher im brennenden Elternhaus bei Big Timber, Mont., um.

— Drei junge Männer von Meriden, Ja., wurde in der Nähe dieses Städtchens durch einen Personenzug getödtet.

— Ein Brand im Streichholzdepartement der Materialwaaren-Großhandlung von Curry, Tunis & Norwood zu Lexington, Ky., verursachte einen Gesammtschaden von $150,000.

— Die Klage der Stadt Cleveland gegen die Eisenbahnen, welche Land am Eriesee im Werthe von 15 Millionen Dollars beanspruchen, wurde vom Bundesappellhof in Cincinnati abgewiesen.

— Dae „Standard Oil Co." begann mit dem Legen einer Röhrenleitung von Lima, O., nach Chicago, um in Verbindung mit anderen Leitungen es zu ermöglichen, Petroleum von den Trans-Mississippi-Feldern östlich durch Ohio nach der Seeküste unterirdisch zu leiten.

— Der zugewanderte Russe Felix Gaidsis, früherer Soldat, wird vom russischen Konsul in New York des Diebstahls angeklagt, während die Vertheidiger versichern daß die russischen Behörden ihn nur aus politischen Gründen zurück haben wollten. Er wurde verhaftet, von der Einwanderungsbehörde freigelassen, dann aber wieder vom Bundeskommissär Shields vorläufig ins Gefängniß gesandt.

Ausland.

— Die schottische Universität Aberdeen wählte einen Konservativen in das britische Parlament.

— Auf den 18. Februar ist das Leichenbegängniß für König Christian IX. von Dänemark endgiltig anberaumt.

— Der Kaiserkönig Franz Joseph soll dem Grafen Andrassy eine neue Botschaft an die ungarischen Regierungsgegener übergeben haben.

— Die Getreideeinfuhr in Hamburg hat sich in den letzten paar Wochen ganz gewaltig vermehrt, im Hinblick auf den möglichen Zollkrieg.

— 13 russische Revolutionäre wurden im Bezirk Xainoden (Livland) kriegsgerichtlich verurtheilt und hingerichtet.

— Neue ländliche Unruhen werden aus Rostow an Don gemeldet. Eine Schwadron Kosaken wurde zu ihrer Unterdrückung abgesandt.

— Auf den 7. April sind die Wahlen zur russischen Nationalversammlung anberaumt, und letztere soll am 28. April zusammentreten.

— Die Londoner Gemeinderäthe wurden in Paris beim Besuch der verschiedenen städtischen Institute herzlich empfangen.

— Das französische Schlachtschiff „Saffran" kehrte nach Toulon zurück nachdem es infolge Zusammenstoßes mit dem Unterseeboot „Bonite" leck geworden.

— Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumptive österreichische Thronerbe, und seine Gemahlin waren gestern zum ersten Mal in der amerikanischen Botschaft als Gäste eines Banketts, welches Botschafter Storer veranstaltete.

— Eine Münchener Depesche meldet, daß (wie jährlich) die Eigenthümer von Kraftfahrern, die mindestens 150 Kilometer per Stunde laufen können, benachrichtigt worden sind, daß sie im Fall einer Mobilmachung ihre Maschinen und die Lenker derselben der Regierung zeitweilig überlassen müssen.

Wissenschaftliche Nahrung

für die Kleinen.

Grape-Nuts

macht schwächliche Kinder stark und gesund.

„Es hat seinen Grund."

Finanzielles.

Eine gute Angewohnheit ist so schwer abzustreifen wie eine schlechte. Macht das Sparen zur Gewohnheit und Ihr macht das Sparen leicht.

Das Ergebniß von kleinen regulären Einlagen zusammen mit 3% Zinseszinsen wird Euch überraschen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

J. B. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Ferner Check-Kontos — Bonds — Darlehen auf Grundeigenthum — Verwaltungen.

Es wird deutsch gesprochen.

— Die „Red Star"-Linie erwägt die Frage, ob statt Antwerpen Zeebrugge als Landungsplatz für Passagiere aus New York gewählt, und damit die Reise nach Brüssel und Paris um 7 Stunden abgekürzt werden soll.

— Wie aus Elisabethgrad, Rußland, berichtet wird, ist endlich der falsche Zar bei Dnieprowsk, in der Wolgagegend, verhaftet worden. Er war in die reichsten Gewänder gekleidet und trug einen Karmoisinhut mit einer Purpurfeder. Sein Gefolge ist gleichfalls in Haft.

— Aus Wien wird der Tod des nahezu 74jährigen Fürsten Paul Metternich gemeldet, zweiter Sohn des Fürsten Metternich, der einen hervorragenden Antheil an den Ereignissen hatte, die zum Sturz des dritten Napoleon führten.

— Der Statthalter des Kaukasus, welcher für die dort herrschende Anarchie verantwortlich gemacht wird, Graf Worontzow-Daschkow, hat nebst seinem militärischen Assistenten abgedankt und ist auf der Rückreise nach St. Petersburg. General Strofelski, der von den Befürwortern einer schneidigen Politik sehr bekämpft wird, ist in Tiflis so gut wie in Haft.

— Baron v. Heyking, bisher deutscher Gesandter in Belgrad, wird Nachfolger des Herrn v. Tschirsky (jetzt Staatssekretär des Auswärtigen) als preußischer Gesandter in Hamburg. Prinz Max von Ratibor und Corvey, deutscher Gesandter in Athen, wird nach Belgrad versetzt, und Graf von Arco-Valley, bislang deutscher Gesandter in Tokio, nach Athen.

Lokalbericht.

Es brennt!

Große Aufregung in zwei Miethshäusern an Sedgwick und Blackhawk Straße.

In unliebsamer Weise wurden heute Morgen um fünfeinhalb Uhr die 18 Familien, welche das vierstöckige Vorder- und das fünfstöckige Hinterhaus 409 und 411 Sedgwick Straße, Ecke der Blackhawk, bewohnen, aus dem Schlafe geweckt. Der Ruf „Es brennt!" veranlaßte sie zu schleuniger Flucht ins Freie, wobei Frau A. Eckstrom im Vorderhause die Treppe vom dritten ins zweite Stockwerk hinabstürzte und an den Armen und am Rumpf verschiedene schmerzhafte, aber nicht gefährliche Verletzungen erlitt, während G. Nelson sich infolge zu leichter Bekleidung eine Erkältung zugezogen hat.

Schon während der späten Abendstunden war in dem Vorderhause Rauch bemerkt worden, alle Nachforschungen waren aber vergeblich. Frau Helen Hanson öffnete nun heute Morgen in ihrer Wohnung, im vierten Stockwerk des Gebäudes, einen Kleiderschrank, und sofort schlug ihr eine dichte Rauchwolke entgegen. Sie ergriff ihre drei Kinder bei der Hand und eilte unter Feuerrufen ins Freie. Sofort entstand in beiden Häusern eilige Bewegung, denn fast in jedem Stockwerk wohnen mit Kindern reichlich gesegnete Familien, aber außer den beiden Vorgenannten kamen Alle ohne körperlichen Schaden davon, und als nach kaum einer halben Stunde die Feuerwehr die Flammen erstickt hatte, da konnten sie wieder einziehen. Frau Hanson erleidet durch das Feuer einen Verlust von $300; der dem Gebäude zugefügte Schaden wird auf $400 veranschlagt.

Folgte ihren Kindern.

Aus Gram über den Tod ihrer Kleinen vergiftet sich Amelia Niemann.

Seit dem vor einiger Zeit erfolgten Tode ihrer beiden Kinder war die 37 Jahre alte Frau Amelia Niemann so niedergeschlagen, daß ihr Gatte sie fast immer unter Obhut hielt. Als sie gestern Nachmittag kurze Zeit in ihrer Wohnung, 435 Armitage Ave., allein gelassen war, nahm sie Gift, und eine Nachbarin, welche um vier Uhr zu Besuch kam, fand sie im Sterben. Die Unglückliche wurde sofort ins St. Hedwigs-Hospital gebracht, wo aber alle Rettungsversuche sich als vergeblich erwiesen. Die Leiche wurde dem Bestatter Freese, 1587 Milwaukee Ave., übergeben. Sie wird neben den Gräbern der Kinder bestattet werden.

Kurz und Neu.

* Der Lebensversicherungs-Agent Louis Glickmann, 623 West 14. Str., wurde heute von Geschworenen in Richter Pinckneys Gerichtshof schuldig befunden, die Summe von $150 unter betrügerischen Angaben von Louis Bour, dem Obermaschinisten des Yale-Gebäudes, erlangt zu haben.

Wichtige Entscheidung.

Ein vom Bundesrichter Baker abgegebenes Erkenntniß umgestoßen.

Die Gas-Vereinbarung.

Mag auf verstärkten Widerstand stoßen. — Günstige Gelegenheit für die People's Co. — Die Edison Co. und ihre vielfach verschlungenen Betriebspfade.

Wasser auf die Mühle der Verstadtlicher ist eine gestern vom hiesigen Bundes-Appellhof abgegebene Entscheidung, durch welche ein Erkenntiß umgestoßen wird, das vor einigen Monaten der Bundesrichter Baker von Indiana in einem Rechtsstreit der Stadt Indianapolis mit der Indianapoliser Gasgesellschaft abgegeben hat. Bei der Privilegirung der Gasgesellschaft hatte die Stadt sich das Recht ausbedungen, deren Anlage nach Ablauf von zehn Jahren zu einem durch Abschätzung festzustellenden Preise käuflich zu übernehmen. Als die zehn Jahre um waren, wollte die Stadt von ihrem Kaufrecht Gebrauch machen. Die Gasgesellschaft war des nicht zufrieden und rief die Gerichte an. Richter Baker entschied, daß die Gesellschaft durch Abtretung ihrer Anlagen an die Stadt ihren Verpflichtungen gegenüber dem Publikum untreu werden würde, und daß sie das nicht dürfe. Außerdem stände der Stadt keine Berechtigung zu zur Erwerbung von Leitungsanlagen usw. — Der Appellhof findet, daß Richter Baker sich geirrt habe. Richter Großcup, der die Entscheidung der oberen Instanz ausgearbeitet hat, erklärt, es lägen nur zwei Fragen vor: 1. Hatte die Stadt das Recht, bei Privilegirung der Gesellschaft die Bedingung zu stellen, daß sie nach Ablauf von zehn Jahren die Anlagen käuflich solle übernehmen dürfen? 2. War die Gesellschaft berechtigt, auf eine solche Bedingung einzugehen? — In Bezug auf die erste Frage findet der Richter, daß die Stadt durch ihren Freibrief ermächtigt werde, Gasanstalten zu betreiben. Da sie hierzu das Recht habe, sei sie auch befugt, Gasanstalten nebst allem Zubehör käuflich zu erwerben.— Die Beantwortung der zweiten Frage ergebe sich aus der Antwort auf die erste. Da die Stadt zum Ankauf berechtigt sei, könne es der Gasgesellschaft nicht verwehrt werden, ihre Anlage an die Stadt zu verkaufen, und da sie sich zu diesem Verkauf verpflichtet habe, so müsse sie dieser Verpflichtung auch entsprechen. Die Privilegien der Gesellschaft, obgleich bedingungsweise auf die Dauer von 20 Jahre gewährt, seien erloschen, indem die Stadt sich nach Ablauf von zehn Jahren entschloß, von ihrem Ankaufsrechte Gebrauch zu machen.

e lokale Gasfrage.

Morgen tritt der Stadtrath zur Erörterung der Gasfrage zusammen. Die Annahme, daß die Empfehlungen des Beleuchtungs-Ausschusses: Festsetzung des Gaspreises und Gewährung zahlreicher werthvoller Zugeständnisse an die Gasgesellschaften, nur auf schwachen Widerstand stoßen würden, hat seit vorgestern einen Stoß bekommen. Aus anscheinend guter Quelle verlautet, daß die People's Co. im Begriff stehe, mit der Semet-Solvay Coke Co. eine für sie und die genannte Gesellschaft gleich günstige Vereinbarung zu treffen. Die Semet-Solvay Co. hat in South Chicago gewaltige Anlagen zur Erzeugung von Coke und zur Gewinnung von allerlei Nebenprodukten aus Kohle einrichten lassen. Zu ihren Nebenprodukten wird auch eine Menge Leuchtgas gehören, für das indessen die Gesellschaft selber keine direkte Verwendung hat. Sie wird nun, heißt es, dieses Gas, das nur einem nichts weniger als kostspieligen Reinigungsprozeß unterworfen zu werden braucht, um für Leucht- und Heizzwecke dienen zu können, an die People's Co. verkaufen, und zwar zum Preise von nur 9 Cents für je 1000 Kubikfuß. Die People's Co. wird das Gas nach einer von ihr einzurichtenden Reinigungs-Anlage leiten, es dort — mit einem Kostenaufwande von 2 Cents auf je 1000 Kubikfuß — reinigen lassen und es dann ihrer Kundschaft zuführen, wie sie hofft: zum Preise von 85 Cents. Alle Vertheilungskosten, Reserve-Abschreibungen, landesübliche Profitraten usw. in Betracht gezogen, würde die Gasgesellschaft nach dem Dafürhalten von Leuten, die sich mit der Frage näher befaßt haben, auch bei einem Verkaufspreis von nur 50 Cents mit dem Gas der Semet-Solvay Co. ein sehr glänzendes Geschäft machen. Ferner folgert man, daß die Erzeugung des Leuchtgases, das die People's Co. in ihren eigenen Anlagen herstellt, sich für sie wahrscheinlich nicht viel höher stellt, als es in dem Betriebe der anderen Gesellschaft der Fall ist. Auch die People's Co. weiß, daß außer Gas sich aus Kohle noch viele andere Dinge gewinnen lassen, und daß sie Materialvergeudung treibe, wird ihr von Niemandem zugetraut. — Das Gerücht über den besagten Vertrag mag im Stadtrath die Opposition gegen die Ausschuß - Empfehlungen wesentlich verstärken, so daß man wohl sagen kann, die Gasgesellschaften haben noch keineswegs gewonnenes Spiel.

Mayor Dunne äußert sich vorläufig noch nicht darüber, was er zu thun gedenkt, falls die 85 Cents-Vorlage wirklich angenommen werden sollte.

Gefährdet die Sicherheit.

Die Abtragung des alten County-Gebäudes nimmt weit längere Zeit in Anspruch, als die Unternehmer der Arbeit erwartet hatten, und besonders die Aufreißung der Fundamente des Baues verursacht nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Die Firma Krug & Co., der von den nominellen Unternehmern die praktische Ausführung der Arbeiten übertragen worden ist, hat sich die Entfernung der alten Grundmauern erleichtern wollen, indem sie diese vorher mittels eines Stampfapparates zermalmen ließ. Durch die schmetternde Wucht der schweren Ramme werden indessen in der Nachbarschaft starke Bodenerschütterungen hervorgerufen.

Man hat das in der Stadthalle nicht ohne Besorgniß bemerkt, befürchtete aber üble Folgen noch weit mehr für die baufällige Orpheon-Ruine an der Washington Str., als für das Rathhaus. Das Bauamt hatte deshalb Krug & Co. die Anwendung der Ramme schon wiederholt untersagt, die Firma hat sie aber trotzdem wieder in Thätigkeit gesetzt. Heute nun ist ihr das energischer als vorher verboten worden, mit der Anordnung, daß die Mitglieder der Firma und die an der Ramme beschäftigten Arbeiter eingesteckt werden würden, falls sie sich noch ferner unbotmäßig zeigen sollten.

Die Edison Co.

In sechs Jahren läuft das städtische Privilegium der Chicago Edison Co. ab. Durch käufliche Erwerbung des Charters der Commonwealth Electric Co., die sich — lediglich zu „Spekulationszwecken" — im Jahre 1897 vom Stadtrath Betriebsprivilegien für die Dauer von fünfzig Jahren gesichert, hat sie sich davor geschützt, daß die Stadt ihr schon in naher Zukunft Betriebs-Bedingungen von unliebsamer Härte stellen könnte. Aber die Staats-Legislatur hat den Stadtrath zur Festsetzung der Preise ermächtigt, zu denen innerhalb der Stadtgrenzen Elektrizität für Leuchtzwecke und als Betriebskraft geliefert werden soll. Die Verfassungsmäßigkeit des betr. Gesetzes steht noch in Frage, aber der Beleuchtungsausschuß des Stadtrathes stellt für alle Fälle Erhebungen an, um Material an der Hand zu haben, falls das Gesetz in Kraft bleiben sollte. Gestern machte dem Ausschuß der Anwalt Beale als Vertreter der Edison Co. seine Aufwartung. Er legte den Ausschußmitgliedern dar, daß die Edison Co. sich der Stadt gegenüber und überhaupt immer sehr anständig betragen, besonders der Verwässerung ihres Aktienkapitals sich fast vollständig enthalten habe. Auf dieses Anlagekapital zahle sie gegenwärtig 8½ Prozent Dividende, was keineswegs zu viel sei. Das Kapital der Commonwealth Co. sei stärker verwässert gewesen, aber man stecke jetzt einen großen Theil der Ueberschüsse in die Anlage und hebe so nach und nach die Verwässerung auf. Die Illinois Maintenance Co. bilde eine Art Unterabtheilung der Edison Co., da diese vielfach Elektrizität für den Maschinenbetrieb nach Gebäuden zu liefern habe, das selber zu thun aber durch den Wortlaut ihres Charters nicht ermächtigt sei, weshalb sie's durch Vermittelung der Maintenance Co. besorgen lasse. Der Charter der Commonwealth Co. sehe die Abgaben-Entrichtung vor, und zwar würde mit der Zeit die Abgabenrate steigen. Gegenwärtig betrage sie drei Prozent der Roheinnahme. — In Bezug auf die Preisunterschiede, welche die Edison Co. verschiedenen Klassen von Kunden gegenüber macht, erklärte Herr Beale, daß dieses Verfahren durch die Umstände zu einer Nothwendigkeit gemacht werde. Um überallhin, wo solche zeitweilig gebraucht werde, Elektrizität liefern zu können, hätte die Gesellschaft sich in riesige Anlagekosten stürzen müssen, und der Preis richte sich zum Theil danach, wie der betreffende Theil der Anlage sich bezahle. Die Gesellschaft habe vor einiger Zeit ihren Höchstpreis um 20 Prozent, auf 16 Cents per Kilowatt und Stunde, ermäßigt. Sie habe Kunden, bei denen der Selbstkostenpreis sich für die Gesellschaft um 1 Cent höher stellten, und bei 50 Prozent der Kundschaft entspräche gegenwärtig der Selbstkostenpreis fast genau dem Lieferungspreis; die Gesellschaft müßte eben darauf rechnen, daß ihr Absatz mit der Zeit steigen und dies sie für ihre Anlagekosten entschädigen werde.

Der Magen im Gehirn.

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und würde seinen Appetit verlieren?

Der Mann mit einem guten Magen denkt nie an ihn. Er ißt, was ihm schmeckt, und ihm schmeckt, was er ißt. Er weiß, daß es ihm zusagt, denn er weiß, daß er einen Magen besitzt, welcher die Speisen leicht verdaut. Ihm sehen alle Sachen gut aus; er setzt sich zu Tische und mit einem fröhlichen Augenzwinkern und einen Ausdruck von Behagen beginnt er mit der vor ihm stehenden leckeren Mahlzeit.

Aber der Mann mit einem schwachen schmerzenden, knurrenden Magen denkt fortwährend an ihn. Selten kann er essen was ihm schmeckt und selten schmeckt ihm was er ißt. Sein Magen verursacht ihm vor den Mahlzeiten, nach den Mahlzeiten und zwischen den Mahlzeiten Beschwerden. Er liegt ihm sozusagen im Kopf. Er raubt ihm seine Fröhlichkeit und hindert ihm bei seiner täglichen Arbeit. Ihm umgibt ein dunkler Geist, der seine Gedanken bedrückt und ausruft: „Ich bin die Pein, ich bin der Ekel, ich bin die Uebelkeit. Ich bin die Krankheit, Mattigkeit und der Aerger. Ich werde verursacht durch überstürztes Essen und kleisterhafte Speisen und werde genährt durch Verschlingen der Mahlzeiten. Ich benehme dem Gehirn seine Kraft und dem Körper sein Leben. Ich stehle jeden Nerv und Energie. Ich bringe Herzkrankheit und Schlagfluß. Ich mache die Welt zu einer Grube von Ueberdruß und Dunkelheit. Ich bin das Unglück, ich bin der Tod. Ich bin Dyspepsie. Aber dennoch bringe ich auch Hoffnung, Licht und zukünftige Gesundheit, denn durch mein dunkles Auftreten warne ich Euch und gebe Euch Gelegenheit, mir zu entrinnen.

Dies ist ein schlechter Traum, aber es ist der tägliche Traum des Dyspeptikers. Wenn es kein Weiß gäbe, könnten wir das Schwarz nicht unterscheiden. Wenn es keine Dyspepsie gäbe, würden wir die Freude und das Glück einer guten Verdauung nicht kennen. Die ganze Welt ist hell für den Mann, der sich guter Gesundheit erfreut, und gute Gesundheit ist unmöglich ohne einen guten, starken Magen. Und jeder kranke oder schwache Magen kann gut und stark gemacht werden, wenn Ihr etwas nehmt, was die Speisen für Euch verdaut, anstatt Eurem müden Magen die Arbeit zu überlassen. Stuarts Dyspepsia Tablets sind die wirksamsten kleinen Tablets in der Welt hierfür. Wenn Ihr nach dem Essen aufgedunsen seid oder Uebelkeit, Abneigung gegen Speisen, wässeriges Aufstoßen, Irritation, sauren Magen, Sodbrennen oder Dyspepsie habt, werden Stuarts Dyspepsia Tablets diese Leiden beseitigen, denn ein Gran eines Bestandtheiles in diesen Tablets verdaut 3000 Gran Speise.

Euer Magen ist überarbeitet. Laßt ihn ruhen. Ihr seid nicht wie Ihr sein solltet, wenn Ihr einen schwachen Magen habt. Diese Tablets verrichten die Arbeit, welche der Magen zu verrichten hat und machen Euch heiter, klardenkend und verleihen Euch Ehrgeiz und Kraft, so daß Ihr Eurer Arbeit volle Aufmerksamkeit widmet. Ihr werdet Euch wohl befinden. Ihr solltet immer eine Schachtel von Stuart's Dyspepsia Tablets auf Eurem Eßtisch haben. Sie ermöglichen es Euch, das beste aus allen Speisen zu ziehen, und es schmeckt Euch.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit

DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS

Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mifrmo

Aus den Polizeigerichten.

Eine „komische" Valentinskarte und ein schlagfertiger Bruder.

Die Schwester George Bucklands, Nr. 8955 Superior Ave., erhielt gestern durch die Post eine sogenannte „komische" Valentinskarte zugeschickt, und da sie kürzlich mit einem Bekannten Namens Barney Hanski, Nr. 8681 Marquette Ave., Streit gehabt, folgerte George, daß Hanski der Absender sei.

Er suchte Hanski in dessen Wohnung auf, bläute ihn durch, wurde auf des Geschlagenen Veranlassung eingelocht und zahlte heute im Polizeigericht des Richters Foster $25 Geldstrafe.

Derselbe Richter verurtheilte heute im South Chicago Polizeigericht Joseph Koroski zu $50 Geldstrafe. Koroski war am Montag Abend zu dem Schankwirth Andrew Koodik, 56 85. Str. gekommen und hatte geklagt, er sei hungrig und obdachlos. Koodik gab ihm Speise, Trank und Unterkunft, aber zum Dank dafür ließ Koroski am anderen Morgen Koodiks Ring mitgehen.

Bestreiten ihre Schuld.

Beamte und die Burlington-Bahn antworten auf die Rabatt-Anklagen.

Claude J. Burnham und Darius Miller, Beamte der Chicago, Burlington & Quincy-Bahngesellschaft, und diese selbst haben heute vor Bundesrichter Bethea ihre Unschuld gegenüber der Anklage betheuert, der United States Steel Products Co., einem Ableger des Stahltrusts, ungesetzlicherweise Frachtrabatte gewährt zu haben. Mit Zustimmung des Bundeshilfsanwaltes Childs gewährte der Richter einen Aufschub der Prozeßverhandlung, da die Bundes-Distriktsanwaltschaft gegenwärtig durch den Fleischtrustprozeß vollauf in Anspruch genommen ist.

Die Chicago & Alton-Bahngesellschaft und zwei ihrer früheren Beamten, gegen welche ähnliche Anklagen erhoben worden sind, haben in ihrer Antwort, wie bereits berichtet, ihre Freisprechung auf den Grund hin beantragt, daß einige Angestellte der Bahn gezwungen waren, Ausweise vorzulegen und Aussagen zu machen, auf welche die Bundesgroßgeschworenen ihre Anklagen gestützt haben sollen.

Dürfen Kraftwagen zeigen.

Bürgermeister Dunne hat heute den gelegentlich der Kraftwagen-Ausstellung auf Besuch in Chicago weilenden Kraftwagen-Besitzern und -Fabrikanten gestattet, Probefahrten auf den Straßen zu machen, falls sie die Nummern der Maschinen an geeigneter Stelle in der Stadthalle eintragen lassen. Von der Lösung der Lizens werden sie befreit.

* Lincoln Loge Nr. 16 vom Orden der Hermanns-Schwestern feiert am Samstag, dem 17. Februar, ihren vierten Preis - Maskenball in der Lincoln Turnhalle, Ecke Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite, bestehend aus den Damen Augusta Rutzen, Präsidentin; Anna Frank, Vorsitzende; Frau Schneidenbach, Frau Ring, Frau Anderson, Frau Krapel, Frau Böning, Frau Schönfeldt und Frau Müller, ist eifrig bemüht, den Gästen und ihren Freunden einen vergnügten Karnevals-Abend zu bereiten. Es kommen werthvolle Preise zur Vertheilung für Gruppen wie auch für einzelne Masken. Eintritt 25 Cents die Person.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Umgehung oder Kampf?

Befehle zu geben, ist bekanntlich leichter, als für ihre Ausführung zu sorgen. Wenn also auch das Staatsobergericht dem Bürgermeister von Chicago das „Mandamus“ (wir befehlen) zustellen mag, daß er alle Wirthschaften am Sonntage schließen muß, so mag trotzdem der „Sabbathzwang“ in der Zweimillionenstadt noch immer nicht durchgeführt werden. Die Polizei, die ja noch nicht einmal ihren allerwichtigsten Pflichten nachkommen kann, mag erst recht nicht im Stande sein, auf jeden „Saluhn“ aufzupassen und jeden frevelnden Wirth zu verhaften. Wenn sie aber doch Anklagen erhebt, mögen die Angeklagten entweder schon in den Friedensgerichten freigesprochen werden oder an die ordentlichen Gerichte appelliren, die bekanntlich auf Jahre hinaus mit Geschäften überhäuft sind. In vielen anderen amerikanischen Großstädten ist der „passive Widerstand“ gegen die puritanischen Sabbathgesetze schon vor Jahrzehnten mit großem Erfolge zur Anwendung gelangt, und da die öffentliche Meinung in Chicago jenen Gesetzen schwerlich holder ist, so mag er sich auch hier bewähren. Indessen ist es stets eine bedenkliche Sache, in einer demokratischen Republik, die auf der freiwilligen Unterwerfung des Volkes unter die selbstgegebenen Gesetze beruht, schlechten oder veralteten Gesetzen einfach den Gehorsam zu verweigern. Das einzig Richtige ist es, auf ihre Abschaffung mit den von der Verfassung vorgeschriebenen Mitteln hinzuwirken.

Bürgermeister Dunne hat schon vor seiner Erwählung ausdrücklich erklärt, daß er sich die Schließung der Wirthschaften am Sonntage nicht werde angelegen sein lassen, und da er trotzdem eine große Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hat, kann er mit Fug und Recht behaupten, daß er nach dem Willen des Volkes handelt. Wird er jedoch auch einer bestimmten und klaren Weisung des Staatsobergerichtes sich entziehen können oder wollen? Oder ist nicht auch der Fall denkbar, daß ein anderer Bürgermeister sich auf den Standpunkt des Gouverneurs Folk von Missouri stellt, der bekanntlich erst nach seiner Erwählung die Entdeckung gemacht hat, daß alle Gesetze vollstreckt werden müssen? Ein Bürgermeister, der ebenfalls dieser Ansicht ist, mag dann allen „widerspenstigen“ Wirthen die Betriebserlaubniß entziehen und sie auf diese Weise der Gelegenheit berauben, sich von gefälligen Geschworenen freisprechen zu lassen. Unter allen Umständen steht die „Sonntagsfreiheit“ auf sehr schwachen Füßen, solange sie nicht durch das Gesetz gestützt wird.

Es ist aber sicherlich nicht unmöglich, ihr auch die nothwendige gesetzliche Unterlage zu verschaffen. Wenn sich alle Gegner des sogenannten amerikanischen Sabbathes zusammenthun und jeden Kandidaten für die Legislatur verpflichten, für die Widerrufung oder zeitgemäße Veränderung der veralteten Gesetze zu stimmen, so wird diese Angelegenheit sehr bald zur Parteifrage gemacht und in der „Politik“ zum Austrage gebracht werden. Eine der beiden Parteien wird die „vernünftige Sonntagsfeier“ befürworten und mit diesem „Issue“ wahrscheinlich den Sieg davontragen, gerade wie seinerzeit die demokratische Partei in Illinois zum ersten Male seit dem Bürgerkriege einen großen Erfolg errang, weil sie das republikanische Gesetz gegen die Kirchenschulen bekämpfte. Das freisinnige Element sollte nachgerade in unserem Staate stark genug sein, sich Anerkennung zu verschaffen, zumal es ja nicht verlangt, daß die Leute, die am Sonntage nur in die Kirche gehen und die Bibel lesen wollen, daran verhindert werden sollen. Es fordert nur, daß die Städter, die sechs Tage lang in Läden, Fabriken und Werkstätten eingeschlossen sind, wenigstens einen Tag in der Woche dem Vergnügen und der Erholung sollen widmen dürfen, wenn sie es wünschen. Daran sollten auch die Landbewohner keinen Anstoß nehmen.

Die politische Agitation für den freien Sonntag sollte aber auch dann in's Werk gesetzt werden, wenn das Obergericht entscheidet, daß es nicht zuständig ist, dem Bürgermeister ganz allgemein die Vollstreckung eines bestimmten Gesetzes vorzuschreiben. Denn es ist freier Bürger unwürdig, Gesetze zu umgehen, zu deren Beseitigung sie die Macht haben. Die Städte sollten sich endlich ihr gutes Recht der Selbstbestimmung ehrlich erstreiten.

„Geldmacher“.

Die Mittheilung vom Montag, daß die „Union Pacific“-Bahn die Kontrolle über die „Illinois Central“ gewonnen habe, wurde gestern dahin berichtigt, daß, umgekehrt, die letztgenannte Bahn im Begriffe stehe, eine Mehrheit der Aktien der „Union Pacific“ an sich zu bringen und so die Kontrolle über diese Bahn zu erhalten. Das klingt etwas besser als die erste Meldung, doch mag der Unterschied nicht groß sein. Denn es wird dabei gesagt—und wahrscheinlich der Wahrheit entsprechend—, daß das Geschäft durch die Railroad Securities Company, eine Gesellschaft, welche nur dazu da ist, die Verschmelzung von Bahnen zu bewerkstelligen, gemacht werden wird—was bedeutet, daß Herr E. H. Harriman den ganzen Handel in den Händen hat, denn dieser Herr ist der Präsident jener Railroad Securities Company. Dann aber liegt auch der Gedanke nahe, daß die „Illinois Central“ dadurch so gut unter die Kontrolle des Herrn Harriman kommen mag, wie sie es würde, wenn die „Union Pacific“, Herrn Harrimans Bahn, die „Illinois Central“ erwerben würde, und das ist eine Aussicht, die nicht gerade erfreulich sein kann—ja man kann sie wahrscheinlich mit Recht als beunruhigend bezeichnen.

Herr Harriman ist unzweifelhaft ein äußerst erfolgreicher „Geschäftsmann“; er ist einer der größten „Finanzkönige“ der neuesten Zeit, in Washington sehr einflußreich und im Weißen Hause mindestens sehr gut angeschrieben, wenn man nicht so weit gehen darf, ihn als einen Freund des Präsidenten zu bezeichnen. Aber—seine großen finanziellen Machenschaften, von denen man weiß, sind nicht der Art, besonderes Vertrauen einzuflößen, und seine eigenen Aussagen und die Anderer vor dem Armstrong-Ausschuß in New York kennzeichneten ihn als einen selbstsüchtigen und rachgierigen, rücksichtslosen und herrschsüchtigen Mann, und auch Diejenigen, die gegen die Vereinigung verschiedener nicht in unmittelbarem Wettbewerb mit einander stehender, sondern sozusagen aneinander angrenzender und sich ergänzender Bahnen zu großen „Bahnsystemen“ grundsätzlich nichts einzuwenden haben, werden es wohl kaum für besonders erfreulich und Gutes versprechend halten, daß das ausgedehnteste und mächtigste aller großen „Bahnsysteme“ gerade unter die Kontrolle dieses Mannes kommen sollte. Zu dem größten von allen würde das „Harriman-System“ aber werden, wenn die „Illinois Central“-Bahn ihm angeschlossen werden sollte. Das „Harriman-System“ würde dann eine Geleislänge von 22,276 Meilen haben, bei einer Aktienausgabe von $638,000,000 und Bonds von $625,000,000; es würde um rund 2000 Meilen länger sein als seine nächsten Rivalen, die „Vanderbilt-Gruppe“ und das „Pennsylvania-System“, und in der „Kapitalisirung“ nur von letzterem um rund $150,000,000 übertroffen werden. Der Mann der an der Spitze eines solchen Bahnsystems steht, muß offensichtlich eine gewaltige wirthschaftliche Macht besitzen und einen sehr großen Einfluß auf die jeweilige Finanzlage ausüben können und — der Charakter Harrimans, so wie er sich dem großen Publikum enthüllte, gibt keine Gewähr, daß diese Macht nicht mißbraucht werden mag.

Neben diesem, gewissermaßen allgemeinen Grund gibt es noch einen besonderen Grund, der es in höchstem Grade wünschenswerth erscheinen läßt daß die „Illinois Central“ nicht unter die Kontrolle des Herrn Harriman kommen möge.

* * *

Unsere, jeden Erfolg so sehr bewundernde und den Finanz- und Industriegrößen gegenüber so sehr liebedienerische Weltpresse benutzte—man darf sagen, selbstverständlich—die Gelegenheit der ersten Ankündigung des großen neuen “deal” dazu, auf das „Geldmachertalent“ des Herrn Harriman eine Lobhymne zu singen. Die „Union Pacific“, hieß es, hat sich, seit sie unter Herrn Harrimans Leitung und Kontrolle kam, als ein ausgezeichneter „Geldmacher“, als wahre Goldgrube erwiesen; sie hat Dividenden bezahlt, wie man sie sich früher nicht zu träumen wagte. Und das stimmt ja—nur kommt es darauf an, wie diese schönen Dividenden erzielt wurden. Darüber aber gibt vielleicht der soeben veröffentlichte Jahresbericht der „Kansas City Southern“-Bahn etwas Aufschluß. Diese Bahn hat eine Geleislänge von 840 Meilen, gehört zu dem „Harriman-System“ und wurde einige Jahre lang von Herrn Harriman so gut wie unbeschränkt geleitet; vor Kurzem „fiel“ sie jedoch an die Aktionäre zurück, die dann einen der Ihren zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses, der die thatsächliche Leitung in der Hand hat, ernannte. In dem erwähnten Jahresbericht heißt es nun, daß die Bahn bei dem Rücktritt des Herrn Harriman von der Verwaltung in schlechtem Zustande war, und daß ungehörige Eintragungen gemacht wurden, welche die neue Leitung zwangen, $202,234 vom Einkommenposten des Vorjahres abzuschreiben. Ferner, daß ein Sachverständiger kurz nach dem „Rücktritt“ Harrimans das rollende Material für den Frachtverkehr besichtigte und prüfte, und berichtete, daß 66 Prozent aller Lokomotiven, Wagen u. s. w. dringend großer Reparaturen benöthigten und beispielsweise die Instandsetzung der Frachtwagen durchschnittlich $110, per Wagen, kosten würde. Der Zustand des Bahnbettes entspreche durchaus dem des rollenden Materials. Der „Oberbau“ sei schwach und verwahrlost; die Schwellen seien in schlechtem Zustande, die Schienen zu leicht. Illustrirt wird der Zustand in dem die Bahn bei dem Rücktritt Herrn Harrimans—im Mai vorigen Jahres — war, durch folgenden Satz aus dem Bericht ihres neuen Leiters: „Die Bücher zeigen, daß in den sechs Monaten vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1905 715 „Wrecks“ und Entgleisungen stattfanden, die ausnahmslos so schwer waren, daß sie einen besonderen Bericht erheischten und demzufolge schweren Geld- und Zeitverlust verursachten.“

Daraus muß man schließen, daß Herr Harriman, so lange es ging, aus der Bahn herausschlug, was nur irgendwie herauszuschlagen war, aber nicht daran dachte, die Bahn, die er in gutem Zustande übernommen hatte auch in gutem Zustande zu halten, und der Verdacht liegt nahe, daß eben dies die „Methoden“ sind, die ihm zu dem Ruhm, Bahnen zu guten „Geldmachern“ machen zu können, verhalfen.

Die Befürchtung, daß er mit der „Union Pacific“ verfährt, wie er's offensichtlich mit der „Kansas City Southern“ machte, ist angesichts jenes Berichts gewiß nicht unberechtigt, und wenn man ihr Raum gibt, meldet sich sofort der Verdacht, daß er die zur Zeit in sehr gutem Zustande befindliche „Illinois Central“ unter seine Kontrolle zu bringen sucht, um seinen Ruhm als „Geldmacher“ zu kräftigen und noch weiter zu erhöhen, dabei aber auch diese Bahn „verfallen“ zu lassen —die Aktionäre können sie ja nachher, wenn er sein Schäfchen im Trockenen hat, wieder in Stand setzen! Darunter würden auch viele „kleine Leute“ zu leiden haben, aber das große Publikum ist noch in anderer Weise an der Frage interessirt. Die Harriman'sche Methode, wie sie bei der „Kansas City Southern“ zur Anwendung kam, führt zu vielen Entgleisungen und sonstigen Bahnunfällen und kostet somit nicht nur Unschuldigen Geld, sondern mag auch schwere Opfer an Blut und Leben fordern!—Es ist daher sehr zu wünschen, daß Herr Harriman wenigstens von der Leitung der „Illinois Central“ ferngehalten wird, wenn die Meldung von der Vereinigung dieser Bahn mit dem „Harriman-System“ sich bestätigt, bezw. daß alles Mögliche geschehe, solches Unheil zu vermeiden.

Wie wär's, wenn unser so thatenfreudiger Präsident sich der Sache ein wenig annähme und, wenn er nichts Anderes thun kann, eine kleine Untersuchung des Verhältnisses zwischen der „Union Pacific“ und der „Southern Pacific“, die doch wohl als Konkurrenzbahnen gelten dürfen, aber beide unter der Kontrolle des Herrn Harriman sind, anstellen ließe? Herauskommen würde dabei wohl nichts, aber es könnte da doch mancherlei zur Sprache kommen, das etwas mehr Licht verbreitete über die „Geldmach“-Methoden des Herrn Harriman, und das ist angesichts der „umfassenden“ Eisenbahnthätigkeit dieses Herrn sehr zu wünschen. — —

Geld genug!

Mit seinen Geldvermehrungsplänen hat Bundesschatzsekretär Shaw eine Abweisung erfahren, wo er sie vermuthlich am wenigsten erwartet hatte. Weil den New Yorker Börsenspekulanten mitunter, wenn sie's zu arg getrieben haben, die finanzielle Puste auszugehen droht, wie dies erst kürzlich geschah, als sie auf ihre Spekulationsanleihen von 20 bis 35 Prozent Zinsen zahlen mußten, was ihnen begreiflicherweise einigermaßen unangenehm war, ist der mitleidige Schatzsekretär bekanntlich der Meinung, daß den armen Leuten geholfen werden müßte. So viel es in seiner Macht stand, hat er's allemal „redlich“ gethan. Was er an den Baarbeständen des Schatzamts irgend entbehren konnte, hat er in den Banken deponirt, so daß die Banken mit dem Gelde Geschäfte machen konnten, ohne selber dafür einen Cent Zinsen zu bezahlen. Dann hat er die Banken der Nothwendigkeit enthoben, auch für den Betrag der Regierungsdepositen die 25 Prozent Baarreserve zu halten, welche das Gesetz vorschreibt für „alle“ Depositen. Und hat ihnen die Depositen gegeben, ohne die vom Gesetz vorgeschriebene Sicherheit zu fordern. Laut des Gesetzes ist für den Depositenbetrag ein entsprechender Betrag von Bundesbonds zu hinterlegen und solche andere Sicherheit, als der Schatzsekretär vorschreiben mag. Der Kongreß hatte bei Erlassung des Gesetzes sich der Thatsache erinnert, daß auch schon Bundesbonds unter Pari gestanden sind, und traf deshalb Vorsorge für den Fall, daß das wieder geschähe. Sollten die Bonds einmal nicht mehr für ihren Nennwerth gut sein, so sollte der Schatzsekretär berechtigt sein, weitere zusätzliche Sicherheit zu fordern. Herr Shaw jedoch las das „und“, als ob es „oder“ bedeutete, und gab, als es den Banken an Regierungsbonds fehlte, die Regierungsdepositen her gegen Hinterlegung anderweitiger und minderwerthiger Sicherheiten.

Schließlich hat er dann noch die Erlassung eines Gesetzes empfohlen, demzufolge den Banken auch die Ausgabe von Banknoten gestattet sein sollte, 50 Prozent mehr als bisher, ohne die jetzt vorgeschriebene Hinterlegung von Regierungsbonds. Neben den durch Bonds gesicherten Noten sollten die Banken andere Noten ausgeben dürfen ohne solche Deckung, nur gesichert durch das allgemeine Eigenthum der Banken—von dem niemand wissen kann, ob's Bestand haben wird. Nur sollten die Banken auf diesen andern Notenumlauf eine ziemlich hohe Steuer zahlen müssen, wodurch nach Herrn Shaw's Meinung die Gewißheit gegeben wäre, daß solche Vermehrung unseres Papiergeldes nur eintreten würde, wenn wirklich Bedarf dafür wäre; und, wenn der Bedarf vorüber, sofort wieder zurückgezogen werden würde.

Nun kommt die New Yorker Handelskammer und erklärt sich ganz entschieden gegen diesen Vorschlag. Nicht nur glaubt sie nicht daran, daß wir zu wenig Geldmittel haben, sondern ist vielmehr zu der Ansicht geneigt, daß wir schon zu viel davon haben, so daß weitere Vermehrung nur zur „Aufblähung (inflation) der Werthe“, mit anderen Worten: zu weiteren Preissteigerungen und Vertheuerungen führen würde. Eine Meinung, die sehr viel für sich hat und ernste Beachtung verdient. Die Menge der im Umlauf befindlichen Geldmittel in den Ver. Staaten hat am Schluß des letzten Rechnungsjahres $2,596,000,000 betragen. Vor 10 Jahren betrug sie nur $1,506,000,000. Auf den Kopf der Bevölkerung waren vor zehn Jahren rund $21 in Umlauf, heute sind es reichlich $31 per Kopf.

Es ist mehr als bloß wahrscheinlich, daß diese außerordentliche Geldzunahme zu einer Geldentwerthung geführt hat, die ihren Ausdruck findet in der Erhöhung aller Waarenpreise und der daraus sich nothwendig ergebenden Vertheuerung der Lebenshaltung. Die Arbeitslöhne sind gestiegen, aber die Kosten der Lebenshaltung sind in größerem Verhältniß gestiegen. So daß heute in breiten Schichten des Volkes trotz besseren Einkommens schlechteres Auskommen ist. Und wenn von dieser Vertheuerung des Lebensunterhalts die Geldvermehrung nicht die alleinige Ursache ist, so ist sie nach aller Erfahrung eine der Hauptursachen. Der großen Menge kleiner Leute, so da genöthigt sind, mit einem gewissen Gehalt oder Arbeitslohn auszukommen, würde mit weiterer Vermehrung der Geldmittel das Leben nur schwerer und der Geldbeutel leichter gemacht werden. Sie würden mehr ausgeben müssen, ohne mehr Einnahmen zu haben.

Einen weiteren Grund gegen Herrn Shaw's Vorschlag bietet die Thatsache, daß dadurch zu den zu vielerlei Geldsorten, die wir bereits haben (Greenbacks, Schatzamtsscheine, Goldscheine, Silberscheine, Banknoten u. s. w.) noch eine neue Sorte käme, und zwar eine schlechtere Sorte. Fast die Hälfte der nahezu 6000 Nationalbanken des Landes besteht seit nicht über fünf Jahren und hat durchschnittlich nicht über $59,000 Kapital. Unter solchen Umständen den Banken die Ausgabe einer thatsächlich ungesicherten Notenausgabe zu gestatten, wäre ein Wagniß: doppelt verwerflich, weil es so völlig unnöthig ist. Es ist wahrhaftig keine Nothwendigkeit vorhanden, für künstliche Vermehrung der Geldmittel zu sorgen, wo sie sich ohnehin schon so viel rascher als die Bevölkerung vermehren. Für das legitime Geschäft hat es keinen Geldmangel gegeben und der Zinsfuß hat die üblichen 6 Prozent nicht überstiegen, auch als die Börsengämbler in Wall Street 20 und 30 Prozent zahlen mußten. Es ist die Geldknappheit nicht nur dem allgemeinen Geschäft nicht schädlich, sondern ist ihm dienlich gewesen, indem sie dem tollen Spekulationsfieber einen Dämpfer gesetzt und die drohende Krachgefahr verhütet oder doch hinausgeschoben hat.

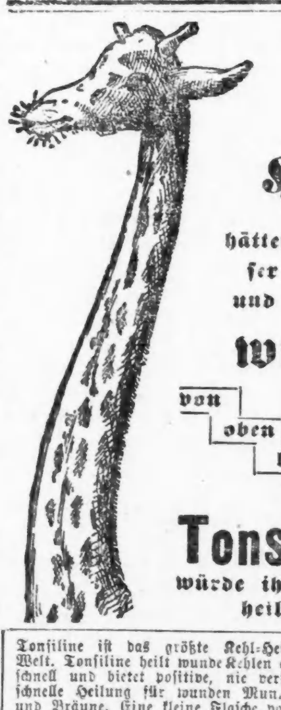
— Sorgen. — Jetzt muß i schaun, wo i a paar neue Stiebeln derwisch, in den anen regnet's mir ein und im andern bin i net trocken!

Lokalbericht.

Aus Scham über sich selbst.

Der Fabrikarbeiter Chas. Hantz vergiftete sich mit Blausäure.

Der 41jährige Chas. Hantz, 335 Johnson Str., veranlaßte seine Mitarbeiter in einer Fabrik an der West 19. und Johnson Str. gestern unter dem Vorwande, sein fünfjähriger Sohn Eddie sei todt, eine Geldsammlung zu veranstalten. Den Ertrag wollte er angeblich in Schnaps anlegen. Seiner Handlungsweise schämte er sich später aber dermaßen, daß er sich, nach Hause zurückgekehrt, mit Blausäure vergiftete. Das gesammelte Geld, $36, wird jetzt zu seiner eigenen Bestattung verwendet werden.



Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten

Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Muns, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzgeliebter Vater

Johann Jans

im Alter von 68 Jahren und 14 Tagen nach langem schweren Leiden am 5. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Februar, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 26 Greenwich Str., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Straße, von da nach dem St. Michaels-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl, August, Augusta, Minna, Otto, Emma, William und **Anna Jans**, Kinder.
Maria und **Emelie**, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die du trugst geduldig hier.
Du ruhest nun in Gottes Frieden.
Oh! wie gönnen wir ihn dir!
Viel hast du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben dich in Gottes Hände,
Er mach' mit dir, was ihm gefällt.

Gestorben: Minnie Wincher, 5. Febr., geliebte Gattin von Albert Wincher und Mutter von Myrtle u. Lillie. Beerdigung vom Trauerhause, 28 Sullivan Str., Donnerstag, 8. Febr., 2 Uhr Nachmittags, mit Kutschen nach Rosehill Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Hedwig Kreiling, geb. Weichsel,

nach langem schweren Leiden in noch nicht vollendetem 21. Lebensjahr am 6. Februar, Abends 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 9. Febr., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, 1032 S. Oakley Ave., nach der Dreieinigkeits - Kirche, Ecke Robey und 22. Place, von da nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kreiling, Gatte.
Ernst und Bertha Weichsel, Eltern.
Olga Ullrich, Schwester.
Carl Ullrich, Schwager.

Schlumm're sanft hinieden, oft von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden uns mit Dir vereint.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Sigmund Meyer

im Alter von 62 Jahren 1 Monat und 16 Tagen sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 9. Februar, um 1:30, vom Trauerhause, 5916 Paulina Str., nach Mount Greenwood Friedhof.

Louisa Meyer, Gattin.
Louisa Koenig, Emma Huck und **Anna Geiseck**, Töchter.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Petronella Haller

im Alter von 69 Jahren nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Febr., um 11 Uhr, vom Trauerhause, 5235 Aberdeen Str., nach der St. Augustinus-Kirche und von da nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Haller, Gatte.
Margarethe u. Josephine, Töchter.
Friedrich und Joseph, Söhne.
Nebst 13 Enkelkindern.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Johann Jans

im Alter von 68 Jahren und 14 Tagen nach langem schweren Leiden am 5. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt amDonnerstag, den 8. Febr., 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 26 Greenwich Str., nach der evang.-lutherischen Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., und von da nach dem St. Lucas-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl, August, Augusta, Minna, Otto, Emma, Wilhelm und **Anna**, Kinder.
Maria, Emilie, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Harmonie-Loge Nr. 3, O. d. H. Schw.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Stackley

nach langem Leiden am 6. Febr. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 287 Grand Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Marie Butchen, Sekretärin,
406 W. North Ave.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 6. Februar 1906, starb unsere geliebte Mutter

Frau Clara E. Meyers,

471 N. Clark Str. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Febr., um 1:30 Nachm., von der St. Pauls luther. Kirche, Ecke Orchard und Kemper Place, aus. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau C. W. Leisch, Frau A. Huewing, Frau Phil. Meyer, Mobile, Ala., **Charles, Fred, Edward** und **Fanny Meyers.**
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Mary Amanda Schnell

am Dienstag, den 6. Februar, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 8. Februar, um 1 Uhr Nachm., von 413 Wells Str. nach der St. Pauls-Kirche, Orchard und KemperPlace, von da nach Oakwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und Katharine Schnell, geb. Dittes, Eltern.
Katharine, Anna und **Eduard Schnell**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Wenzel Scholz

am Dienstag, den 6. Februar, Morgens 9 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Februar, um 1 Uhr, vom Hause seines Sohnes, 1524 N. Hoyne Ave., nach Waldheim.

Susanna Scholz, Gattin.
Anton Scholz, Sohn.
Rosie Scholz, Schwiegertochter.
Ambrose Scholz, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Ferretti

im Alter von 72 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 935 S. Lawndale Ave., am Donnerstag, den 8. Febr., nach der Blessed Sacrament-Kirche, wo punkt 9:30 Vorm. ein feierliches Hochamt abgehalten wird, dann mit Kutschen nach Rosehill-Friedhof.

Dora Ferretti, Gattin.
Sylvester, Tony, Lewis und **Frau John E. Hickey**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Henry Biehl

im Alter von 53 Jahren 4 Monaten am 6. Febr. im Deutschen Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Febr., 8.15 Morgens, nach der St. Benedicts-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Raymond C. Biehl, Sohn.
Maria Fuchs, geb. Caster, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser lieber Vater

Jakob Schneider

im Alter von 78 Jahren 4 Monaten u. 19 Tagen am 6. Februar, um 6 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, vom Trauerhause, 55 Mohawk Str., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Schneider, geb. Schmelzle, Gattin.
mdo **Jacob H.** und **Katharine M.**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater und Großvater

Johann Lottes

am Dienstag, den 6. Februar, im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Febr., vom Trauerhause, 77 Hastings Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kunigunde Lottes, Gattin.
Käthi Soehrmann, Tochter.
Nebst Schwiegersöhnen und Enkel

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Papke

im Alter von 59 Jahren nach langem schweren Leiden sanft im Herren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Febr., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 76 Cornelia Str., nach Eden. Tiefbetrauert von:

Augusta Papke, Gattin.
dimi **Emil, George, Anna**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Minna Wendt, geb. Gast,

im Alter von 33 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 8. Februar, vom Trauerhause, 527 N. Paulina Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach Concordia.

William Wendt, Gatte; **Viola, Harry, Willie**, Kinder; **Henriette Gast**, Mutter; **Theodor, Frank, Paul, Charlie, Otto**, Brüder; **Emma**, Schwester.

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Der große Mäntel-Einkauf von „The Leader,“ 909 Milwaukee Ave., ist durchgesehen und neumarkirt worden. Spezielle Partien werden am Donnerstag zum Verkauf aufgelegt. Nachstehend führen wir einige davon an: Moderne Coats für Damen, aus Kersey gemacht, seidegefüttert, lohfarbig und schwarz, loser und Fitted Rücken, 27 bis 50 Zoll lang, alles Muster dieser Saison. Coats, die von „The Leader“ für 7.50 bis 15.00 verkauft wurden. Zwecks schnellen Verkaufs in drei große Partien getheilt:

Coats, werth bis zu $7.50 — Auswahl, **1.98**

Coats, werth bis zu $10.00— Auswahl, **2.98**

Coats, werth bis zu $15.00— Auswahl, **3.98**

Große Partie von Promenaden - Röcken, von Voile, Panama, Cheviot und Serges gemacht — von The Leader für 2.50 bis 5.00 verkauft — unsere Preise 98c, 1.39 und... **1.98**

300 reinwollene Cloaks für Kinder—Größen 4 bis 14 Jahre — hübsch garnirt — Navy, braun, dunkelgrün und lohfarbig — Cloaks, die von The Leader für 4.50 bis $6.00 verkauft wurden — unser Preis... **1.75**

Partie moderner Shirt Waists für Damen— von feinem Batiste, Brilliantine gemacht — auch feine bestickte weiße Lawn Waists — von The eLader so hoch wie 3.50 verkauft— geben sämmtlich in einer großen Partie u... **98c**

250 Pelz Scarfs — Electric Seal, Opossum und deutscher Fuchs — mit Ornamenten und Schwänzen besetzt — von The Leader für 5.00 bis 9.00 verkauft — zwei Partien, 2.98 und... **1.98**

Flanell ShirtWaists für Damen, von The Leader für 1.50 und 2.50 verkauft — Auswahl 59c und... **29c**

Schwarze Kersey Capes für Damen—schlicht und einige mitPelz besetzt— gerade passend für ältliche Damen—von The Leader f. $4 u. 6.50 verkauft—2 Partien, 1.24 und... **98c**

Partie von kurzen Winter-Jackets für Mädchen und Kinder — von The Leader so hoch wie 5.00 verkauft — Auswahl, so lange die Partie vorhält zu... **69c**

The Leaders 1.50 farbige Sateen-Unterröcke... **50c**
The Leaders 10.00 reinwoll. Covert Cloth Suits... **1.98**
The Leaders 1.50 Flanell-Kinderkleider... **59c**
The Leaders 3.00 Pelz-Muffs für Damen, zu... **98c**
The Leaders 4.50 Beaver Shawls... **1.75**
The Leaders 1.25 Foulard Dressing Sacques... **48c**

Bargains von jeder Abtheilung unseres Ladens.

4c die Yard für hellen Shirting Kaliko — neue Muster.
5c die Yard für gebleichten Muslin — in Restern.
5¾c die Yard für schweren und feine Qualität Sateen—in Restern—15c werth.
4½c die Yard für die 10c Qualität Cotton Flanell — in Restern.
6½c dieYard für schlichten rosa und blauen Shaker Flanell—10c werth.
4¾c die Yd. für gestreiften Touristen-Flanell—8c werth.
7c die Yard für fancy gestreiften Flannelette, in hübschen Mustern — ein Bargain für 15c.
12½c für doppelt breite fancy halbwollene Kleiderstoffe — 30c werth.
19c die Yard für reinwollene Yard breite Kleiderstoffe — meistens schlichtfarbige Zibelines — 50c werth.
1.19 für große Sorte halbwollene doppelte Blankets — in grau — 2.50 werth.
29c für 3 Pfund Federkissen — 50c werth.
50c das Pfund für Federn von lebenden Gänsen — 75c Qualität.
25c für einzelne Spitzen - Gardinen, bis zu 1.00 werth.
1.39 das Paar für Nottingham Spitzen-Gardinen—neue Muster — 2.50 werth.
25c für Negligee - Hemden für Männer— alle Sorten — Odds und Ends der 75c und 1.00 Sorten.
25c für wollene Sweaters für Knaben und Mädchen—75c werth.
5c per Strang für eine Partie von Muster - Garn.

Hochfeines wollenes Unterzeug für Männer—mehr wie ein Dutzend verschiedener Facons—kein Stück weniger wie 1.50 werth—zum Verkauf zu... **69c**

Speziell in Laundry Seife — Wir bringen am Donnerstag eine Waggon-Ladung von der wohlbekannten „U. S. Mail“ Laundry Seife zum Verkauf — die beste 5c Seife im Handel — volle Pfund Stücke—speziell — per Stück... **3½c**

Fabrik - Räumung von fliesgefüttertem Unterzeug für Kinder — einfach und gerippt — alle Größen für Knaben und Mädchen — 20c u. 25c werth—Auswahl... **11c**
25c Qualität gefließte Leibchen u. Beinkleider für Damen— jetzt... **12½c**
Richardsons Stickerei-Seide, Strang... **2½c**
Schwere baumwoll. fliesgefütterte Strümpfe für Knaben und Mädchen — alle Größen—10c Sorte—Paar... **5c**
Satin Calf Tip Toe Schnürschuhe für Männer—neueste Facon Leisten— 1.75 Werth — zu... **1.19**
Vici Kid Schnürschuhe für Damen, Welt Sohlen — alle Größen — reguläre 2.00 Sorte... **1.39**
Weiße Porzellan Dinner Teller, Tassen und Untertassen — das Stück für... **3c**
19c Sorte Waschbretter — für... **12c**
100 Fuß Hanf-Wäschleine, 18c Werth... **10c**
85c Werth Gardinen-Strecker für... **48c**
Wassergläser — das Stück für... **1½c**

Gestorben: John Koester, geliebter Gatte von Bertha, geb. Beeske, Vater von John, William, Robert, Fred, Emma, Hermann und Mrs. George Damm. Beerdigung vom Trauerhause, 614 S. Union Str., am Donnerstag, 8. Febr., um 12:30 Nachm. Er ruhe in Frieden. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Gertrude Schlacks

im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Februar, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6127 Carpenter Str., nach der St. Martins-Kirche, 59. Str. und Princeton Ave., dann nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schlacks, Gatte.
Peter Schlacks, Sohn.
Peter Theissger, Vater.
Mrs. Carroll, Schwester.
dimi

Gestorben: Am 6. Februar 1906:

Christian Harsch,

67 Jahre alt, geliebter Gatte von PaulinaHarsch und Vater von Frau Thomas Weisbach undFrau F. J. Graf. Beerdigung am Freitag, den 9. Februar, vom Trauerhause, 6140 S. Peoria St., nach der St. Lukas-Kirche, von dort nach dem Oakwood Friedhof. mido

Danksagung.

Hermit sprechen wir allen unseren werthen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beileidsbezeugungen sowie sonstigen tröstenden Beweise der Sympathie, welche uns persönlich oder brieflich bei der Beerdigung unseres geliebten Töchterchens

Dorothea Margaretha

dargebracht wurden, unseren innigsten Dank aus. Ebenfalls für die vielen hübschen Blumenspenden herzlichsten Dank, allen welche dem feierlichen Engelamt beiwohnten. Die tieftrauernden Eltern:

Joseph Caspar und **Maria Cramer.**

Danksagung.

Dem

Gegenseitigen Unterstützungs - Verein von Chicago

meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Gatten

Christian Schaad.

Die trauernde Wittwe: **Eva Schaad.**

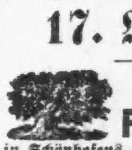
Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
Valentines Wholesale und Retail.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
13nob

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9bj*

Bauern-Ball und Kostüm-Fest,
arrangirt vom
Columbia Damen-Verein,
Samstag, den 10. Februar 1906, in Kreitlows Halle, 401—403 Webster Ave. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25 Cents die Person. An der Kasse 50 Cents die Person. jan21f57

COLISEUM und **First Regiment Armory**
Auto-Ausstellung
3. bis 10. Februar
(Ausgenommen Sonntag)
10 Uhr Vorm. bis 10:30 Abends
Eingang an Michigan u. Wabash Ave.
Ein Eintrittspreis,
fünfzig Cents
für beide Gebäude.
Zwei Militär-Kapellen und Orchester.
250 Aussteller.
5b10fb

17. Maskenball
— afholln von de —

Plattd. Gilde Fritz Reuter Nr. 4,
in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue,
Sonnabend, den 10. Februar 1906.
Tickets 25c, an der Kasse 50c. 7,9fb

Zehnter großer Bauern-Ball
veranstaltet vom Oesterreich. Unterst.-Verein
“STOCK IM EISEN”
Samstag, den 10. Februar 1906,
in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. — Anfang 8 Uhr. Einzug der „Gmoa“ punkt 9 Uhr. — Zur Aufführung kommt: Wiener Typen. 3,4,6,7,8,9fb

Excelsior Park Vaudeville Theater
767 W. Irving Park Boulevard,
nahe Elston Ave.
Theater- und bewegliche Bilder-Vorstellungen.
Jeden Donnerstag Abend. Jeden Sonntag Matinee um 2.30 Nachm. Abends v. 7.30—11 Uhr.
Erster Klasse Familien-Resort.
Eintritt @ Person 10c. 12jan,frsami,1mo

The Rienzi.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr, und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— Franz Rainers Tyroler. 14 Personen, werden an jedem Wochen- und Sonntag - Abend und Sonntag Matinee konzertiren. 17jan,mfrson*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11jt

Dyspepsie

Glaubt nicht, daß Ihr Eure Dyspepsie auf andere Weise heilen könnt, als durch Kräftigung Eures Magens.

Er ist vielleicht deshalb schwach und unfähig, seine Funktionen auszuüben, weil Ihr ihn in einer oder der anderen Weise wiederholt mißhandelt habt.

Was Ihr nehmen solltet ist

Hood's Sarsaparilla

Es stärkt und kräftigt den Magen und heilt Dyspepsie und alle Magenleiden nachhaltig. Nehmt nichts anderes.

Weibliche Hilfe verlangt.

Könnt Ihr kochen, Hausarbeit verrichten, Kinder warten oder Wäsche waschen und bügeln? Irgend eine dieser Arbeiten, oder sonst etwas?

Wenn Ihr es könnt, dann gibt es viele feine Damen, die in schönen Häusern wohnen und Euch guten Lohn bezahlen, Euch gute Mahlzeiten und ein hübsches Zimmer geben, falls Ihr für sie arbeiten wollt.

Wollt Ihr wissen, wo sie sind und wo Ihr sie finden könnt, um einen guten Platz zu erhalten?

Wenn diese Damen Jemand brauchen, um ihnen in ihrem Hause behilflich zu sein, dann setzen sie eine Anzeige in die Zeitung, die sie lesen—in die Spalten „Verlangt, weibliche Hilfe." Ihr findet ihre Adressen auf den hinteren Seiten der großen Chicagoer Zeitung

The Tribune

Ihr könnt ein Exemplar dieser Zeitung jeden Morgen an irgend einer Straßenecke für 2 Cts. kaufen. Dann könnt Ihr gehen und sie in ihren Häusern aufsuchen und wenn Ihr ihnen gefallt, geben sie Euch angemessene Arbeit und guten Lohn.

Bedenkt—Sie erzählen Euch, wo sie wohnen, täglich in

The Chicago Daily Tribune.

Lokalbericht.

O weh!

Was Drechsels Braut von seiner früheren Frau zu hören bekam.

John Drechsel, 1726 Sherman Place, ist ein geschiedener Ehemann, der mit seiner früherenFrau im Streit um das der Ehe entsprossene Kind liegt. Gestern fand vor Richter Mack eine Verhandlung in der Sache statt, und Drechsel hatte seine Braut, Fräulein Frieda Burkart, mitgebracht. Er sollte das bitter bereuen, denn Frau Drechsel machte ihren Gefühlen in einerWeise Luft, die sehr geeignet war, die Braut von dem beabsichtigten Ehebund zurückzuschrecken. „Du bist nichts werth", sagte Frau Drechsel, „Du bist ein Lügner und kannst die Wahrheit nicht sagen. Ich habe Dich ernährt. Ich mußte die Miethe zahlen, ich allein habe gearbeitet. Du bist entartet. Du bist übergeschnappt. Du bist ein Dieb. Bist Du nicht eingesteckt worden? Hast Du nicht die Strafe von meinem Gelde bezahlt? Habe ich Dich nicht beim Ladendiebstahl ertappt?"

Niedergeschmettert von diesem vernichtenden Urtheil warf Frl. Burkhart ihrem gewesenen Zukünftigen einen vorwurfsvollen Blick zu und ging weinend von dannen.

Aus Vereinskreisen.

In der letzten Versammlung des jungen Vereins der Ost- und Westpreußen machte sich ein reges Interesse der Landsleute aus den Ostmarken für den Verein bemerkbar. Zwölf neue Mitglieder wurden ihm zugeführt, und es herrschte eine echt altpreußische Gemüthlichkeit. Der Präsident, Herr F. Führer, legte in beredten Worten den Anwesenden an's Herz, mit Thatkraft und frohem Muth auf die Förderung des Vereins hinzuarbeiten. Dieser zählt bereits nahezu 30 Mitglieder, die Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat in der Columbia Halle, 320 North Ave., statt. Alle Landsleute werden zur Betheiligung eingeladen.

Die Chicago Grocers' & Butchers' Association hält morgen Abend in dem großen Saale im 17. Stockwerk des Freimaurer-Tempels ihren 17. Jahresball nebst Euchre-Abend ab. Die Vorbereitungen hierzu sind mit einer Sorgfalt getroffen worden, daß die Mitglieder und Gäste sich auf die angenehmste Weise unterhalten werden. Besonders ist auch für gute Ballmusik gesorgt.

Chicago Commercial Association. Die „Chicago Commercial Association" wählte gestern bei ihrer Jahreswahl so gut wie einstimmig die Bewerber der regulären Liste. David R. Forgan von der Ersten Nationalbank wurde zum Präsidenten erkoren. Er ist auch Vorsitzer des Direktoriums, das für das laufende Jahr wie folgt zusammengesetzt wurde: General-Schatzmeister, Edwin Sherman; General-Sekretär, Harry A. Wheeler; Benjamin Carpenter von George B. Carpenter & Co., John G. Shedd von Marshall Field & Co., John V. Farwell, Jr., von John V. Farwell & Co., Samuel J. Klein von B. Kuppenheimer &Co., Albert A. Sprague, Jr., von Sprague, Warner & Co., J. Edmund Strong von Selz, Schwab & Co., Nahum M. Tribou von Low, Alexander & Co., T. Edward Wilder von Wilder & Co.

* Im Elternhause der Braut, 162 Clybourn Ave., wurde gestern Abend Frl. Bertha Roderwald, Tochter von Herrn und Frau Otto Roderwald, mit Harry B. Child getraut. Nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise wird das junge Paar sein eigenes Heim im Hause 186 Huron Straße aufschlagen.

Eisernte in Hammond.

Gestern begann in Hammond, Ind., das Einbringen des Eises, eine Arbeit, zu der mehr Arbeiter gebraucht werden, als sich dazu melden. Die Knickerbocker und die Armour-Gesellschaft von Chicago machten gestern Morgen mit 1500 Mann denAnfang. Es wurde den ganzen Tag hindurch rastlos gearbeitet, und bei einbrechender Dunkelheit wurde das Arbeitsfeld elektrisch beleuchtet, und die Tagarbeiter machten einer Schicht von Nachtarbeitern Platz. Die Beschaffenheit des Eises soll vorzüglich sein, es ist acht Zoll dick.

Ev. Zions-Kirche.

Die evangelische Zionskirche, Ashland Av. und Hastings Str., wird am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Der Weihegottesdienst beginnt um 10¼ Uhr Vormittags, die anderen Gottesdienste Nachmittags 2½ und Abends 7½ Uhr.

Als Nachfeier findet am Montag, dem 12. Februar, Abends 8 Uhr, ein großes Orgelkonzert in der neuen Kirche statt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Aenderte seine Meinung.—Es ist ehrenhaft für einen Mann den Muth zu besitzen, seine Fehler einzugestehen, wenn er davon überzeugt ist, daß er Unrecht hat. Dieses war der Fall mit Herrn August Munchenberg aus Elwood, Ind., 949 N. 13. Str. Wir geben hier seine eigenen Worte: „Ich habe niemals viel von den sogenannten Patent-Medizinen gehalten, bis ich vor etwa zwei Jahren von Rheumatismus ergriffen wurde. Zwei unserer besten Aerzte in der Stadt haben mich in Behandlung gehabt, aber ich glaube, daß ich zeitlebens ein Krüppel geblieben wäre, wenn ich weiter ihre Behandlung in Anspruch genommen hätte. Der Eine fing mit der elektrischen Behandlung an, nachdem er Arzneien versucht hatte, aber Alles war vergeblich. Ich konnte meine Schmerzen kaum ertragen. Eines Tages erhielt ich ein Exemplar des „Krankenbote" und ersah daraus, daß es eine sichere Kur für Rheumatismus gäbe. Ich sagte den Aerzten, daß ich es einmal versuchen würde und bestellte etwas Alpenkräuter-Blutbeleber und Heilöl. Diese Medizinen brachten mir sofort Linderung und nachdem ich sie einige Zeit gebraucht hatte, fand ich aus, daß meine Krankheit heilbar sei. Das änderte meine Meinung über Patent-Medizinen. Heute bin ich vollständig wieder hergestellt, was ich dem Alpenkräuter-Blutbeleber und Heilöl zu verdanken habe.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber entfernt die Harnsäure und alle anderen Unreinigkeiten aus dem Blut. Er regulirt die Nieren, belebt die träge Leber und gibt dem ganzen System neue Kraft und Lebensfähigkeit. Nicht in Apotheken zu haben. Jede Flasche ist im Laboratorium registrirt. Achtet darauf, daß die Nummer nicht ausradirt und sonst geändert ist. Spezialagenten liefern den Alpenkräuter-Blutbeleber und Heilöl an das Publikum. Wegen weiterer Auskunft schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Opfert sein Eigenthum.

Wie Professor F. W. Nichols vom Liquidations-Ausschuß der Citizens' Bank in Evanston mittheilt, hat gestern John C. Terhune, der Präsident der in der Auflösung begriffenen Anstalt, seinen gesammten Besitz zur Deckung des Fehlbetrags hergegeben. Es ist dies seine Heimstätte, 1202 Main Str., 160 Acres Land in Nebraska im Werthe von $1600 und 100 Acres Land in Kalifornien im Werthe von $1500.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Sonntagszwang.

Droht Chicago von der Staats-Hauptstadt aus.

Die Frage der Hoch-Lizens.

Massenversammlung von Geistlichen einberufen. — Krieg gegen den Tabak, zum Schutze der Jugend. — Herrn Bartzen's Pläne. — Weitere Zivildienst-Reform.

Das Staats-Obergericht hat gestern das von Pastor Bartlett und anderen Mitgliedern der „Sunday Closing"-League eingereichte Gesuch entgegengenommen, worin um Erlaubniß nachgesucht wird zur Einleitung eines Mandamus-Verfahrens vor besagtem Gerichtshof, das darauf abzielt, den Mayor von Chicago zur Durchführung des staatlichen Sonntagsgesetzes zu zwingen. Korporationsanwalt Lewis war zur Stelle und reichte die von ihm zusammengestellte Liste von Einwänden gegen die Ertheilung besagter Erlaubniß ein. Die Antwort des Gerichtshofes steht für heute Abend oder morgen zu erwarten.

Pastor Bartlett und seine Mitkämpfer für den Sonntagszwang werden bei ihrem Vorgehen vor dem Staats-Obergericht von dem Anwalt Robert McMurdy vertreten, der sicher zu sein behauptet, daß das Staats-Obergericht den Fall aufnehmen wird. Korporationsanwalt Lewis ist ebenso sicher, daß die Gesuchsteller an die Gerichte von Cook County werden verwiesen werden. — Der General-Staatsanwalt Stead hat auf eine, an ihn gerichtete Anfrage, weshalb Gouverneur Deneen in der Sonntagsfrage nicht ebenso energisch vorgehe wie seine Kollegen von Missouri und von Indiana, mit dem Hinweis darauf geantwortet, daß die Machtvollkommenheiten des Gouverneurs von Illinois nicht so große seien wie die der Gouverneure von Missouri und Indiana. Die Durchführung der Gesetze, auch die der Sonntagsgesetze, sei Sache der Lokalbehörden mit Einschluß der Staatsanwaltschaft. Kämen die betreffenden Beamten ihren Verpflichtungen nicht nach, so hätten auch Privatleute das Recht, Strafanträge zu stellen, oder zu veranlassen, daß die Beamten zur Pflichterfüllung angehalten würden. Auf diesen letzten Satz scheinen Pastor Bartlett und seine Kampfgenossen bei ihrem gegenwärtigen Vorgehen zu fußen.

Für Hoch-Lizens.

Für morgen Nachmittag ist nach dem Saale der Ersten Methodisten-Gemeinde, Ecke Clark und Washington Straße, eine Massen-Versammlung von Geistlichen einberufen worden zwecks Stellungnahme zu der beantragten Verdoppelung der Lizensrate für Schankwirthschaften. Es ist zu erwarten, daß die Versammlung sich ziemlich einhellig für die Maßnahme erklären und versuchen wird, zu deren Gunsten auf den Stadtrath einzuwirken. Der Ausschuß, welcher den Aufruf für die Massenversammlung erlassen hat, setzt sich zusammen aus Pastor Brushingham, Bischof Cheney, Pfarrer Hodnett, Pastor Shaw, Dr. E. G. Hirsch, Dr. Jenkin Lloyd Jones und Dr. Johnston Meyer.

Gegen die Hochlizens-Vorlage Stellung genommen hat der—Zentralbund der Prohibitionisten. In der Erklärung, welche dieser Verband zur Sache abgegeben hat, heißt es, „die Erhöhung der Lizens würde die Getränkehändler nur in ihrer Macht befestigen, die von ihnen ausgeübten bösen Einflüsse verstärken und den Zeitpunkt weiter hinausrücken, an dem ihr Gewerbe überhaupt unterdrückt werden wird."

Zum Schutz der Jugend.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen beschäftigte sich gestern mit verschiedenen Vorlagen, die auf Schutz und Behütung der heranwachsenden Jugend abzielen. Der Vorsitzer des Ausschusses, Ald. Foreman, gewann aus der Verhandlung den Eindruck, daß es in naher Zukunft nur mehr für rathsam erachtet werden würde, Kinder in hermetisch verschlossenen Büchsen aufzupäppeln.

Die erste Vorlage, die man in Erwägung zog, war eine von Ald. Dunn bearbeitete, vermehrte und verschärfte Auflage der von Frl. Lucy Page Gaston befürworteten Maßnahme zur Bekämpfung desZigarettenrauchens. Ald. Dunn will minderjährige Personen nicht nur am Zigarettenrauchen, sondern am Rauchen überhaupt verhindert wissen. Es soll solchen Personen bei $10 Strafe verboten sein, auf der Straße oder an irgendwelchen öffentlichen Plätzen zu rauchen; Händlern und allen sonstigen Personen soll es bei $5 bis $50 Strafe und bei $25 bis $200 Strafe für Wiederholungsfälle verboten sein, Minderjährigen ohne schriftliche Erlaubniß der Eltern oder Vormünder Tabak zu verkaufen oder zu geben, oder zu dulden, daß Minderjährige bei ihnen dem Laster des Rauchens fröhnen. Zigaretten sollen nur mehr in den Originalgebinden der Fabrikanten in den Handel gebracht werden, d. h. nur in großen Partieen an das Publikum abgegeben werden dürfen. Straffällig soll es sein, unreinen, d. h. mit Opiaten durchsetzten Tabak und Papier zur Herstellung von Zigaretten zu verkaufen.

Die zweite Vorlage bezweckt die Regulirung des Handels mitFeuerwerks-Körpern. Es soll über diese Maßnahme mit Fabrikanten von Feuerwerkskörpern Rücksprache genommen und mit diesen vereinbart werden, welche Art von Feuerwerks-Körpern hier in den allgemeinen Handel gebracht werden sollen und welche nicht.

Dem Stadtrath zur Annahme empfehlen wird der Ausschuß einen Entwurf, der vorschreibt, welche Schutzvorkehrungen getroffen werden sollen zur Verhütung von Unfällen in Tunnels und sonstigen Untergrund-Anlagen. Die fraglichen Bestimmungen sind schon früher einmal getroffen worden, bei der Zusammenstellung des neuen städtischen Kodex aber versehentlich fortgelassen worden.

Sekretär Pritchard vom Gesundheitsamt erkundigte sich, wie es mit der Vorlage stände, durch welche eine Lizenskontrole über die Kühlspeicher ermöglicht werden soll. Der betr. Entwurf ist einem Unter-Ausschusse zur Prüfung überwiesen worden, an dessen Spitze Ald. Larson steht. Dieser scheint noch keine Zeit gefunden zu haben, auf den Gegenstand einzugehen.

Als Mittel zum Zweck.

Baukommissär Bartzen plant in seinem Departement eine Menge von nothwendigen Verbesserungen. Leider ist zu deren Verwirklichung eine ganze Menge Geld erforderlich, und die Stadt hat solches nicht im Ueberfluß vorräthig. Herr Bartzen und sein Assistent Hughes wollen nun vorschlagen, daß verschiedene Gewerbesteuern beträchtlich erhöht und andere neu ausgeschrieben werden sollen. Der Ertrag soll dem Bauamt überwiesen werden. Unternehmer von allgemeinen Bauarbeiten brauchten bisher nur eine jährliche Gewerbesteuer von $2 zu entrichten. Herr Bartzen, der selber Bauunternehmer von Fach ist, schlägt vor, daß diese Steuer auf $50 erhöht werden möge. Die Gewerbesteuer für Unternehmer in Spezialfächern des Baugewerbes sollte nach Hrn. Bartzens Ansicht auf von $10—$25 das Jahr erhöht werden. Architekten und Bau-Ingenieure, die bisher gar keine Gewerbesteuer zu entrichten brauchten, sollen nach dem Vorschlag des Baukommissärs zum Besten des Bauamtes mit $50 das Jahr belastet werden. — Herr Bartzen beabsichtigt unter Anderem, einen tüchtigen Architekten anzustellen, der weiter nichts zu thun haben soll, als Pläne zu prüfen. Gegenwärtig muß diese Arbeit von dem Baukommissär und seinen Assistenten besorgt werden, welche dadurch verhindert werden, der praktischen Bauinspektion und sonstigen Dienstpflichten die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen. Für die Bauinspektoren sollten nach Herrn Bartzens Ansicht verschiedene Gehaltsklassen eingerichtet werden. Die tüchtigsten und umsichtigsten Inspektoren sollen zu Ober-Inspektoren gemacht werden.

Zivildienst-Konferenz.

Präsident Errant von der Zivildienst-Kommission hat für nächsten Dienstag Nachmittag die Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung mit Zustimmung des Mayors nach dessen Bureau eingeladen zu einer Besprechung von Maßnahmen zur Verbesserung des Dienstes. Herr Errant will verschiedene Vorschläge machen, darunter die folgenden: Es soll eine neue Klassifizirung der städtischen Angestellten vorgenommen werden, um mehr System in die Beförderungen zu bringen und diese gerechter nach Dienstalter und Tüchtigkeit zu regeln; um den Angestellten stetige Beschäftigung zu sichern, soll es für statthaft erklärt werden, Leute aus einer Abtheilung zeitweilig in anderen Abtheilungen zu beschäftigen; um zu verhüten, daß es bei der zeitweiligen Besetzung von Stellungen, für die keine Zivildienst-Anwärter vorhanden sind, lediglich nach politischerGunst zugeht, sollenf ür solche Fälle bestimmte Regeln aufgestellt werden

Zu nachsichtige Inspektoren.

Vor der Zivildienst-Kommission wurde gestern die Untersuchung in Sachen des Chefinspektors Murray, von der Abtheilung für Bürgersteige, fortgesetzt. Als Zeuge vernommen wurde Herr Ira Culp, Unternehmer von Zementarbeiten. Der Zeuge gab zu Protokoll, daß von den städtischen Inspektoren, anscheinend aus Gutherzigkeit, nicht streng genug darauf gesehen werde, daß die Kontraktoren beim Bau von Bürgersteigen sich genau an die Spezifikationen halten. Die fertige Arbeit entspreche dann oft nicht den Anforderungen, aber das zu betrachten sei dann wiederum Sache der Inspektoren, und diese erwiesen sich auch dann wieder nachsichtig und thäten nichts, um zu verhindern, daß die Unternehmer für minderwerthige Arbeit volle Bezahlung erhalten. Herr Culp wollte nicht gesagt haben, daß Chefinspektor Murray von den Zugeständnissen Kenntniß gehabt hat, zu denen seine Untergebenen in der Güte ihres Herzens sich so häufig verstehen.

Gegen die Namens-Aenderung.

Unter den Alumnen der Hyde Parker Hochschule und auch unter der Bürgerschaft ist eine Protestbewegung dagegen im Gange, daß der Name der besagten Lehranstalt dem verstorbenen Rektor der Universität Chicago zu Ehren in Wm. R. Harper-Hochschule umgeändert werde. Man hat nichts gegen das Andenken des Herrn Harper, will aber doch lieber an dem alten Namen festhalten.

— Immer Studentin.—„Liebst Du den Paul Krause noch?"—Studentin: „Nein, ich habe ihn aus meinem Herzen relegirt."

POSTUM FOOD KAFFEE

wird von den besten Aerzten empfohlen, weil er die Kaffee-Leiden beseitigt.

„Es hat seinen Grund."

Auf Leben und Tod.

Mit Dolch und Schürhaken kämpfen zwei Italiener.

Den Wunden erlegen.

Pianohändler Steger erwischt einen Taschendieb.— Auch ein schwarzer Straßenräuber und einEinbrecher gefangen.—Verdächtige Verwundung.

In seiner Wohnung, 61 Grand Avenue, wurde der 24-jährige italienische Arbeiter Pietro Dalinanaro gestern Nachmittag von seinem 162 Sangamon Straße wohnenden Landsmann Michael Pontrell aufgefordert, einen Kessel Bier holen zu lassen. Er weigerte sich, es kam zum Streit, Dalinanaro griff zum Schürhaken und Pontrell zum Dolchmesser. Der furchtbare Kampf setzte sich vom Hause aus auf die Straße fort, und plötzlich sank Dalinanaro, mit zwei tiefen Stichwunden in der Brust, lautlos zusammen, während sein Widersacher durch eine Gasse entkam. Die Polizei ließ den Schwerverwundeten ins County-hospital schaffen, wo er jetzt in kritischem Zustande darniederliegt. Mehrere andere Italiener waren Augenzeugen des Kampfes.

Packt den vermeintlichen Dieb.

Chris. C. Steger, Präsident der Steger & Sons Piano Co., packte gestern Abend einen Taschendieb und hielt ihn, sich gleichzeitig zweier Kumpane des Halunken erwehrend, fest, bis der Polizist Lavin zur Stelle war. Als Steger am Union-Bahnhof von einem Straßenbahnwagen steigen wollte, um mittels Vorstadtzuges nach seiner Wohnung, 1048 Pratt Ave., zu fahren, versperrte ihm ein Kerl den Weg. Der Fremde schien den Straßenbahnwagen besteigen zu wollen, seine wahre Absicht erkannte Steger aber, als gleich darauf von hinten Jemand in seine Hosentasche griff, in welcher $150 waren. Er packte die Hand des Gauners, und sofort schlugen der vor ihm stehende Strolch und ein neben ihm stehender zweiter auf ihn ein. Er ließ den Taschendieb aber nicht fahren, und mehrere andere Passagiere kamen ihm zu Hilfe. Dann rissen die beiden Diebsgenossen aus, während der aus dem Bahnhof herbeigeholte vorerwähnte Polizist den Gefangenen in Empfang nahm. Dieser entpuppte sich auf der Bezirkswache an der Desplaines Straße als Eddie Jackson oder Oskar Jacobson; die Polizei vermuthet, daß Jas. McNulty und Ralph Daniels seine beiden Kollegen waren, denn alle Drei sollen in dem Spezialfach des Taschendiebstahls „arbeiten" und namentlich Geschäftsleute auf dem Heimweg von ihren Läden aus verfolgen und an zweckdienlicher Stelle berauben. Erst vor acht Tagen waren die drei Burschen unter der Anklage, Geo. Lytton vom „Hub" auf einem Straßenbahnwagen an der Indiana Avenue um $50 bestohlen zu haben, verhaftet worden. Lytton hatte sie aber nicht bestimmt wiedererkannt, und die Burschen waren bis zu der auf den 9. Februar angesetzten Verhandlung gegen Bürgschaft freigelassen worden. Mehrere Advokaten und Wirthe versuchten gestern Abend noch, Jacksons Freilassung zu erwirken, der Polizeichef verbot aber die Annahme von Bürgschaft.

Angeblicher Räuber gefangen.

Frl. Mary Sandberg, 575 Ost 51. Straße, wurde gestern Abend an einsamer Stelle an der 51. Straße und dem Washington Park von einem Schwarzen, der sich hinter einem Baum versteckt hatte, angefallen und aufgefordert, ihm ihre Börse zu geben. Die junge Dame setzte sich tapfer zur Wehr und rief gleichzeitig um Hilfe. Da eilten zwei Männer von der anderen Seite der Straße hinzu, der schwarze Unhold floh, wurde aber, nach schneller Feststellung des Thatbestandes, von den beiden Männern, die sich als die Geheimpolizisten Larey und Ryan zu erkennen gaben, verfolgt und, nachdem sie mehrere Schüsse auf ihn abgegeben hatten, unter dem Hochbahngerüst erwischt. Der Schwarze nannte sich John Williams und behauptete, aus Noth zu der That getrieben worden und hier fremd zu sein. Mehrere Frauen und Mädchen, welche in den letzten Wochen in der Umgebung des Washington Parks von einem Schwarzen beraubt worden sind, sind heute ersucht worden, den Gefangenen in Augenschein zu nehmen. Er sitzt auf der Wache an der 50. Straße.

Verdächtige Verwundung.

Im Provident-Hospital suchte ein Schwarzer gestern Abend um ärztliche Behandlung einer Kugelwunde in der linken Wade nach, welche ihm Samstag Abend während eines Streites in der Brown'schen Wirthschaft an der 47. Straße und Wentworth Ave. ein anderer Gast, Wm. Moore, beigebracht haben sollte. Eine solche Wirthschaft ist, wie die vom Hospital aus benachrichtigte Polizei feststellte, garnicht an jener Ecke, die ganze Erzählung wurde für ein Märchen erklärt, und der Verwundete, welcher sich John Langford nennt, wird, sobald sein Zustand das gestattet, ins „Gebet" genommen werden.

Noch einer erwischt.

Nachbarn sahen einen Mann gestern Nachmittag in der Wohnung der Frau Mary Daley, 413 Fulton Str., und holten die Polizei, da sie wußten, daß Frau Daley nicht zu Hause war. Der unbekannte Besucher wurde eingesperrt und des Einbruchs angeklagt. Unter dem Namen John Ford ließ er sich buchen.

Ein kleiner Junge sah, wie ein Fremder gestern Nachmittag mehrere Thüren in der Wohnung von Arthur Berling im Miethshause 217 S. Sangamon Straße zu öffnen versuchte und schließlich mittels Nachschlüssels Eingang fand. Als der Kleine davon erzählte, war der Fremde aber schon wieder fort, und mit ihm eine Börse mit $10.50, welche er in der Wohnung gefunden hatte.

Ermordete Neger.

Die 26 Jahre alte und 2128 Armour Avenue wohnende Negerin Susie McKennie ist auf Anweisung von Richter Smith mit Zustimmung von Hilfsstaatsanwalt Barbour aus dem Countygefängniß entlassen worden. Die Frau hatte am 11. Oktober letzten Jahres ihren Gatten erschossen, nachdem dieser sie an jenem Tage, wie schon häufig zuvor, mit dem Tode bedroht hatte.

Viktor Fliegel, Schankwärter in der Wirthschaft von Chas. Carroso, ist des Mordes angeklagt worden. Er soll im Streit Montag Abend in Carrosos Wirthschaft den Schwarzen Chas. Johnson, wie berichtet, niedergeschossen haben. Johnson starb 24 Stunden später im People's Hospital.

Der Haarabschneider.

Auf dem Heimwege wurde die in einem Laden beschäftigte 16-jährigeRose Bierzski, 348 Nord Marshfield Ave., an der Nord Ashland Ave. und Fry Straße von einem etwa 35 Jahre alten Manne gepackt und ihr das Haar abgeschnitten. Obwohl von der durch das Geschrei des Mädchens angelockten Menge sofort verfolgt, gelang es dem Unhold doch, zu entwischen.

Ein Gaunerkniff.

Frau Fred Haberlick, 149 Fry Str., erkundigte sich in einem der Korridore der Stadthalle gestern Nachmittag bei Polizist Touka nach einem Advokaten, da sie sich scheiden lassen wolle. Kaum hatte sie Auskunft erlangt und sich zum Fortgehen angeschickt, als ein Fremder auf sie zutrat, sich als Advokat vorstellte und ihr gegen Zahlung von $25 versprach, ihr binnen wenigen Tagen die Scheidung zu verschaffen. Die Frau ließ sich von dem Mann nach einem Gebäude an der La Salle Str. locken, wo er angeblich seine Kanzlei hatte, sie gab ihm das Geld, und er wollte sie dann abschieben, aber sie bestand darauf, ihn nach dem Gericht im Fort Dearborn-Gebäude zu begleiten. Dort wußte er sie aber unter dem Versprechen, sie später in der Stadthalle zu treffen, los zu werden, und „ward nicht mehr gesehen". Polizist Touka kennt ihn jedoch und ist ihm jetzt auf der Spur.

— Ein Nörgler. — Gast: „Kellner, das Fleisch ist so hart, daß man das Bissel Kraft, das es gibt, gleich wieder beim Kauen verbrauchen muß."

Wenn Ihr Athem übel riecht.

Das ist die Zeit ein Cascaret zu nehmen.

—Wenn Ihre Zunge belegt ist,
—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben,
—Wenn sich Hautausschläge einstellen,
—Wenn Ihr Magen nagt oder brennt,
—Das ist die Zeit kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit und Dyspepsie zu verhindern.

Ein einziges Candy Cascaret thut es, wenn es zur richtigen Zeit genommen wird, gerade wenn Sie zu fühlen beginnen daß Sie eins brauchen.

Ein „Cascaret bei Zeiten ist neun spätere werth."

* * *

Cascarets führen nicht ab, schwächen nicht und vergeuden keine Verdauungssäfte indem sie die Eingeweide ausspülen, wie Salze, Ricinusöl, „Physics."

Sondern—sie wirken wie Bewegung auf die Muskeln, welche die Eingeweide zusammenziehen und ausdehnen, und so die Nahrung an ihren Bestimmungsort befördern.

Wenn die Eingeweide schlaff, schwach oder träge werden durch Mangel an Bewegung, dann reizt die Nahrung sie nicht genug um sie zur Arbeit zu veranlassen.

Das ist Verstopfung!

Ricinus-Oel oder Abführmittel bewirken die Wegschaffung einer Ladung des Uebels, aber sie beseitigen nicht die Ursache.

* * *

Im Gegentheil, sie schwächen die Eingeweide-Muskeln mehr als je, indem sie dieselben erschlaffen und indem sie Arbeit für dieselben thun, welche die Muskeln selbst besorgen sollten.

Wenn Ihre Arm-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung um sie zu stärken — nicht eine Schlinge um sie zu unterstützen.

Wenn Ihre Eingeweide-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung um sie zu stärken — nicht Abführmittel um ihnen die Arbeit abzunehmen.

Tragen Sie also die kleine zehn-Cent „Westentasche" Schachtel fortwährend bei Ihnen, und nehmen Sie ein Cascaret wenn immer Sie vermuthen daß Sie eins nöthig haben.

Ein Cascaret beseitigt jedesmal üblen Athem oder belegte Zunge, und beweist so klar seine schnelle, stetige, sichere, aber milde und heilende Wirkung.

Tragen Sie die kleine 10c Nothfall-Schachtel fortwährend bei Ihnen!

Alle Apotheker verkaufen sie—über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company, und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt.

* * *

Frei für unsere Freunde! Wir wünschen unseren Freunden eine hübsche, goldplattirte Bonbon-Schachtel, französischen Dessins in hart emaillirten Farben zu senden. Es ist eine Zierde des Toilette-Tisches. Zehn Cents in Marken werden gefordert als Mahgabe guten Glaubens und zur Deckung der Kosten von Cascarets, mit welchen dieses reizende Schmuckstück gefüllt ist.

Schreiben Sie heute, diese Zeitung erwähnend. Man adressire: Sterling Remedy Company, Chicago oder New York.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Vergrößerung des Waarenhauses von Carson, Pirie, Scott & Co.

Die Firma Carson, Pirie, Scott & Co. wird im Sommer einen großen Anbau zu ihrem Gebäude an der Südostecke von State und Madison Str. aufführen lassen. Der Anbau wird eine Front von 105 Fuß, eine Tiefe von 144 Fuß und eine Höhe von 12 Stockwerken erhalten. Die Grundmauern werden stark genug hergestellt werden, um ein Gebäude von 18 Stockwerken tragen zu können, und die gesammten Baukosten werden auf $1,000,000 veranschlagt. Nach Vollendung des Anbaus wird das Haus Carson, Pirie, Scott & Co. über eine Front von 285 Fuß an State Str. verfügen. Am 1. Mai soll mit dem Abbruch des Gebäudes, an dessen Stelle sich der Neubau erheben soll, begonnen werden.

Das Miethshaus, welches 179 Fuß nördlich von 38. Str. in der Langley Avenue, Westfront, gelegen ist, mit einem Grundstück von 44½ bei 175 Fuß, ist von Frederick H. Brown an Florence M. Behymer für $60,000 verkauft worden. Es ist mit $18,000 belastet.

John M. Snyder hat an Sarsfield T. Butler das 310 Fuß südlich von 47. Str. in Lake Avenue gelegene Miethshaus, 50 bei 140 Fuß Grund, Westfront, für $47,500 verkauft. Das Haus ist mit $17,000 belastet. Der Verkäufer nahm das Miethshaus an der Nordwestecke von Greenwood Ave. und 45. Str., mit 50 bei 150 Fuß Grund, im Werthe von $35,000 und mit $12,000 belastet, mit in Zahlung.

Albert H. Tyrrell hat von Carrie Butterfield das Miethshaus an der Südostecke von Evanston und Racine Avenue, 25 bei 102 Fuß, für $25,000 gekauft. Das Eigenthum ist mit $12,500 belastet.

Relic House.

Im Relic House gibt jetzt wieder das königlich ungarische Husaren-Orchester jeden Abend und Sonntags Nachmittags Konzerte. Die trefflichen Leistungen der ungarischen Künstler sind noch von früher her in bestem Andenken und verfehlen daher auch diesmal nicht ihre starke Anziehungskraft auf die Freunde guter Musik, zu denen alle Gäste des Relic House gehören. Die von den Ungarn dargebotenen Programme zeichnen sich durch geschmackvolle Zusammenstellung aus und erfreuen sich des ungetheilten Beifalls der stets sehr zahlreichen Zuhörerschaft.

Fahrunfälle.

Von durchgehendem Gespann auf die Straße geschleudert und heute gestorben.

Der 32 Jahre alte John Carr wurde vor acht Tagen unweit seiner Wohnung in Forrest, Ill., von seinem vor einem Zuge scheuenden Gespann auf den Fahrweg geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Sein Zustand verschlimmerte sich, und seine Angehörigen ließen ihn daher nach dem Hotel de Dieu, 64. Str. und Harvard Ave., bringen. Dort ist er heute gestorben.

Von einem Schlitten geschleift.

Die achtzehnjährige Lizzie Bulethek, 466 W. 12. Str., stolperte gestern Abend, als sie an der W. 12. Str. und Center Ave. hinter einem Straßenbahnwagen den Fahrdamm überschritt, über ein Seil, welches Jos. Balnock und zwei andere Jungen an dem Straßenbahnwagen und einem Handschlitten befestigt hatten, auf dem sie saßen. Im nächsten Augenblick wurde das Mädchen auch schon von dem Schlitten geschleift. Der Führer löste das Seil dann, und die Verunglückte wurde aufgehoben. Es stellte sich heraus, daß sie einen Armbruch und schwere Schürfungen am Körper erlitten hatte. Sie fand Aufnahme im Countyhospital.

— Der Proviantbeutel auf dem Marsch des Lebens heißt: Erinnerung.
— „Ich dichte" ist oft das strikte Gegentheil von „ich dachte".

Frei für Bruchleidende.

Eine Hausbehandlung, die Jeder ohne Operation anwenden kann, ohne Schmerzen, Gefahr oder Zeitverlust.

An Jedermann frei versandt.

Bruchleidende können die Gefahr der Strangulirung und Unannehmlichkeiten des Bruchbandtragens entgehen, wenn sie an Dr. W. S. Rice, 33 Main Str., Adams, N. Y., nach einem freien Versuch seiner berühmten Methode schreiben.

Tausende, die diese wohlwollende Offerte angenommen haben, sind jetzt geheilt. Niemand, alt oder jung, reich oder arm, braucht länger zu leiden.

Herr Jakob K. Bahret, der bekannte Kunstgärtner von Poughkeepsie, N. Y., sagt: „Ich benutzte die Rice Methode vor zwei Jahren. Sie heilte mich gründlich. Ich habe keine Schwäche oder Symptom von Bruch seither mehr verspürt."

Dr. Rice hat eine Lebenszeit auf die Heilung von Bruch verwandt. Seine neuesten Entdeckungen stellen ihn in die erste Reihe der Spezialisten der Welt. Schickt kein Geld. Gebt einfach eine Beschreibung Eures Falles. Schreibt heute nach einem freien Versuch. 24jan,mifa,sow.

Es ist wunderbar wie sich die guten Nachrichten häufen!

Noch genug Größen unter den Hunderten von einzelnen Beinkleidern, die gestern heruntermarkirt wurden.

Meistens einfach gestreifte Kammgarne.

Die Muster sind verschiedenartig genug um fast zu irgend einem Anzug zu passen.

Keine Werthe unter $5; viele Beinkleider wurden zum doppelten Preis verkauft.

$3.50.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — „Sho-Gun".
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Man on the Box."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „My Wife's Husbands."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Das Kind", Lustspiel von Wolters und F. v. Puttkammer.

Ein neues dreiaktiges Lustspiel: „Das Kind", von W. Wolters und F. v. Puttkammer, hat die Direktion Wachsner für kommenden Sonntag auf den Spielplan gesetzt. Von den Verfassern des Werkes hat sich besonders der an erster Stelle genannte durch frühere Arbeit wohlverdientes Ansehen erworben, und wie es heißt, ist es ihm und seinem Mitarbeiter gelungen, in dem nun hier zur Aufführung gelangenden Stücke in wirksamster Weise allen Anforderungen gerecht zu werden, die man an ein Lustspiel stellt, das lediglich dem Zwecke dienen soll, ein lachlustiges Publikum einige Stunden lang in launiger Art harmlos zu unterhalten. Aus der nachstehend mitgetheilten Besetzung der Rollen läßt sich schließen, daß die Aufführung eine wohl abgerundete werden, daß es also am Sonntag einen sehr vergnügten Abend in Powers' Theater geben wird:

Freiherr Herbert von Heyken....Sigismund Elfeld
Rudi Deisting....Gustav Kleemann
Theo. Benz....Curt Stark
Lilian Burnett....Henni Steimann
Anton Wilbrich, Rentier....Emil Marx
Hilda, verw. Baronin v. Emblad..Hedwig Beringer
Leonie, deren Tochter....Clara Lapping
Wera, do. ....Luise Schliephack
Frau Münch-Oehlers, Besitzerin der „First Claß Family Pension Nord-Deutsches Heim"....Anna Bechtel
Herr Münch, ihr Mann....Adolf Schliephack
Reginald Wheles....Adolf Neuendorff
Martha, Stubenmädchen in der Pension....Frieda Schulz

Montag, den 26. Februar: „Die versunkene Glocke", von Gerhart Hauptmann.

Wie schon neulich kurz angekündigt, hat die Direktion für ihre nächste Schüler-Vorstellung, die am Montag, dem 26. Februar, stattfinden wird, Gerhart Hauptmanns fünfaktiges Märchendrama: „Die versunkene Glocke" zur Aufführung gewählt. Diese Wahl wird ohne Frage eine sehr lebhafte Nachfrage nach Eintrittskarten bewirken, weshalb man gut thun wird, sich frühzeitig solche zu sichern. Auch für diese Vorstellung sind die Eintrittspreise auf 75c, bezw. 50c und 25c festgesetzt. Der Vorverkauf der Billets beginnt am Donnerstag, dem 22. Februar, an der Kasse von Powers' Theater. Die Rollenbesetzung wird folgende sein:

Heinrich, ein Glockengießer....Theodor Burgarth
Magda, sein Weib....Camilla Marbach
Kinder beider, ...Margarethe Lindner
....Hans Lindner
Der Pfarrer....Friedrich Gros
Der Schulmeister....Julius Schmidt
Der Barbier....Max Agerty
Die alte Wittichen....Hedwig Beringer
Rautendelein, ein elbisches Wesen..Henni Steimann
Der Nickelmann, ein Elementargeist....Berthold Sprotte
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist..Emil Marx
Erste Elfe....Frieda Schulz
Zweite Elfe....Gertrud Mueller
Dritte Elfe....Luise Schliephack
Vierte Elfe....Clara Lapping
Eine Nachbarin....Anna Roithmeyer
Bauern und Bäuerinnen, Elfen, Holzmännerchen und Holzweiberchen, Gnomen.

Interessant zu lesen.

Der Jahresbericht der Metropolitan Life Insurance Co.

Statistische Aufstellungen sind in der Regel ein sehr trockener Lesestoff für den Nicht-Fachmann. Zu den wenigen Ausnahmen von dieser Regel zählen die Jahresberichte der „Metropolitan Life Insurance Company," deren neuester, für das Jahr 1905, soeben erschienen ist. Das umfangreiche Zahlenmaterial ist auch diesmal wieder in einer Weise gruppirt und dargestellt, daß Jedermann ein anschauliches, lebensvolles und interessantes Bild von dem Riesenbetriebe dieser Versicherungs-Gesellschaft gewinnen kann.

Nachdem man eine fesselnde Darstellung der allgemeinen Verhältnisse der Gesellschaft und interessante vergleichende Bemerkungen gelesen, erfährt man aus dem Bericht, daß die Zahl der Polizen-Inhaber, jetzt mehr als 8½ Millionen, der Gesammtbevölkerung der acht größten Städte des Landes: New York, Chicago, Philadelphia, Boston, St. Louis, Cleveland, Cincinnati und Milwaukee, gleichkommt und die von 24 Staaten und Territorien übertrifft. Man erfährt ferner, daß nicht weniger als 19,000 Personen am Ende des Jahres 1905 in Diensten der Gesellschaft waren, woraus der Schluß sich ziehen läßt, daß nahezu 100,000 Personen ihren Lebensunterhalt von der „Metropolitan Life Insurance Company" gewinnen.

Daß dieses Heer von Angestellten keine Müßiggänger in seinen Reihen zählen kann, läßt sich aus der Thatsache ermessen, daß es während des verflossenen Jahres einen täglichen Durchschnitt von 1½ Millionen Doll. allein an neuen Geschäften zu bewältigen hatte. Fast 7000 neue Polizen wurden durchschnittlich an jedem Geschäftstage des Jahres ausgestellt. Einen weiteren Begriff von der Bedeutung dieses riesenhaften Betriebs erhält man, wenn man liest, daß im angegebenen Zeitraum über $15,000,000 an Versicherungsgeldern ausgezahlt worden sind — das sind $106 in jeder Minute der acht täglichen Geschäftsstunden! Ueber die Unsicherheit von Leben und Gesundheit und die Nothwendigkeit der Lebensversicherung wird der Leser durch die Mittheilung belehrt, daß 15,148 der im Jahre 1905 bezahlten Polizen noch kein Jahr alt waren und 4326 von ihnen binnen weniger als drei Monaten vom Tage des Beginns bezahlt wurden.

Die „Metropolitan Life Insurance Company" hat das Jahr 1906 mit Beständen von mehr als $150,000,000 angetreten, mit 23 Millionen mehr als im Vorjahr, eine Thatsache, die den Polizen-Inhabern zur Befriedigung gereichen wird. Die Gesellschaft gibt keine „Tontine"- oder Polizen auf Grund des Systems der „verschobenen Dividenden" aus und geht keinen Vertrag ein, der nicht klar und deutlich die beiderseitigen Verpflichtungen feststellt. Den Erfolg dieser Geschäftsregel offenbart der Bericht, dessen Durchsicht sicherlich keinen Zeitverlust bedeutet.

Unverdienter Werthzuwachs.

Nach dem Vorgange Frankfurts und Kölns ist auch für Bremen die Einführung einer Besteuerung des unverdienten Werthzuwachses an Grund und Boden beantragt und der Bürgerschaft in Gestalt eines Gesetzentwurfes vorgelegt worden. Es wird darüber aus Bremen mitgetheilt:

Eine von der Bürgerschaft eingesetzte Kommission hat darüber nahezu zwei Jahre berathen. Sie hat zunächst die Einführung einer eigentlichen Baustellensteuer verworfen, hat sodann auch die Besteuerung nach dem Verkaufswerth (anstatt nach dem Ertragswerth) wegen schwerer Bedenken beiseite gelassen. Eine Mehrheit von 7 gegen 2 Stimmen hat sich für die sogenannte Werthzuwachssteuer ausgesprochen. Als Werthzuwachs soll der Betrag angesehen werden, um den der Verkaufserlös den Anschaffungspreis übersteigt, einerlei wann die Anschaffung stattgefunden hat. Wenn Senat und Bürgerschaft dies genehmigen, so würde das Gesetz eine rückwirkende Kraft erhalten. Gewinne, die seit einer langen Reihe von Jahren durch allmähliche Werthsteigerung sich gebildet hätten, kämen jetzt mit einem Male zur Versteuerung. Dabei sollen Zinsverluste nicht in Abzug gebracht werden dürfen, obgleich sie manchmal den Bruttogewinn völlig verschlungen haben. Unbebaute Grundstücke können viele Jahre ertraglos geblieben sein, Häuser können leer gestanden haben. Ohne Rücksicht darauf will der Gesetzentwurf den Bruttogewinn versteuern. Auch Aufwendungen zur Erhöhung des Werthes oder zur Abwendung von Nachtheilen oder zur vorübergehenden Nutzbarmachung dürfen nicht abgezogen werden, es sei denn, daß die werthsteigenden Einrichtungen noch vorhanden sind. Die Steuer soll 5 v. H. vom Werthzuwachs betragen; außerdem kommen folgende Zuschläge in Ansatz:

Bei einem Werthzuwachs von 50 v. H. werden 6 dreifünftel v. H. als Steuer erhoben; bei 100 v. H. Werthzuwachs eine Steuer von 9 v. H. bei 150 v. H. 11 v. H. Jedoch kommt die Einkommensteuer dagegen in Wegfall. Nach dem Einkommensteuergesetz müssen in Bremen, im Landgebiet wie in der Stadt, abweichend von den Bestimmungen in den meisten anderen Bundesstaaten auch Gewinne an Häusern wie von unbebautem Grund als Einkommen versteuert werden. Aber doch natürlich nur nach dem Reineinkommen. Hier handelt es sich um das Roheinkommen. Diese Bestimmung findet manchen Widerspruch, da oft ein großes Roheinkommen vorhanden ist, während Zinsverluste und sonstige Opfer aus dem Rohgewinn einen Reinverlust gemacht haben. Auch jene andere Bestimmung, daß keine Zeitgrenze angesetzt ist, innerhalb deren der Gewinn gemacht sein müßte, daß also das Gesetz Gewinne, die seit langen Jahren bereits gemacht sind, plötzlich einer rückwirkenden Kraft unterwirft, wird beanstandet. Die Minderheit der Kommission wendet sich hiergegen in einem Sonderbericht und beantragt wenigstens Ausmerzung der beiden letzterwähnten Punkte, in erster Linie jedoch Ablehnung des ganzen Gesetzes.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

— Romanphrase. — Als der Neger Bob die Verkündigung seines Todesurtheils vernahm, wurde er bleich wie der Kalk an der Wand.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Bench-Arbeiter in Sash u. Door Fabrik. 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um kleinen Dampfkessel zu besorgen; heißes Wasser. F. C. Thon, Florist, 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Cakebäcker, sowie Helfer. Nachzufragen bei Klingelhafer, Pastry-Koch, Lakota-Hotel.

Verlangt: Tischler. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. Ecke Lincoln Str. und Foster Ave. mido

Verlangt: Männer für Haus-Moving. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Schneider, um an feinen Röcken zu helfen; stetige Arbeit. Rosenberg, 891 N. California Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiger erster Klasse Brotbäcker. — 516 — 29. Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Bäcker. 516 — 29. Str.

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für Bücher und Zeitschriften. 434 Wells Str., nahe Division Str. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Maschinist für leichte Arbeit. 48 Süd Clark Str., Zimmer 5.

Verlangt: Verpacker, etwa 17 bis 20 Jahre alt; einer der Erfahrung hat im Verpacken von Glaswaaren oder Gas Fixtures wird vorgezogen. 253 S. Canal Str. mido

Verlangt: Car Builders, Carpenter, Fabrikarbeiter, Porters. 159 Washington Str., Zimmer 8.

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, braucht nicht englisch zu sprechen. Nachzufragen Morgens. Central Drug Co., 100 State Str. Mr. Simons. mido

Verlangt: Guter Porter für Saloon; muß am Tisch aufwarten. 3327 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Huf- und Wagenschmied.— Wm. Brandt, Oak Lawn, Ill., oder nachzufragen bei Humbold Bros., 22 Ost Post Straße.

Verlangt: Sofort, lediger Blumengärtner, um in Treibhaus zu arbeiten. 5331 S. Morgan Str.,

Verlangt: Zuverlässiger erfahrener fleißiger Porter für Saloon und Kegelbahnarbeit. Muß Empfehlungen haben. Adr. mit Angabe des Lohnes und Alters: S. T. 31 Abendpost.

Verlangt: Junge, in Office aufzupassen und Telephone zu beantworten. 819 Melrose Str.

Verlangt: Apotheker-Lehrling. 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Ablieferungs-Junge. Bringt Referenzen. 567 Ost 43. Str. mdo

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Sears, Roebuck & Co., New Plant Restaurant. Mr. Franker.

Verlangt: Für Californien und Mexiko — erfahrene Schlosser, Lokomotivenbauer und Werkzeugmacher; Reparirer; tüchtige Lanston Monotype Keyboard und Casting Machine Operators, $20—$25 die Woche, 9 Stunden. Glaspolirer und Finishers. Offene Werkstatt. 199 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Guter Kegeljunge. 28 Willow Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann zum Besuchen der Stadtkundschaft. unter vortheilhaften Bedingungen. 913 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann als zweiter Barkeeper und für Porter-Arbeit. 5014 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Aeltlicher alleinstehender Mann, 55—65 Jahre, Pferd und Buggy zu besorgen und sich im Haus nützlich zu machen. Muß nüchtern sein. Gutes Heim, Kost und Logis und etwas Lohn. Adr. H. L. 15 Abendpost.

Verlangt: Ein erster Klasse Wiener Bäcker für Retailgeschäft, durchaus selbstständige Arbeiter. Vorzusprechen: Heinrichs, 293 35. Str. — Schuhmacher brauchen sich nicht zu melden. dimi

Verlangt: Pfannenwascher. Wasserman, Monroe und Clark Str. dmi

Verlangt: Ein Gärtner, welcher die Gemüse- und Blumenzüchterei in Treibhäusern versteht. Feine Gelegenheit für passenden Mann. Empfehlungen verlangt. Wegen Näherem adressire: A. 185 Abendpost. dimido

Verlangt: Agenten. Viel Geld kann Jeder durch Verkauf unseres Patentartikels verdienen. Light Co., 290 Clybourn Avenue. 4fb,1wX

Verlangt: Ein erfahrener Millwright für beständige Arbeit in einer Fabrik. Gute Zeugnisse. Antwort unter A. 144 Abendpost. sasombimi

Verlangt: Violin-Reparaturen-Arbeiter, erfahrener Mann, gute Gewohnheiten und Referenzen, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei Lyon & Healy Employment Bureau, Wabash Ave. und Adams Straße. 3fb,1wX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1fb,1wX

Verlangt: Mechanische Weber. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 2fb,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann zum Heften an Männerröcken und auch Mädchen, um Knöpfe anzunähen. 421 Herndon Str., zwischen Mariana und Diversey Boulevard.

Verlangt: Junge oder Mädchen, das Zigarrenmachen zu erlernen. 611 N. Lincoln Str., hinten. dimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Polirer sucht Stelle. August Eichenkrannt, 75 Rawson Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, repräsentabel, wünscht Stellung als Kollektor oder sonstigen Außendienst. Bürgschaft vorhanden. Adr.: A. 141 Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht stetigen Platz für irgend welche Beschäftigung; 2 Jahre hier; spricht auch englisch. Bitte selbst vorzusprechen. — 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht stetigen Platz für irgend eine Beschäftigung. 334 Ward Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Porter, der Bartenden und am Tisch gut aufwarten kann, wünscht guten Platz. Adr.: A. 136 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz im Saloon; kann kochen und Bartenden. Louis L., 686 N. Halsted Str.

Gesucht: 2. Hand Bäcker sucht Stelle. 29 Gardner Str.

Gesucht: Bartender, erfahren, spricht mehrere Sprachen, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 145 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, Painter, sucht Arbeit; nimmt auch andere Beschäftigung. Adr.: O. T., 457 Medill Ave. midofr

Gesucht: Junger stetiger Mann sucht Anstellung als Fuhrmann. Adr.: A. 144 Abendpost.

Gesucht: Carpenter sucht Stellung; übernimmt alle Arten Reparaturarbeit. 629 West 14. Straße, Basement. midosa

Gesucht: Junger Mann, 26 Jahre, sucht Stelle als Bartender; kann mischen. Scheut keine Arbeit; am liebsten Down-Town. Gefl. Offerten: 1332 Wrightwood Ave. mido

Gesucht: Zuverlässiger Deutscher, 25, sucht Beschäftigung als Porter, Janitor, Kutscher oder sonstige Arbeit. Empfehlungen. Adr.: H. L. 119 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger Mann mittleren Alters sucht Stellung, in einer Bäckerei sich nützlich zu machen. Spricht etwas englisch. Karl Winz, 4801 Justine Str. mdo

Gesucht: Junger Maschinist sucht gute Stellung. Ist guter Schraubstockarbeiter, kann auch gut schmieden und löthen. 1250 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei, an Cakes. Hat Erfahrung. Nordseite bevorzugt. 211 Vine Str.

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. 25 McReynolds Str. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Cakebäcker, Konditor, sucht Arbeit. Adr.: A. 115 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. 49 Rees Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Blacksmith-Helfer. 16 Penn Str.

Gesucht: Deutscher Tischler sucht Stelle; 1 Jahr im Lande; versteht sein Handwerk durch und durch. 281 Blackhawk Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung, hier oder außerhalb. Adr.: A. 112 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, dritte Hand, sucht Stelle. 495 N. Park Ave.

Gesucht: Heizer, 3 Jahre Erfahrung, kann auch Pferde besorgen, sucht Stelle. 4324 State Str.

Gesucht: Guter Heizer, auch Maschinist, sucht Stelle. 678 W. 21. Place. dimido

Gesucht: Junger Mann, gelernter Painter, sucht irgendwelche Beschäftigung. Antwort erbeten an Schmidt, 7290 Langley Ave. mdmi

Gesucht: Junger Butcher sucht Arbeit. Adr.: Sam Polacek, 2218 Kedzie Ave. 5fb,1wX

Gesucht: Stellung als Janitor oder Feuermann. Jos. Sydow, Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. mdmi

Verlorene Mannskraft

Verursacht durch

Jugendthorheiten, Ausschweifung, Ueberanstrengung, Blut-Vergiftung oder schlechte Behandlung.

Wie es Euch zu Muthe ist.

Ihr habt Rückenschmerzen, blaue Ringe unter den Augen, Flimmern vor den Augen, keinen erquickenden Schlaf, beim Aufstehen Morgens seid Ihr müde. Der Geist ist unstet. Ihr könnt Eure Gedanken nicht konzentriren. Euer Gedächtniß ist schwach. Ihr nehmt an Gewicht ab, seid hohläugig, das Weiße im Auge ist gelb, das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses Aussehen; Ihr seid ängstlich und befürchtet immer das Schlimmste, seid nervös und habt schlimme Träume, Ihr schreckt auf im Schlafe und erwacht erschreckt aus einem Traume auf; Ihr habt stechende Schmerzen in der Brust, keinen Appetit und meidet die Gesellschaft, seid lieber allein. Kennt Ihr die Ursache dieses Zustandes? Derselbe wird sich nicht von selbst bessern, sondern nach und nach immer schlimmer werden. Sprecht vor oder schreibt an die Chicago Medical Clinic, 344 South State St., Chicago, Ill. Wir garantiren, daß wir Euch kuriren werden und Euer System kräftigen werden. Konsultation und Untersuchung frei. Ihr braucht nicht einen Dollar für Medizin oder Behandlung zu bezahlen, im Falle Ihr nicht kurirt werdet. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt einige Leute von Auswärts, die kurirt sein wollen. Eisenbahnfahrt-Raten auswärtigen, nach der Stadt kommenden Patienten abgerechnet.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, Emissionen, Schwäche, Anschwellung, Organschwäche, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten privater Natur, die man dem Hausarzt nicht gerne anvertraut.

Schreibt

Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung u. freier Rathertheilung an uns wenden. Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

Chicago Medical Clinic,

344 S. State St., nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Erbschaften

Vollmachten

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Sonntags offen 9—12.
jan22,momidosafon*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misafo*

Schiffskarten!

Extra billig im Januar und Februar,

nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Oderberg, Basel, Luxemburg, Triest, Fiume und allen Welttheilen. via New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Montreal, Quebec. — Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen.

Union Ticket-Office

Anton Boenert, General Mgr. u. Ticket-Agent.

205 S. CLARK STR.,

nahe Adams Str., West Shore und New York R. R. Co.

Sonntags offen bis 12 Uhr.
20jan,famomifr,1m

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. P. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

[illegible]

$3 — Volles Gebiß Zähne — $3

garantirt.

[illegible]

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

UNION DENTAL CO.

289 Wabash Ave., zweiter Flug.

Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.

Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn.

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Finanzielles.

Kapital $2,000,000

Ueberschuß $900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mifon*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konten mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

3% Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Depositen, die während der ersten 5 Tage des Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Etablirt 1890.

Samstag Abend offen bis 8 Uhr.

Wiskonsin, Illinois, Michigan

Farmen ge- und verkauft, auch gegen Chicagoer bebaute Grundeigenthum zu vertauschen. Wir handeln schnell.

RICHARD A. KOCH & CO.

95 Washington Str.

Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.
30jan*X

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

[illegible]

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

[illegible]

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

[illegible]

Lokalbericht.

Briefkasten.

A. B. — Das österreichische Konsulat befindet sich im Gebäude 184 La Salle Str., Zimmer 816. Konsul wird in englischer Sprache „Consul" geschrieben.

N. St. — Geo. F. Bassett & Co., Zimmer 811 im Freimaurer-Tempel, und die Merchants Importing Co." 88 Lake Str., importiren und stellen Porzellanwaaren her.

Frau G. — Die Eberwurz, auch Karlsdistel genannt, ist ein Kraut aus der Familie der Kompositen. Ihre Wurzel, die scharf aromatisch schmeckt, wurde früher viel, jetzt aber kaum noch arzneilich benützt. Im Mittelalter galt die Eberwurz als das wahre Heilmittel gegen die Pest. Möglicher Weise führt dieser oder jener hiesige Apotheker die Eberwurz noch unter seinen Arzneimitteln.

Ed. D. — Erzherzog Albrecht Friedrich Rudolf von Oesterreich wurde am 3. August 1817 geboren und starb am 18. Februar 1895. Er bekleidete zuletzt den Rang des General-Inspekteurs der Armee.

Ungenannt. — Die Präsidenten der Ver. Staaten können Sie in jedem geschichtlichen Leitfaden finden, wie sie hier in der Volksschule eingeführt sind.

John N. — Halbdollar-Stücke mit der Prägungszahl 1829 und 10 Cents-Stücke mit der Prägungszahl 1827 haben keinen besonderen Werth.

Frau M. — „Verlangt"-Anzeigen in der „Abendpost" kosten 1 Cent das Wort (aber keine Anzeige weniger als 10 Cents), gleichviel, ob die Anzeige in der Expedition oder bei einem Apotheker aufgegeben worden ist. Theilen Sie uns den Namen und die Nummer des Apothekers mit, bei welchem Sie die Anzeige aufgaben.

Aug. P. — Auf Toilette-Seife ist ein Einfuhrzoll von 15 Cents das Pfund zu entrichten.

Abonnentin, Belmont Ave. — Sie müssen 10 Cents bezahlen, denn die Südseite-Gesellschaft (City Railway Co.) tauscht keine Umsteigezettel mit der Nordseite-Gesellschaft (Union Traction Co.) aus.

C. A. K., Karoline P., A. N. und andere Einsender. — Da die Leser zwei Wochen lang hinreichend Gelegenheit hatten, durch ein „Eingesandt" ihrer Ansicht in der Lizensfrage Ausdruck zu verleihen, und da die Entscheidung der Frage durch den Stadtrath nahe bevorsteht, so werden weitere Einsendungen, die sich mit diesem Gegenstand beschäftigen, nicht mehr veröffentlicht.

J. N. — Man wird es Ihnen im städtischen Wasseramt (Stadthalle) Dank wissen, wenn Sie diesen Wasservergeuder zur Anzeige bringen.

M. Sch. — Darüber müssen Sie sich im Bauamt (Building Commissioner) in der Stadthalle erkundigen.

M. P. — Eine derartige chemische Lösung ist uns nicht bekannt.

B. N. — Versuchen Sie die Flecken zu entfernen, indem Sie dickes Löschpapier auf die betr. Stelle legen und dann mit einem heißen Messer leicht darüber streichen. Das Löschpapier wird das Fett aufsaugen. Wiederholen Sie das Verfahren, bis der Fleck verschwunden ist. Natürlich darf das Messer (ein Bügeleisen thut denselben Dienst) aber nicht zu heiß sein.

H. St. — Wieviel Kilometer es von Budapest nach Neisatz sind, können wir Ihnen nicht sagen. — Sie können die Adressen von Zuckerrüben-Fabriken von der „Beet Sugar Gazette Co.", 145 La Salle Str., Zimmer 319, erfahren.

Johann Z. — Im Jahre 1825 war Henry Clay Staatssekretär der Ver. Staaten.

600 Sedgwick Str. — Auf eine deutsche Meile rechnete man 2 Stunden Weges.

M. W. — Landau ist im gleichnamigen Bezirksamt in der bairischen Pfalz (Rheinpfalz) gelegen, gehört also zu Baiern.

Streitende. — Die drittgrößte Stadt Deutschland ist München (499,959, Breslau kommt erst an 5. Stelle (422,709 Einwohner).

Alex. — Unterricht in der Handfertigkeit wird in den Abendschulen nicht ertheilt.

E. N., Hudson Ave. — Nur die Netzfischerei ist zeitlich beschränkt und zwar auf die Zeit vom 1. Juli bis zum 15. April. Weitere Auskunft ertheilt Ihnen auf Verlangen die Staatsbehörde der „Fish Commissioners", Havana, Ill.

Chas. K., Clybourn Ave. — Der Gläubiger ist laut des abgeschlossenen Kontrakts berechtigt, Zahlung der Zinsen bis zum Fälligkeitstermin zu fordern, auch wenn Sie das Schuldkapital ihm schon früher anbieten. „Kanzellirt" kann die Hypothekeneintragung werden, sobald der Beweis ihrer Abzahlung erbracht wird.

Andrew P. — Der Vater des unehelichen Kindes kann schon vor dessen Geburt von der Mutter verklagt und vom Gericht nach vorläufiger Untersuchung zum Prozeß gehalten werden. Kann oder will er dann die verlangte Bürgschaft nicht stellen, so ist er im Gefängniß zu halten. Eine Verurtheilung zur Zahlung von Nährgeld kann selbstverständlich erst nach erfolger Ueberführung erfolgen. Bei der gerichtlichen Verhandlung ist sowohl die Klägerin wie der Verklagte als Zeuge zulässig. Ueber die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen hat die Jury zu entscheiden.

N. J., 41. Ave. — Es bleibt nichts Anderes übrig, als bei einem Friedensrichter auf Zahlung zu klagen.

Abendpostler. — In solchen Fällen, wo der Hauswirth den unruhigen Miethern nicht steuert, bleibt kaum etwas anderes übrig, als entweder den Lärm zu ertragen oder auszuziehen. Als einziges Rechtsmittel erscheint die Erwirkung eines Einhaltsbefehls.

J. W. — 1) Wenden Sie sich zunächst an den hiesigen Postmeister, und wenn das nichts hilft, so schreiben Sie an den Generalpostmeister in Washington. — 2) Klage erheben beim Friedensrichter.

A. B. — Sie müssen die Klage von einem Anwalt einreichen lassen. Bei der Klageeinreichung sind $10 zu hinterlegen. Ueber die Bezahlung der Anwälte gibt es eine Regel; suchen Sie so lange, bis Sie einen gefunden haben, der Ihnen nicht zu viel abfordert. — 2) Adressen von Bilderhandlungen finden Sie im städtischen Adreßkalender, Seite 2791. Vielleicht können Sie auch von der deutschen Buchhandlung von Kölling & Klappenbach das Gewünschte erhalten.

L. B. O. — Schreiben Sie ohne Verzug an die Wahlbehörde, daß Sie Ihr Gesuch zurückziehen und die Stellung nich annehmen können.

15jährige Leserin. — Sie können es mit einer Klage versuchen, doch ist der Erfolg nicht vorauszusagen. Auf Empfehlung von Anwälten läßt sich, wie schon oft erklärt, der Briefkasten nicht ein.

Ch. Z. — Es kommt beim Verbrechen der Fälschung auf die Summe nicht an.

Aug. K. — In der Luftlinie beträgt die Entfernung von Minden nach Kassel 115 Kilometer, oder etwa 57 englische Meilen.

Alf. Sch. — Cabery (nicht Fort Cabery) liegt in Ford County. Adressiren Sie: „Probate Court of Ford County, Paxton, Ill." — Nach der Abschätzung der Herausgeber des Adreßbuches hatte Chicago am 1. Juli letzten Jahres 2,273,000, Berlin hat nach dem letzten Zensus 1,888,848 Einwohner.

W. H. — In den meisten Hospitälern wird für sog. „Ward"-Patienten, d. h. solche, welche im allgemeinen Krankensaal verpflegt werden, nicht mehr wie 5 Dollars die Woche berechnet.

H. H. — Wieviel militärische Analphabeten es in Deutschland und der Schweiz gibt, können wir Ihnen nicht sagen.

John G. — Der Unterschied in dem Steuerumsatz kommt daher, daß der Countyclerk, wie es seine gesetzliche Pflicht ist, jährlich die Steuerquote für die einzelnen Verwaltungskörper festsetzt, wozu er in der Regel die Bedürfnisse des West-Town als Grundlage nimmt.

Ernst Sch. — Die längste Straße von Chicago ist mit 22 Meilen die Western Avenue. Wie viele „Einwohner" sie hat, ist noch nicht ausgerechnet worden. — Mecklenburg-Schwerin hat einen Flächeninhalt von 13,126 Quadratkilometern und 607,770 Einwohner.

L. P. K. — Ein derartiges Vermittelungs-Bureau ist uns nicht bekannt.

F. N. — Die Germania-Loge 182 ist eine deutsche Loge. Sie versammelt sich jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in der Halle 615 N. Clark Str.

L. W. — Der betreffende Arzt ist Deutsch-Oesterreicher, spricht also auch deutsch. — Auf Empfehlung eines Arztes können wir uns aus naheliegenden Gründen nicht einlassen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buhrfink, John M., 52 J., 3842 Lowe Ave.
Friedman, Harris, Baby, 4249 Wabash Ave.
Geil, Edward, 25 Jahre, 222 Washington Bvd.
Haas, Chas., 6 Monate, 391 North Ave.
Hafmeyer, John, 60 J., 167 Jansen Ave.
Hemke, Edith, 7 J., 2330 Wayne Ave.
Howalke, Reinhold, 28 J., 1587 N. Hoyne Ave.
Kerber, Christina, 70 J., 1002 W. 21. Pl.
Klemmer, Lorence A., Baby, 538 Melrose Str.
Knaus, Eugene, Baby, 2522 N. Western Ave.
Kracht, John L., 29 J., 7254 Woodlawn Ave.
Kroß, Hermann, 1 J., 10639 Mackinaw Ave.
Lange, Wilfred G., 1 J., 543 Evanston Ave.
Nigg, Fred, 43 J., 184 North Ave.
Obermeyer, Florence, 4 J., 22 N. Ada Str.
Papke, Frank C., 56 J., 76 Cornelia Str.
Reis, Margaret, 31 J., 116 N. Ada Str.
Schillo, Helen N., Baby, 6411 Vernon Ave,
Schilting, Albert, 40 J., 3214 Wall Str.
Speck, William, 34 J., 640 W. 45. Str.
Stahl, Fred, 54 J., 1773 87. Pl.
Weiner, Agnes B., 64 J., 639 Orchard Str.

— Vermahnung.—Professor (zum Dieb, der in der Nacht ihm einen Besuch macht): „Aber Mann, warum nehmen Sie denn nicht auf meine Sprechstunden Rücksicht!?"

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Marktbericht.

Chicago, den 7. Februar 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88c; Nr. 3, roth, 86—87c; Nr. 2, hart, 82—85c; Nr. 3, hart, 80—83c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—86½c; Nr. 2, Northern, 83—85c; Nr. 3, Spring, 79—85c.

Mais, Nr. 2, 41½—42c; Nr. 2, weiß, 42—42¼c; Nr. 2, gelb, 41½—42c; Nr. 3, 41¼—41½c; Nr. 3, weiß, 41¾—42c; Nr. 3, gelb, 41½c; Nr. 4, 40¼—40½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32c; Nr. 3, 30—30¼c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 31—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 84¼—84¾c; Juli, 84⅜c; September, 83⅛c.

Mais, Mai, 44⅜—44½c; Juli, 44⅛c; September, 44⅞—45c.

Hafer, Februar, 30¼c; Mai, 30⅜—30½c; Juli, 29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.70; Juli, $7.80; September, $7.90—$7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.70; Juli, $14.72½.

Rippchen, Mai, $7.85; Juli, $7.95.

Oel.

Prima, weiß, 150 .... $	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.10—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.65—$5.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.70; schwere gemischte Waare, $5.67½—$5.85; leichte ausgesuchte, $5.60—$5.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund .... $		0.27
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.18	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Kühlspeicher-Waare	0.21½	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16	—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16¼	—0.17¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.19½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.21
Kühlspeicher-Waare		0.12½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund .... $		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund		0.14½
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.12½	—0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund	0.11½	—0.12
Truthühner, das Pfund		0.18
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund	0.10	—0.10½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Kaninchen, per Dutzend	0.75	—0.80
do., große weiße, das Dutzend		2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.16	—0.18
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.09
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.10
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$3.25	—4.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.65
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00	—2.90
Kronsbeeren, per Faß		12.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.40	—0.45
Kraut, per Kiste	1.25	—1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, per Faß	3.00	—12.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per Sack	0.60	—0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	1.00	—1.50
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Spinat, per Kiste	0.40	—0.65
Blumenkohl, per Kiste		2.00
Kohlrabi, per Faß		4.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.55
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45	—0.58
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

S. Lawrinaitis, Petronika Petraitike, 25, 25.
John Koutny, Celia Steka, 22, 20.
Martin Folwarsky, Mary Kowalcky, 29, 23.
Stephen J. Cebelinski, Pauline Cyndarz, 28, 20.
Frank Jamrock, Jadwiga Grzesiak, 24, 18.
Will W. Frick, Lillian Waverly, 31, 21.
Stanislaw Kochan, Magdalena Seika, 26, 20.
William Oltmanns, Helena Miller, 23, 10.
Herman Plotnitzky, Dora Losowsky, 25, 24.
Henry Boehmer, Lulu Shieberl, 29, 24.
John Farrell, Mary Wernet, 35, 24.
George C. Rabison, Frieda Dick, 22, 22.
George Levereau, Ellen Ducat, 25, 17.
Peter Grettal, Alma Siles, 20, 18.
Antonina Campese, Crocifissa Diverde, 29, 23.
Joseph Mosilo, Rosina Farrello, 25, 18.
Tomas Borczewski, Katherina Kaminska, 23, 21.
Alvin Paryfinsky, Helena Burman, 27, 19.
Charles Pfau, Sophia Helkins, 45, 35.
Joseph Kuszynski, Anna Szczepanska, 25, 19.
Edgar C. Erickson, Harriet O. Legner, 23, 22.
Luke Burke, Nellie Walsh, 22, 21.
Daniel H. Christie, Irene Sullivan, 33, 26.
Paul Kozarac, Marie Badoviner, 30, 22.
John Bogacos, Terese Pastorek, 24, 18.
Fred W. Dolin, Alberta Ridley, 22, 19.
Samuel Schein, Sadie Lipsner, 21, 16.
Alfred C. Ibach, Helenore Bishop, 25, 23.
James Marsh, Lucy Sulcer, 30, 23.
Gustaf C. Amundsen, Grace McPrey, 21, 18.
William M. Stockard, Lucy Brisco, 33, 39.
Henry Von Dreschel, Frida Burkhardt, 35, 25.
William J. Zacharias, Anna Tomsoric, 22, 20.
John Wingerton, Rose Swortout, 33, 27.
John Zachecki, Julia Legudzienska, 23, 21.
Leon Grys, Katarzyna Sikora, 26, 25.
Samuel Katz, Emma Traubman, 23, 19.
Christen P. Jensen, Anne M. Rasmussen, 28, 19.
Michal Jagielar, Josefa Masurkiewicz, 24, 21.
Roi Lisse, Rose Edelberg, 29, 22.
Charles W. Olsen, Lizzie M. Goggin, 41, 45.
Jacob Wirtz, Othelia Schmitz, 25, 27.
A. Dombrowski, Elzbiete Kulbacka, 24, 22.
Stanislaw Brzykowski, Anna Raish, 23, 23.
Andrew J. Stanieties, Barbara Mueller, 22, 21.
Mateus Skiscin, Florence Koslowska, 24, 21.
Elmer E. McDaniel, Wanda Anderson, 21, 19.
Friederick Czach, Rosie Pohl, 46, 42.
Christ. A. Jacobson, Thora J. Johansen, 22, 19.
Michael McNamara, Katherine Blake, 29, 25.
Gostes Petrakes, Agela Smelnew, 21, 20.
John J. Wynn, Margaret Conley, 30, 22.
Warren T. Bisbee, Ruth C. Slater, 27, 26.
Josef Pawlowich, Szkana Rodowicz, 32, 21.
Simonas Skabis, Katie Koslowska, 26, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Anna gegen John J. Begley, grausame Behandlung; Gertie gegen Alexander Van Lent, Verlassen; Mattie gegen Paul Hammel, Verlassen; Nettie gegen Fred Curt Matteson, Trunksucht; Winalla gegen Henry Johnson, Verlassen; Johanna gegen Albert Christ, grausame Behandlung; Rosina gegen Benedetto Morelli, grausame Behandlung; Helen gegen Benjamin Bursema, Verlassen; Jesse gegen Effie M. Miller, Verlassen; Martha gegen Peter Oppendal, grausame Behandlung; Mary gegen William F. Connelly, grausame Behandlung; Michael gegen Mary E. Cook, Verlassen; Lottie gegen Glendon Smith, grausame Behandlung; Evelyn gegen Louis J. De Lise, Bigamie.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Archer Ave., 25 F. westl. von Lime Str., Nordfront, 133 bei 100; Nachlaß von Caroline Schoenemann an die Decorateurs' Supply Co., $39,000.

2529 bis 2547 Leo Str., 325 bei 100; Challenge Machinery Co. an dieselbe, $4375.

31. Str., 187 F. westl. von Calumet Ave., Südfront, 28¾ bei 212; Florence Crovins u. And., durch den M. in Ch., an Forrest O. Murdock, $20,000.

Dasselbe Eigenthum; F. O. Murdock an Ernst Tosetti, $15,000.

Champlain Ave., 226 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 24 bei 122; Richard J. Fuke an Patrick J. Darcy, $4500.

Cottage Grove Ave., 50 F. südl. von 61. Str., Westfront, 100 bei 125; Myron L. Pearce an Henry H. Hilton, $5900.

Drexel Blvd., Südostecke 50. Str., Westfront, 100 bei 200; Alice Wells Camp und Gatte Arthur K., von Milwaukee, Wis., an Louis C. Wagner, $50,000.

Ellis Ave., 350 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 50 bei 132; Chas. L. Miller an Jacob B. Jacobsen, $2250.

Monroe Ave., Südwestecke 66. Str., Ostfront, 100 bei 165; Louis C. Wagner an Arthur K. Camp von Milwaukee, Wis., $100,000.

63. Str., 55 F. östl. von Champlain Ave., Nordfront, 50 bei 110; Joseph B. Fleming an Frederick R. Großenhaus u. And., $10,000.

Superior Ave., 230 F. nördl. von 93. Str., Ostfront, 25 bei 140; S. J. Love an Stephan Masjernik, $2300.

Carpenter Str., 80 F. nördl. von Front, Ostfront, 21 bei 100; A. Wistori an K. Szczepkowski, $6575.

Cornelia Str., 275 F. östl. von Noble, Nordfront, 25 bei 128; Anna R. Frank an Florence Kreyetzki, $4350.

Division Str., 331 F. östl. von Robey, Südfront, 30 bei 120; Henry Ruhwedel an Leontina Schlechte, $8000.

Hermitage Ave., 25 F. nördl. von Emily Str., Ostfront, 25 bei 128; Thomas Newton an Lillian P. Davis, $3150.

Lincoln Str., 246 F. nordöstl. von Ellen, Südostfront, 25 bei 132; Nachlaß von P. Fahrney an Katie Bornstein, $4000.

Monroe Str., 126 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 191; Fred E. Groth an Jennie L. Ellis, $10,000.

Ogden Ave., 125 F. nordöstl. von Congreß Str., Südostfront, 25 bei 100; Nachlaß von C. G. Duck an Joseph Capizzi, $4500.

12. Str., 275 F. westl. von Throop, Südfront, 24 bei 102.9; Samuel Bloom an David Cohn, $9000.

Warren Ave., 108 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 18 bei 122; John O'Neil an Herman Stark, $6500.

Washington Blvd., 636½, 20 bei 125; F. Adolphus an Kate Sullivan, $4300.

Halsted Str., 73 F. südl. von 48. Str., Westfront, 48 bei 109; John Bouchard an Elizabeth J. Liston, $15,000.

Lafayette Ave., 5763, 26 bei 99; Ray E. Pitkin an Joshua W. und Susie F. Barney, $3200.

Lowe Ave., 100 F. südl. von 69. Str., Westfront, 25 bei 125; C. F. Palmquist an Mary F. Smith, $3000.

May Str., Südostecke 54., Westfront, 50 bei 124; F. Gaylord an Max Grayzienski, $3000.

Morgan Str., 235 F. südl. von 86., Westfront, 25 bei 125; Charlotte Neal an Herbert E. und Tilghman H. Burr, $1500.

Normal Ave., 173 F. südl. von 67. Str., Südfront, 50 bei 144¼; M. F. Maher an Marcellus Hopkins, $8250.

Normal Ave., 100 F. südl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 125; C. C. Erwin an Maria Love, $2250.

Paulina Str., 216 F. nördl. von 49., Ostfront, 24 bei 124; L. Zdrojewski an Peter P. Nowak, $2175.

Dasselbe Eigenthum; P. P. Nowak an Jadwiga Zdrojewski, $2200.

Princeton Ave., 141 F. südl. von Garfield Blvd., Ostfront, 25 bei 125; Phillip Blange an Patrick J. und Mary Fay, $2500.

60. Place, 250 F. östl. von Normal Ave., Nordfront, 37½ bei 120; J. C. Miller an Frederick Becklenberg, $2500.

Wallace Str., 312 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 48 bei 124; O. J. Cole durch den M. in Ch., an Wm. R. Lockwood, $1800.

S. Ashland Ave., 649, 24 bei 128; Martin Rapp, durch Kurator, an Reuben J. Cohen, $7535.

Blue Island Ave., 96 F. südwestl. von 12. Place, Nordwestfront, 24 bei 100; Rudolf Troike an Benjamin und Anna Pald, $3565.

Clifton Park Ave., 191 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 146; A. F. Kramer an George Mach, $3000.

Congreß Str., 247 und 249, 50 bei 150; A. D. Franchere an Recter Rousseau, $6000.

Elburn Ave., 175 F. östl. von Loomis Str., Nordfront, 25 bei 102.9; J. Henneberry an Fanny Meyerbaum, $5000.

Francisco Ave., 50 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 125; Margaret Piechotzek an Julius E. D. und Charlotte Kuwalsky, $3650.

Good Str., 192 F. östl. von May, Nordfront, 24 bei 100; Frau M. Dougherty an Michael und Emanuele Mangino, $1300.

Halsted Str., 75 F. nördl. von O'Brien, Westfront, 24 bei 90; Abraham Bloom an Abram Großman, $16,000.

Hoyne Ave., 144 F. nördl. von Congreß Str., Ostfront, 17 bei 132; Isaac H. Kuh an Mary T. Windell, $1500.

Jackson Str., 25 F. östl. von Robey, Südfront, 25 bei 125; Sophronia Kinney an Henry L. Berry, $10,000.

Dasselbe Eigenthum; H. H. Berry an Frank F. Kinney, $10,000.

Laflin Str., 50 F. nördl. von 18., Ostfront, 25 bei 109; Josef Voracek an Josef und Barbara Moravec, $4525.

Madison Str., 270 F. östl. von Central Park Ave., Nordfront, 22 bei 191; Abe Elpin an Morris Singer, $8000.

Marshfield Ave., 248 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 125; Ben Liberman an Wolf Goldstein, $4500.

Mozart Str., Südostecke Dunning, Westfront, 30 bei 125; C. H. Castle an Elias G. Clausen, $7000.

Ontario Str., 200 F. westl. von N. 49. Ave., Südfront, 37½ bei 120¾; Wm. McNeil an Patrick Connell, $4000.

Park Ave., 231 F. westl. von Hoyne, Südfront 22½ bei 114; C. E. Springer an Rachel S. Colemond, $2100.

Paulina Str., 125 F. südl. von Haddon Ave., Westfront, 25 bei 128; P. Kozlowski an Thos. Chodera, $2200.

Sangamon Str., 160 F. nördl. von Washington Blvd., Westfront, 40 bei 125; Ray Hasterlik an Hattie Stricker, $2250.

Dasselbe Eigenthum; Louisa Hasterlik an dieselbe, $2250.

Selden Str., 192 F. östl. von Lincoln, 43⅛ bei 100; Geo. Feuerstein an Johanna Windelschafer, $5000.

Troy Str., 221 F. südl. von 19., Ostfront, 50 bei 123¾; Abel H. Frost an Paul Zielinski, $1800.

Troy Str., 96 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 24 bei 123¾; E. Herzfeldt an Carl Sievert, $3000.

12. Place, 74 F. westl. von Center Ave., Südfront, 25 bei 124; John Murphy an Jacob Dessen, $3000.

12. Place, 96 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 124; P. J. Gordon an Fanny Rosenthal, $7000.

Washington Blvd., 270 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 30 bei 124; W. M. Downing an Johanna Windelschafer, $5000.

Hayes Ave., 167 F. westl. von Winthrop Ave., Südfront, 33 bei 141, William Schick an Hugo J. Liedberg, $1320.

Clark Str., zwischen York Pl. und Diversey Ave., Ostfr., 68½ bei 101, Amelia J. Cannell an Louis Heinemann, $11,000.

Diversey Str., 72 F. östl. von Racine Ave., Südfr., 24 bei 124, L. Wusterbarth an Charles Kafitz, $8900.

Evanston Ave., 173 F. nördl. von Claremont Ave., Westfront, 50 bei 150, Andrew J. Pruitt an Thomas E. Sullivan, $15,000.

Dasselbe Grundstück, T. E. Sullivan an Doretta Horton, $15,000.

Hermitage Ave., 100 F. nördl. von Edgewater Pl., Ostfront, 33 bei 162, Clarence H. Henton an John J. Sourwine und John M. Hartnett, $5000.

James Pl., 200 F. östl. von Clark Str., Südfr., 25 bei 150, Matilda J. Lindquist an Samuel T. White, $11,060.

Perry Str., 1165 und 1167, 50 bei 161, Louis Heinemann an Amelia J. Connell, $14,000.

Racine Ave., 202 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfront, 50 bei 103, Miß Emma E. Halsted an Josiah H. Fahrney, $28,000.

Dunning's Sub., Lots 10 bis 13, Block 1, nordöstl. 19, 40, 13, F. H. Dunning an Albert Redimski, $1400.

41. Ave., Nordwestecke Ainslie Str., Ostfront, 125 126½, und anderes Eigenthum, M. Ingalls an Paul Steinbrecher, $1600.

42. Ct., 194 F. südl. von Irving Park Boulevard, Ostfront, 50 bei 163, Charles H. Fink an Jennie A. Dammann, $4000.

Milwaukee Ave., Nordwestecke North Ave., Ostfr., 90 bei 104 Janet S. Jameson an Joseph R. Noel, $20,000.

Dasselbe Grundstück, Mary A. Hubbard an Joseph R. Noel, $20,000.

Groveland Ave., 329 F. östl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 20 bei 125, Mrs. Mary Syroehnte an J. Joseph Wright, $7500.

Indiana Ave., 150 F. südl. von 24. Str., Ostfr., 40 bei 170½, Mary D. Beardsley und Alice B. Wyatt an Stephen Herter, $6000.

Finger, die durch Nadelarbeit rauh geworden sind, nehmen jeden Flecken an und sehen hoffnungslos unsauber aus. Hand-Sapolio entfernt nicht nur den Schmutz, sondern auch die losen, beschädigten Hautheilchen und gibt den Fingern ihre natürliche Schönheit wieder.

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.

Kein Schneider oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Leiden des Magens, der Leber und Nieren, wenn noch so chronisch, heile ich nachhaltig.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrson*

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE — COR. CHICAGO AVE.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Julius Friedman, Verbindlichkeiten $1920, Bestände $1728.
James W. McBride, Verbindlichkeiten $1875, Bestände $76.
Charles Olefsky, Verbindlichkeiten $463, Bestände $101.

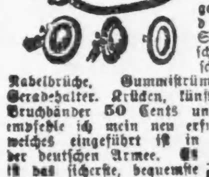
Feuer-Versicherung

sollte nur durch zuverlässige Agenten besorgt werden.

Oscar H. Zuegel,

Reelles Grundeigenthum und Versicherungs-Geschäft. Office 1931 West 12. Str., nahe Douglas Boulevard. Phone West 593. 11jn,1mo*

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 300 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eine unerhörte Offerte!

TEETH WITHOUT PLATES

Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- und Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.

McCHESNEY BROS Ecke Clark und Randolph Str.

Tel. Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 30jan,fasonmi*

Für Rheumatismus,

Verstauchungen, Beulen, Schmerzen und Stiche,

— braucht —

STEDMAN'S Peerless Embrocation

In den Apotheken. 50 Cents.
•jan21,24,28,31,feb4,7

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Spezific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. [illegible]

Dr. J. YOUNG,

[illegible]

Damen: $500 Belohnung, [illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Spezialist für Männer! [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

The Fair

State, Adams u. Dearborn Str. Tel. PrivateExchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Verkauf von Muster-Strümpfen

Eine große Partie Muster-Halbstrümpfe für Männer, direkt aus Chemnitz, Deutschland, kommend. Das ganze Lager, zur Hälfte des regulären Werthes, von O'Callaghan & Fadden von New York, Agenten. Männer-Strümpfe, schwarze und farbige, bestickte Effekte, Streifen und Polka Dots, Figuren usw., 50c Strümpfe, das Paar, **24c**

Gute dauerhafte baumwoll. Männer-Socken, schlicht schwarz und lohgelb, ganz nahtlos, runde Fersen und Zehen, gerippte Beine, alle Größen, Box von 6 Paar, **48c**.

Schwarze baumwoll. Männersocken, mit Maco Füßen oder Split Maco Sohlen, starke, dauerhafte Sorte, Größen 9½ bis 11, Box von 6 Paar für **65c**.

Schwarze baumwollene starke Damen-Strümpfe, ganz nahtlos, runde Fersen und Zehen, alle Größen, Box von sechs Paar für **48c**.

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, schwere Sorte, nahtlos, alle Größen, Box von 6 Paar für **59c**.

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, regulär gemacht, sehr starke Fersen, doppelte Zehen, speziell, Box von 6 Paar für **1.14**.

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, mit Maco-Füßen oder Split Maco-Sohlen, extra feine Qualität, Box von 6 Paar für **1.30**.

Reinseidene Damenstrümpfe, schlicht schwarz oder lohgelb, $1.25-Strümpfe, Box von drei Paar für **2.85**.

Reinseidene Damenstrümpfe, in reichen Pastel-Schattirungen, alle Größen, neueste Mode, Box von drei Paaren für **3.25**

Großer Bettzeug-Verkauf

Weiße und graue California wollene Blankets, extra große Sorte, sehr warm und dauerhaft, zu, das Paar, **3.50**

Feine reinwoll. weiße Blankets, große Sorte, mit hübscher Borte, per Paar, **4.95**.

Fließgefütterte Blankets, 11-4 Größe, in Grau, per Paar, **95c**.

Comforters, schwere Wintersorte, auf beiden Seiten geblümt, gefüllt mit weißer Watte, per Stück, **1.49**.

Schwere Winter-Comforters, 72×80 Zoll, weich und leicht, persisches Muster, **$2**.

Spezieller Gardinen-Verkauf

500 Paar einfache ruffled Muslin-Gardinen, zu, das Paar, **19c**. 500 Paar Nottingham Gardinen-Enden, Auswahl, Stück, **19c**

350 Paare ruffled Muslin-Gardinen, reiches schlichtes Muslin, mit sechs Tucks, sehr gut passend für Schlafzimmer, per Paar zu **45c**

300 Paare farbiger quergestreifter Grenadine-Gardinen, in vier guten Farben, die $1.00-Sorte, per Paar zu **79c**

Fischnetz-Gardinen, nur weiß, regulär $1.29, jetzt zu **95c**.

Nottingham-Gardinen, Kopien v. echten Spitzen, $3.50 Sorte, **2.50**

Echte Brussels Spitzengardinen, nur ein Muster, per Paar, **2.95**.

Irische Point, Duchesse und Arabian Spitzen-Gardinen, ein und zwei Paar Partien, zu, das Paar, **4.95**

Räumung von Schuhen, 1.90

Männer und Damen ziehen Vortheil aus diesen bemerkenswerthen Schuh-Werthen. Haben nach der Inventur alle Odds und Ends und kurzen Partien gruppirt und sie ohne Rücksicht auf die früheren Verkaufspreise zu **1.90** behufs schneller Räumung markirt. Damen-Schuhe bestehen aus Vici Kid und Patentleder, leichte und mittelschwere Sohlen. Männer-Schuhe sind vorhanden in Box Calf, mittel- und schwere Sohlen u. bequeme Schuhe. Auswahl, das Paar, **1.90**

Ein Spezialankauf von 2,000 Paar Schuhen für junge Mädchen und Kinder. Eine Gelegenheit, Eure Schuhbedürfnisse mit wenig Geld zu befriedigen. Die Obertheile sind Vici Kid, Patentspitzen, und jedes Paar ist „welt"-genäht auf breiter Fußform; sehr wünschenswerthe Facon für wachsende Füße, per Paar zu **1.25**

Oefen sind herabgesetzt

Stahl Range, große geräumige Backöfen und Wärme Closets, durchaus mit Asbest gefüttert und garantirt, perfekt zu backen, $22.95 beträgt der reguläre Preis, herabgesetzt zwecks Räumung morgen auf **15.95**

Nr. 8 Ranges, 16zöll. Backöfen, mit extra schweren Deckeln und Croß Centers, großer Feuerplatz, zu **8.95**

Oel-Heizöfen, großes Lager von Oefen zur Auswahl, zu **1.95**

Gas-Heizöfen, viele Fabrikate und Größen, haben zu viele deshalb müssen sie fort zu **95c**

Base-Brenner, für Hartkohlen, großes Magazin, leicht regulirbar, zu nur **8.45**

Waschöfen, Nr. 8 Größe, mit „Pouch"-Schürloch und drehbarem Rost, zu **1.55**

Oak Oefen, volle Größe, 11zöll. Feuerkasten, mit DrawCenter Rost, reduzirt, um zu räumen, auf **2.95**

Hot Blast Heizöfen, perfekte Combustion, kein Ruß oder Rauch, brennt Hart- u. Weichkohlen, **6.95**

Runde Eisenblechöfen, halten Feuer die ganze Nacht, extra groß und schwer, zu **5.95**

Groceries

20 Pfund H. & F. granulirter Zucker für **$1**

Minnesota XXXX Superlative Mehl, ¼-Faß-Sack, zu **1.20**

Beste Rolled Hafergrütze, 10 Pfd. für **32c**.
Old Fashion Buchweizen-Mehl, 5 Pfd.-Sack, **21c**.
Gelbes Cornmehl — 10 Pfd., **19c**.
Hand-gepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfund für **23c**.
Fancy Kopfreis, per Pfd., **9c**.
Kal. reife Oliven — Quart, **35c**.
Columbia Catsup — Pintfl., **18c**.
Zuckerkorn, drei Büchsen, **25c**.
Lakeside Early June Erbsen, 2 B. für **25c**.

Eingemachte Erdbeeren, 1 Pfund-Büchse zu **10c**.
Gut gepackte Tomaten, Gallonenkanne zu **35c**.
New York State Aepfel, Gallonenkanne zu **30c**.
Importirte Oel-Sardinen, ½ Tins für **20c**.
Chinook Salmon — hohe Pf.-Büchse für **16c**.
Cal. Pitted Kirschen, guter Sirup, 3 Pf.-Büchse, **20c**.
Bestes gemischtes Hühnerfutter, 100 Pfd.-Sack, **1.65**.

Edwards' Egg-Producer, Pfund-Packet für **12c**.
Ideal Incubator — hält 60 Eier, zu **7.50**.
Fancy Brickkäse, Pfund, **14c**.
Fancy Wisconsin Käse, Pfd. **14c**.
Beechnut-Speck oder Dried Beef, Pfd.-Glas, **25c**.
Holstein Butterine, 5 Pfd., **79c**.
Fancy Frühstück-Speck, Pfd., **14c**.
Old Dutch Java und Mocha Kaffee, 3 Pfd., **$1**.

Fancy Bogota Kaffee, 4 Pf. **$1**.
Old Fashion Japan Thee, Pfund, **41c**.
Fancy Gunpowder oder English Breakfast Thee, 4 Pfd. für **$1**.
Fancy Santa Clara Zwetschen, Pfund zu **9c**.
Fancy entkernte Rosinen, 1 Pfd.-Packet zu **10c**.
Fancy geschälte Pfirsiche, Pfund zu **19c**.
Santa Claus-Seife, 10 Stücke für **31c**.

Marshall Field & Co.

Basement-Verkaufsraum.

Ungewöhnliche Ersparnisse an den Schachtel-Verkaufspreisen.

Burlington echtschwarze Strumpf-Waaren,

einschließlich aller Partien für Männer, Damen und Kinder.

Dies sind unsere Stapel-Partien, die wir während des ganzen Jahres in unseren regulären Lagern vorräthig haben — Qualitäten, die sich immer auf's Neue wieder als die besten zu dem regulären Preis für einzelne Paare erwiesen haben. Nur in diesen halbjährlichen Verkäufen werden diese Preisermäßigungen in Schachteln von sechs Paar gemacht.

Echtschwarze Burlington baumwoll. Damenstrümpfe, ganz modern, Boxes von sechs Paar, schwarz, 75c, 90c, $1.00, $1.25; schwarz mit weißen Sohlen, $1.00, $1.25 und $1.50.

Echtschwarze Burlington Damenstrümpfe, ganz nahtlos, mit doppelten Fersen und Zehen, Boxes von sechs Paar, 55c und 65c.

Echtschwarze Burlington Lisle Damenstrümpfe, mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen, Boxes von sechs Paar, $1.25 und $1.50.

Echtschwarze Burlington baumwollene Kinderstrümpfe, die am meisten gebrauchten Stellen sind besonders stark: Boxes von sechs Paar, 55c, 65c, 85c, $1.00, $1.15 und $1.50.

Männer-Strumpfwaaren — Ganz schwarze baumwollene Strümpfe, in Schachteln von sechs Paar, $1.15; andere Partien zu dem niedrigen Preis von 45c für Schachteln von sechs Paar. Basement nördlicher Raum.

Februar-Spezials in Baby-Ausstattungen,

Muslin-Unterzeug für Mädchen und Kinder.

Die wohlfeilen Preise dieses Verkaufs erregen die Aufmerksamkeit einer größeren Anzahl sparsamer Mütter, als je zuvor. Eine kleine Garderobe, die fast alles Nöthige für das Baby enthält, kann zu fast irgend einem gewünschten Preis erstanden werden — und jeder Einkauf stellt die besten zu erhaltenden Werthe dar. Basement nördlicher Raum.

Kinder-Muslin-Skirts an Bändern, garnirt mit LawnRuffle, fünf hohlgesäumten Tucks und Saum, 4 bis 10 Jahre, speziell zu 25c.

Kinder-Muslin-Skirts an Bändern, Ruffle-Rand mit Torchonspitze; 4 bis 10 Jahre, zu 25c.

Kinder-Muslin-Skirts an Bändern, mit Ruffle; Größen 4 bis 10 Jahre, speziell zu 10c.

Kinder-Muslin-Skirts an Waists, Größen 1 bis 3 Jahre, speziell, 10c.

Weiße oder rahmfarbige Flannelette-Shawls für Babies, mit Knopfloch-Rand, speziell, 18c.

Kinder-Rompers, aus karrirtem Gingham gemacht, Größen 1, 2 und 3 Jahre, speziell, 50c.

Farbige Gingham-Kleider für Kinder, Bishop-Facon, 1, 2 und 3 Jahre, speziell zu 50c.

Muslin-Gowns für Kinder, in mehreren Facons, Größen 4 bis 16 Jahre, speziell zu 50c.

Neue Entwürfe in Weiß-Waaren.

Eine anziehende Auswahl von neuen Entwürfen für 1906 — speziell zutreffend in den mercerized Lawns, Waistings, Suitings und Piques — wird jetzt in unseren wohlfeilen Partien veranschaulicht.

Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf einen sehr speziellen Werth, der in einer Partie merzerirter Bizarre Suitstoffen offerirt wird — ein neuer und sehr schöner Stoff für Waists und Kleider, Yard, 22c. Neues Basement.

Speziellés in schwarzen Kleiderstoffen.

54zöll. ganzwollene Panama, 75c
46zöllige importirte Batiste, $1.00

Diese Stoffe sind so schwer, daß sie in Tailored Suits und Skirts thatsächlich während des ganzen Jahres getragen werden können. Es ist nur durch einen ungewöhnlichen Einkauf, daß sie zu diesen Preisen offerirt werden. Neues Basement.

Valentine-Novelties.

Von der größten und reichhaltigsten Auslage, die wir jemals in Valentines aller Arten gemacht, offeriren wir die folgenden als Beispiele der sehr niedrigen Preise: Basement Annex.

Fancy Novitäten in Valentines, 2c bis $1.
Karten-Valentines, von 1c bis 40c.
Komische Jumping Valentines, 9c.
Humoristische Valentines, von 1c bis 35c.
Postkarten, 1c, 2c und 3c.
Lace-Valentines, drei für 1c.

Toilette-Waaren-Spezialitäten.

Ein sehr spezieller Werth wird offerirt in einer Partie einheimischer Castile-Seife, weiß oder grün, drei Pfund zum Stück, zu dem niedrigen Preis, Stück, 21c. Neues Basement.

Eau de Quinine Hair Tonic, 8 Unzen-Flasche, speziell, 35c.

Florida Wasser, gute Qualität, 8 Unzen-Flasche, speziell, 20c.

Bay Rum, extra fein, 10 Unzen-Flasche, speziell, 25c.

Creme Marquise oder Orange Flower Skin Food, in 1 Unzen-Jars, speziell, 18c.

Kirk's American Family Seife, Kiste mit 66 Stücken, ein seltener Werth, zu $2.75.

Domestic Waschstoffe: neue Entwürfe

Unter den hübschen Novitäten und neuen Farben-Effekten, die wir fortwährend den Partien in dem neuen Basement hinzufügen, sind infolge der niedrigen Preise die folgenden besonders zu empfehlen:

36zöll. Percale, mit weißem oder schwarzem Grund, geblümt oder gestreift, Yard, 12½c.

Galateas, Batistes und Henley Serges, eine umfangreiche Auswahl von anziehenden Entwürfen und Farben, Yard, 15c. Neues Basement.

Herabsetzungsverkauf von Jünglings-Anzügen, 7.50

Odd-Kleidungsstücke müssen sofort geräumt werden — sind lauter bemerkenswerthe Bargains. In doppel- oder einfachknöpfigen Mustern, aus fancy Mischungen dauerhafter Qualitäten und Stoffen gemacht, die während der Frühjahrs- und frühen Sommer-Saison getragen werden können — Größen 15 bis 19 — $7.50.

In drei großen Partien zu $5.00, $7.50 und $10.00 haben wir unser ganzes übrig gebliebenes Lager von Winter-Ueberziehern für Jünglinge vereinigt, in Größen von 15 bis 19 — dies ist die beste Gelegenheit, welche diese Saison bietet, um einen guten und warmen Ueberzieher zu kaufen. Basement, nördl. Raum.

Verkauf von 100-Stück-Dinner-Sets, $6.50.

Drei sehr wünschenswerthe Muster — amerikanisches Halb-Porzellan, alle Stücke in regulären Größen, vollständiges Set, $6.50.

100-Stück Dinner-Sets aus amerikanischem Semi-Porzellan, hart gebrannt, in drei Floral-Dekorationen, alle mit goldlinirtem Rand, speziell, $10.85.

100-Stück Dinner-Sets, aus importirtem dünnem Porzellan, mit Gold-Borte Dekorationen, speziell, $15.00. Neues Basement.

Farbige wollene Kleiderstoffe, Yard 50c

Ein seltener Werth wird offerirt in mehreren Partien von 50-, und 54zölligen Stoffen, und zwar in einer großen Auswahl von Farben.

Darunter sind Worsted Suitings in klein gestreiften Effekten, gemischte Suitings mit kleiner unsichtbarer Karrirung, Pepper und Salt Mixtures und eine Partie einzelner Stücke hochfeiner Stoffe — alle markirt zu einem sehr speziellen Preis, Yard, 50c.

Rester-Verkauf — Ein ungewöhnlich großes Assortiment offerirt spezielle Preisermäßigungen. Neues Basement.

Verkauf von Männer-Hüten zu $1.35

Eine spezielle Partie von Derbys und Fedoras geht morgen zum Verkauf zu diesem Preis — dieselben sind korrekte neue Muster für das Frühjahr, in einergroßen Auswahl von Facons und Größen — zu weit unter dem regulären Werth markirt, $1.35.

Graf Zeppelins letzte Luftfahrt.

Aus Friedrichshafen am Bodensee wird vom 18. Januar geschrieben:

Nachdem die Schäden, die sein Luftschiff bei dem Versuch am 1. Dezember erlitten hatte, glücklich geheilt waren, unternahm Graf Zeppelin heute eine neueVersuchsfahrt, die aber völlig mißglückte und leicht zu einer schlimmen Katastrophe hätte führen können. Es war auch diesesmal von vornherein offenbar, daß die Motore wieder schwere Sorge bereiteten. Nachdem das Luftschiff mit Schwierigkeiten aus seiner Halle bugsirt und handgerecht gedreht war, wurde versucht, die Motore in Gang zu bringen. Der eine wollte nicht. Wohl eine Stunde lang dauerten die vergeblichen Bemühungen, und fast schien es schon, als ob jeder weitere Versuch für diesenTag aufgegeben werden müßte. Schließlich aber gelang es doch, und schnell erhob sich nun das losgelassene Luftschiff zu einer beträchtlichen Höhe (ca. 500 bis 600 Meter) und begann schnell und schneller von seinen Propellern vorwärts getrieben zu werden. Es durchlief eine größere Strecke mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 M. in der Sekunde und beschrieb einige gelungene Kurven. Mit einem Male: was ist das? Droben stockt die Bewegung; es ist entschieden etwas nicht in Ordnung! Ein Blick durch das Glas belehrt uns, daß das vordere Propellerpaar still steht. Und der Wind, der in den oberen Luftschichten ziemlich lebhaft geht, drängt das Luftschiff in das Land hinein. Ein Schrecken faßt den, der die Bedeutung dieser Thatsache versteht: das starre, steife Luftschiff, das nur für Landungen auf dem weichen Polster der Seeoberfläche geeignet ist, geht auf dem Lande wahrscheinlich seiner Vernichtung entgegen. Droben wird verzweifelt gegen den Strom angekämpft, das Luftschiff taucht auf, taucht nieder, avanzirt jetzt ein wenig, treibt dann wieder zurück, dreht sich hin und her — aber unaufhaltsam geht es am Ende weiter und weiter ins Land hinein. Man hatte von Anbeginn an den schweren Fehler gemacht, das Luftschiff am Ufer entlang statt mitten in die See hinaus zu bugsiren. In letzterem Fall hätte man bei einem Versagen der Luftschrauben immer noch Spielraum genug gehabt, schnell auf der Seeoberfläche zu landen. Jetzt beruht die ganze Hoffnung darauf, die Propeller doch noch wieder in Gang zu bringen. Es geschah nicht. Nach kaum einer Stunde war das Fahrzeug unter dem Horizont verschwunden, und etwas später sah man sich genöthigt, bei Kißlegg im Allgäu zu landen. Die Landung dort soll, wie wir aus guter Quelle erfahren, noch verhältnißmäßig gut vonstatten gegangen sein, wenn auch recht erhebliche Beschädigungen des Fahrzeuges nicht zu vermeiden waren. Es wird jetzt von der Laune des Wettergottes abhängen, ob der werthvolle Ballon, von Regen und Sturm gepeitscht, vollends zum Wrack gemacht wird, oder ob es gelingen kann, noch die Hauptsache glücklich zu bergen.

Am 19. Januar wird folgendes berichtet:

Die im gestrigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen haben sich schneller und gründlicher erfüllt, als selbst der ärgste Pessimist annehmen konnte: das Zeppelinsche Luftschiff hat aufgehört zu existiren. Da hier am Orte die widerspruchvollsten Gerüchte über den Zustand des Ballons und die Absichten des Grafen Zeppelin umliefen, beschlossen wir, selbst ins Allgäu hinaufzufahren. In Sommersriet bei Kißlegg verließen wir den Zug und gingen oder wateten vielmehr quer über die Aecker einem Wäldchen zu, hinter dem das Luftschiff gelandet sein sollte. Eine förmliche Karawanenstraße vor uns her zeigte, daß Völkerwanderungen aus den umliegenden Ortschaften sich zu dem verunglückten Ballon ergossen haben mußten. Schaaren von biederen Allgäuern kamen uns bereits entgegen, und einer rief uns im Vorbeigehen zu: „Wenn Ihr scho no ebbes sehe went, so isch Zit! Er liegt scho uff'm Bode!" — Noch etwas sehen wollen? Was bedeutet das? Wir beflügeln unsere Schritte. „Sauber kaput!" wirft uns da wieder ein biedererAllgäuer zu, und die volle Wahrheit beginnt in uns aufzudämmern. Etwas betroffen werden wir aber doch noch, als wir aus dem Wäldchen heraustraten. Wie das Gerippe eines riesigen Walfisches, auf über 130 M. ausgestreckt, liegt es da vor uns auf dem Boden, und mit Aexten und Sägen arbeitet man schonungslos an der schleunigen Zerstörung. Die Ballonhüllen liegen in großen Haufen umher. Es ist, als ob jemand den Befehl gegeben habe, so schnell wie möglich jede Spur dieses Luftschiffes zu vertilgen.

Die Landung war, wenn auch schwierig, so doch ganz glücklich gewesen. Nur das Hintertheil war in einem Baum hängen geblieben und stärker beschädigt worden. Aber am Abend hatte sich ein Wind erhoben und das Luftschiff ein paar Mal heftig auf den Boden gestoßen. Da waren die Rippen gebrochen, und es war jetzt unmöglich, das etwa 9000 Kg. wiegende Schiff vom Fleck zu bringen. So beschloß man, es auseinander zu schlagen. Es ging schnell: genau 24 Stunden, nachdem das Luftschiff sich stolz und prächtig über den See erhoben hatte, fiel das letzte Rippenpaar unter Hammerschlägen in sich zusammen, und nur Ballen von zerfetztem Ballontuch und Haufen von Aluminium-Altmaterial lagen mehr auf dem Felde, ein wehmütiger Anblick für jeden, der jahrelang fleißige, hoffnungsfreudige Menschen an dem Bau hatte arbeiten sehen.

Und inmitten des Werkes der Zerstörung stand der alte Graf Zeppelin selber, aufrecht und ruhig, und ertheilte hin und wieder Anordnungen. Wer kann nachfühlen, was den Erfinder in einer schlaflosen Nacht der Entschluß gekostet haben mag, den Befehl zum Zertrümmern des Werkes zu geben, über das er ein Menschenalter nachgegrübelt, an dem er volle sieben Jahre gebaut hat! Wer ahnt, was jetzt in ihm vorgeht, wo er es rings um sich in Trümmer sinken sieht. Aber obgleich jeder Axtschlag ihn ins innerste Mark treffen, jedes Knirschen der Sägen ihm das Herz zerreißen muß, steht er in vollkommener Beherrschung gelassen und tapfer da unter den Augen der fremden Menge. Wie groß und stark ist doch das menschliche Herz, das allen Mächten auf Erden Trotz bietet, und wie schwach ist daneben das Menschenwerk, das ein Windhauch vernichten konnte! — Zu unserem Berichte über die Probefahrt können wir sachlich noch hinzufügen, daß nicht nur das eine Propellerpaar, sondern auch die Vertikalsteuerung nicht hat sicher funktioniren wollen. Wenn man daher ein Schlußurtheil über die Ursache der Katastrophe und den Werth des Zeppelinschen Modells abgeben wollte, so dürfte mit höchster Wahrscheinlichkeit das folgende als das richtige gelten: Das Luftschiff hatte Momente, besonders zu Beginn der Fahrt, und auch bisweilen während dieser, in denen es ausgezeichnet fuhr. Sobald aber durch den Wind oder auch durch die eigene Geschwindigkeit des Schiffes ein stärkerer Luftdruck auf den Schiffskörper wirkte, kamen ohne Zweifel Verwerfungen vor, die ein Funktioniren der langen, steifen Uebertragungen von der Gondel bis zu den Schrauben und Steuerungen unmöglich machten. Damit ist gesagt, daß das Modell ungeeignet ist.

Gebrechlichkeit.

Nichts ist unangenehmer und macht untauglicher als

Rückenschmerzen und Hüftweh.

Nichts erreicht die Leiden so rasch als

St. Jakobs Oel

Bekannt auf der weiten Welt als das Meister Heilmittel gegen Schmerzen.

Preis 25c und 50c.

Zum Kapitel der Vereinsmeierei.

Ueber ein Vorkommniß, das sich in der Lateinschule einer kleinen Industriestadt im württembergischen Schwarzwald zugetragen hat, wird geschrieben: Sitzt da ein frisches, nettes Bübchen von etwa zehn Jahren in der Schule, dessen Mutter leider vor einem Jahre gestorben ist. Bald nach ihrem Tode merkte der Lehrer, daß der Fleiß des Jungen abnahm, vielleicht weil die sorgsamen Augen der Mutter fehlten. Der Lehrer unternahm es nun, den Vater vom Rückgang des Söhnchens in Kenntniß zu setzen, jedoch ohne Erfolg. Schließlich schrieb er, um den Vater aufmerksam zu machen, in das — leider immer noch übliche — Zeugniß vor Weihnachten eine Bemerkung über den Mangel an Fleiß des kleinen Inhabers. Nun erschien der Vater auf dem Plan und gab die Erklärung ab, das Zeugniß sei eine Schande für ihn selbst, er unterzeichne es nicht. Der Lehrer suchte dem Manne nun klar zu machen, daß die Bemerkung in dem Zeugniß nur gut gemeint sei, damit er, der Vater hin und wieder zu Hause nach seinem Söhnchen sehen solle. Darauf die Antwort des Vaters:

„Ich habe dazu keine Zeit, den Tag über bin ich in meinem Geschäft und Abends — — "

Frage des Lehrers: „Ja, und Abends?"

„Abends habe ich meine Vereine."

Nun die Konsequenz: GeselligeVereinigungen sind gut und schön, und theilweise Bedürfniß, ebenso wie wissenschaftliche und politische Vereine nothwendig sind, wenn aber die Vereinsmeierei derart überwuchert, daß ein Wittwer und Familienvater vor lauter Vereinsangelegenheiten nicht mehr so viel Zeit hat, wie er selbst sagt, des Abends noch etwas seiner Familie zu leben, so sollte man zum mindesten eine Vereinssteuer einführen. Zudem würde eine solche Steuer niemand wehe thun, am allerwenigsten denjenigenVereinsmeiern, die das ganze Jahr hindurch jammern, aber für ihre — vielfach überflüssigen — Vereine Geld genug haben! Noch besser wäre es freilich, wenn durch eine Vereinssteuer die Zahl der Vereine, die so viele Männer Abends ihren Familien entziehen und außer den Kosten auch viel Arbeit verursachen, vermindert würde. —

Ein Zeitungsjubiläum.

Man schreibt aus Amsterdam: In dem schönen Rathssaal des alterthümlichen Harlemer Rathhauses wurde zu Ehren des 250jährigen Bestehens des „Oprechte Haarlemsche Courant" eine Ausstellung eröffnet. Sie umfaßt eine zwar nicht vollständige, aber doch hochinteressante Sammlung von Exemplaren der Zeitung, in all den Wandlungen, die sie während der Jahrhunderte durchgemacht hat. Es löst ein eigenthümliches Gefühl aus, wenn man die Zeitung mit dem „Missive uht de Haag" findet, in dem die Ermordung der Brüder de Witt (1672), der Häupter der republikanischen Partei, berichtet wird. Während seines Aufenthalts in Wiesbaden war E. Douwes Dekker (Multatulis) Korrespondent des „Oprechte Haarlemsche Courant". Dekker, der nur Aeußerungen der deutschen Blätter wiedergeben, aber nie seine eigene Meinung aussprechen durfte, erfand nun, wie bekannt, Artikel, die in einem gar nicht existirenden Wiesbadener Blatt gestanden haben sollten, und dieser Feuergeist schmuggelte seine sprühenden Gedanken über die politischen und allgemeinen Ereignisse als Zitate des erwähnten Blattes in das ehrsame holländische Blatt, bis eines schönen Tages der gestrenge Herr Enschede Lunte roch und Dekker kurzerhand vor die Thür setzte. Seit nicht weniger als 170 Jahren ist das Blatt in den Händen der altberühmten holländischen Druckerfirma Enschede. Einst war der Einfluß des „Courant" ausschlaggebend für Holland. Heute ist das immer noch fortschrittlich und gediegen redigirte Blatt von allen großen Amsterdamer, Rotterdamer und Haager Blättern überflügelt worden. Vielleicht gibt das Jubliäum den Anlaß dazu, die alten Korrespondenzen Multatulis in den verschiedenen Nummern aufzuspüren und gesammelt herauszugeben.

California

Spezial-Raten 15. Febr. bis 7. April

$33 Von Chicago.
Ticket für die einzelne Fahrt, giltig im Touristen-Schlafwagen.
Wahl von zwei täglichen Zügen, via El Paso.
Tägliche Durchzüge via Colorado.

$30 Von St. Louis.
Wahl von zwei vorzüglichen Routen.
Täglicher Dienst nach beiden Richtungen.

Touristen-Folder, „Golden State" Buch (illustrirt, mit voller Information) und vollen Einzelheiten von

Rock Island

Stadt Ticket Office,
91 Adams Str., CHICAGO.

— Aus dem Rechenunterricht. — Lehrer: Vater, Mutter und Sohn gehen Sonntags aus. Der Vater verzehrt für fünfzig Pfennige, die Mutter für zwanzig Pfennige und der Sohn für zehn Pfennige. Wieviel muß der Vater an den Kellner zahlen? — August: Nichts! — Lehrer: Wieso denn nichts? Rechne doch aus! — August: Wir verduften immer, wenn es an's Bezahlen geht!

— Junger Adel. — „Warum tanzt der Kommerzienrath heute nur immer um die Krone herum?" — „Er ist eben geadelt worden."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher